167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Ehiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Anschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe — Merseburg, den 29. Juli 1927 — Nummer 175

Neues in Kürze.

Wie die Berliner Zeitungen berichten, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landsberg gebeten, von seiner Kandidatur als Nachfolger Hörsings für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen Abstand zu nehmen.

*

Der Reichspräsident hat gemäß Erlaß des Reichsministers des Innern vom 15. Juli d. J. genehmigt, daß für besondere Leistungen bei größeren, zur Feier der Verfassung stattfindenden sportlichen Wettkämpfen eine auf die Veranstaltung des Tages hinweisende Plakette verliehen wird.

*

Der Gleiwitzer Polizeipräsident hat die für den 30. und 31. Juli vorgesehene Gautagung des Roten Frontkämpferbundes in Hindenburg verboten, da die Ortsgruppe Hindenburg des R. F. B. bereits nach dem Beschluß des Ministeriums des Innern vom 25 August 1926 aufgelöst ist.

*

Der Chef des türkischen Generalstabes, Marschall Feisi Pascha, weilt seit einigen Tagen zu Studienzwecken in Berlin. Er besichtigte eine Anzahl industrieller Anlagen und wissenschaftlicher Forschungsstätten und tritt am Freitag die Heimreise nach der Türkei an.

*

Von dem höchsten Sowjetgericht in Charkow wurden in einem Prozeß gegen 51 ukrainische Bauern, die wegen 37 Ueberfälle auf Sowjetbehörden und wegen Tötung eines Führers der Miliz angeklagt waren, vierzehn zum Tode, zwölf zu zehn Jahren Gefängnis und die übrigen zu je sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Sowjetgericht in Tiflis hat fünf politische Sowjetkommissare und Abteilungsleiter hingerichtet.

*

Die französische Saargrubenverwaltung hat in den letzten Tagen zahlreiche Kündigungen deutscher Arbeiter vorgenommen, von denen in erster Linie Kranke sowie Unfall- und Kriegsbeschädigte betroffen wurden. Auf den Einspruch der Bergarbeiterorganisationen wurde erklärt, die Saargruben würden durch die Konkurrenz erdrückt. Weitere Entlassungen seien notwendig.

*

Mit Zustimmung der französischen Regierung haben Industrielle und Kaufleute beschlossen, in Paris eine ungarische Handelskammer zu errichten.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Tripolis, daß April 1928 der neue italienische Kriegshafen in Tripolis eröffnet werden soll. Der Hafen biete Raum für eine Flotte von hundert Kriegsschiffen und sei technisch und militärisch der modernste Kriegshafen des Mittelmeers.

*

Wie aus der persischen Hauptstadt Teheran gemeldet wird, ist die Entsendung des persischen Finanzministers nach Europa auf die Absicht der persischen Regierung zurückzuführen, eine Anleihe in England aufzunehmen. Zwischen Moskau und Teheran sei eine weitere Entfremdung eingetreten. Das neue persische Kabinett suche daher eine Annäherung an England und Amerika.

*

Wie der Pariser „Herald" aus Batavia, der Hauptstadt Holländisch-Indiens, meldet, wurden 28 Todesurteile gegen die Führer des dortigen Kommunistenaufstandes vollstreckt. Die Aufstandsbewegung ist zusammengebrochen.

*

Aus London wird gemeldet: Der Transportdampfer „Carmala" mit zwei Bataillonen englischer Truppen aus Indien an Bord ist gestern von Shanghai auf dem Wege nach Indien in Hankong eingetroffen. — Die indischen Truppen scheinen unzuverlässiger zu werden, was bei der blutigen Unterdrückung der jetzt so häufigen Unruhen in Indien auch kein Wunder ist.

*

Der amerikanische Marinestaatssekretär Wilbur kündigte den Abschluß von Verträgen zum Bau von sechs neuen Kreuzern an, von denen jeder 10 Millionen Dollar kosten soll.

*

Die Lond. „Times" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat zwei weitere Kreuzer mit 2500 Mann Marinetruppen nach Nicaragua auslaufen lassen. Der amtliche Bericht aus Nicaragua spricht von der Zunahme der Aufstandsbewegung im ganzen Lande gegen den konservativen Präsidenten.

Italien für den Anschluß?

Zur letzten Poincaré-Rede meint die größte Zeitung Italiens, der Mailänder „Corriere della Sera", sie sei trotz gewollter äußerlicher Versöhnlichkeit bezeichnend für die Revanchefurcht maßgebender französischer Kreise. Der Druck, den Deutschland in der Räumungsfrage in Paris ausübe, vergrößere noch die französische Beunruhigung. Dazu käme noch erschwerend hinzu, daß die französischen Truppen im Rheinland kein Ansehen mehr genössen. Das hätten selbst französische Blätter eingesehen. Aus französischen Prestigegründen befürworten sie auch eine baldige Rheinlandräumung.

Wie die mitteleuropäischen Verhältnisse liegen, hätten die Wiener Ereignisse deutlich gezeigt. Frankreich wisse genau, daß es in kurzer Zeit schon aus egoistischen Gründen heraus zur Rheinlandräumung gezwungen werde. Diese Räumung wolle Poincaré mit einer bindenden deutschen Erklärung gegen den Anschluß erkaufen. Der „Corriere della Sera" hält diese für unmöglich. Die Großmächte sollten endlich eine positive Lösung des Anschlußproblems suchen.

*

Der faschistische Provinzverband in Bozen richtete an die Inhaber einiger Hotels in Südtirol eine Zuschrift, in der an die Pflicht erinnert wird, binnen 14 Tagen in den Lokalen und Gaststätten die Bilder des Königs und der Königin sowie Mussolinis anzubringen. Nichtbefolgung müsse als Widerstand gegen die vorgesetzte Behörde betrachtet werden.

Die englische Arbeitspartei verlangt Abrüstung.

In Genf haben die Seeabrüstungsverhandlungen an Hand neuer englischer Vorschläge wieder begonnen, aber einstweilen nur zur neuen Feststellung der Unvereinbarkeit der englischen und amerikanischen Auffassung geführt, so daß man immer pessimistischer über einen Erfolg der Konferenz denkt. Inzwischen hat sich der englischen Arbeiterpartei eine ernste Unruhe bemächtigt, die in der gestrigen großen außenpolitischen Unterhausdebatte zum Ausbruch kam.

Der Redner der Arbeiterpartei erklärte: Die Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß die Regierung bei Behandlung des Abrüstungsprogramms einen falschen Weg beschreite.

Die Grundlage aller englischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sei die Voraussetzung der Möglichkeit eines Krieges zwischen beiden Ländern. Aus diesem Grunde wolle keines der beiden Länder zulassen, daß das andere mit seinen Rüstungen vorauseile. Der Außenminister glaube zwar, daß ein Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten unmöglich sei. Dem stehe jedoch die Haltung der englischen Vertreter in Genf entgegen.

Der Redner verlangte sodann von der Regierung ein umfassendes Abrüstungsangebot. Die englische Regierung solle erklären, daß sie unter allen Umständen Abrüstung wünsche und bereit wäre, die Großkampfschiffe abzuschaffen, wenn die anderen Nationen diesem Beispiel folgen wollten.

Trevelyan verlangte sodann Aufklärung über die höchst beunruhigenden Beziehungen Englands zu China und Rußland. Chamberlain versicherte, daß die Tür zur Wiederanknüpfung der Beziehungen zu Rußland nicht zugeschlagen sei, doch müsse Rußland Garantien gegen Fortsetzung der Sowjetpropaganda geben. Mit China sei England zu Verhandlungen bereit, sobald eine feste, einheitliche chinesische Regierung gebildet sei. In Genf erhoffe er noch immer eine Einigung. Auf das Abrüstungsverlangen der Arbeiterpartei ging Chamberlain überhaupt nicht ein, auch die Möglichkeit eines künftigen Krieges mit Amerika bestritt er nicht mit der Energie, die man erwartet hätte.

England gegen die Rheinlandräumung.

Der englische Staatssekretär Locker-Lampson erklärte namens der Regierung am Donnerstag im Unterhause auf eine Anfrage, die Botschafterkonferenz habe den Bericht der militärischen Sachverständigen, der durchaus zufriedenstellend gewesen sei, gutgeheißen. Die Abmachungen jedoch, die zur Zurückziehung der interalliierten militärischen Kontrollkommission aus Deutschland führten, hätten sich nicht nur auf die Schleifung dieser Festungen bezogen, sondern auch auf gewisse andere Punkte in der Entwaffnung Deutschlands.

Diese Punkte seien noch nicht zur völligen Zufriedenheit durchgeführt und bis zu ihrer Durchführung könne nicht erklärt werden, daß die im Friedensvertrag vorgesehene bzw. beabsichtigte deutsche Abrüstung vollendet sei.

Locker-Lampson fügte hinzu: Die Besetzung des Rheinlandes sei unter Artikel 428 des Versailler Vertrages eine Garantie für die Ausführung dieses Vertrages, und die Räumung dieses Gebietes sei auf Grund des Artikels 420 und 431 des Vertrages abhängig gemacht von Deutschlands Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen im allgemeinen und nicht nur derer, die sich auf die Abrüstung bezoge"

Zu der neuen Militärkontrolldrohung.

Zu der gestern gemeldeten Angabe des Londoner „Daily Telegraph", daß eine Kontrolle der deutschen Ostseebefestigungen drohe, verlautet aus Berlin:

Der „Daily Telegraph" hat innerhalb der letzten 14 Tage nicht weniger als dreimal mit einer neuen Militärkontrolle gedroht. Seine Schlußbemerkung, daß man in Deutschland diese Angelegenheit als einen Versuch ansehe, die Rheinlandräumung wiederum zu verzögern, dürfte allerdings zutreffen. Was die Sache selbst angeht, so weist man an zuständiger Stelle darauf hin, daß in einer Art Terminkalender zwischen der Botschafterkonferenz und der Reichsregierung genaue Verabredungen getroffen sind, nach denen ein Teil der Geschütze bereits fest eingebaut ist, ein anderer Teil noch nicht, weil hierfür erst die notwendigen Bestellungen bei Waffenfabriken gemacht werden mußten. Sämtliche vereinbarten Termine sind bisher innegehalten worden und werden auch künftig innegehalten werden.

Botschafterkonferenz und Polizeistatut.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Zu der Meldung, daß man in Paris im Anschluß an die Sitzung der Botschafterkonferenz wegen der Ostfestungen die Tatsache vermerkt habe, daß der Reichstag in die Ferien gegangen sei, ohne das Statut der Polizei zu verabschieden, muß daran erinnert werden, daß dieses Statut Sache der Länder ist. Preußen und Baden haben das Statut bereits angenommen.

Eine saubere Schutzwache.

In der gestrigen Wiener Parlamentssitzung stellte der Tiroler Abgeordnete Dr. v. Schuschnigg fest, daß von 1299 der neugegründeten Wiener sozialistischen Gemeindeschutzwache, die vom sozialistischen Bürgermeister als besonders verläßlich aus dem republikanischen Schutzbund ausgewählt wurden, wegen Verbrechens vorbestraft seien: 202 als Diebe, Betrüger oder Defraudanten, 20 wegen öffentlicher Gewalttätigkeiten, drei wegen Raubes, elf wegen schwerer Körperverletzung, einer wegen Mordes und einer wegen Brandstiftung. Dabei sind diejenigen nicht mitgezählt, die nur wegen Vergehens oder polizeilich abgestraft worden sind. Außerdem sind unter den 1299 Leuten nicht weniger als 113 Ausländer und sogar einer der aus Wien ausgewiesen ist.

— Wir müssen die Verantwortung für die Richtigkeit dieser, die sozialdemokratische Partei in Wien schwer belastenden Angabe dem Tiroler Abgeordneten überlassen.

In Cognac (Frankreich) wurden drei Kommunisten verhaftet, die nachts antimilitärische Plakate anschlugen.

Französische Menschenjäger

Wie wir zur Fremdenlegion gepreßt wurden

Selbsterlebtes von E. F. Heit, ehem. Sergeant der Fremdenlegion.

An Hand der uns vorgelegten Ausweise und sonstigen Dokumente konnten wir uns überzeugen, daß der Verfasser tatsächlich vom 19. bis 23. Lebensjahre in der französischen Fremdenlegion, zuletzt mit dem Rang als Sergeant, gedient hat.

D. Schriftlg.

Im Frühjahr 1923 machte ich mich mit mehreren Kameraden von Hamburg aus auf die Wanderschaft. Unter dem Klang deutscher Lieder zogen wir über Bremen, Oldenburg, Emden, Duisburg den alten deutschen Rhein hinunter. So kamen wir nach dreimonatiger, vergeblicher Arbeitssuche am 18. Juli 1923 nach Mainz. Da unsere Barmittel nicht mehr für ein anständiges Nachtquartier reichten, wollten wir den kommenden Tag im Wartesaal auf dem Hauptbahnhof abwarten.

Gegen 11 Uhr abends gesellte sich ein bessergekleideter Herr zu uns, seiner Sprache nach wahrscheinlich ein Elsaßlothringer. Als er hörte, daß wir auf Arbeitssuche seien, erklärte er, er könne uns durch eine Firma in Metz für das Wiederaufbaugebiet Arbeit besorgen. Er selbst gab sich als Bauunternehmer der Firma aus. Hocherfreut nahmen wir dieses Anerbieten an. Daraufhin kaufte er uns zu essen, in der Hauptsache aber sehr viel Alkohol. Dann löste er jedem eine Fahrkarte dritter Klasse nach Metz, und am nächsten Tage fuhren wir in ziemlich angeheitertem Zustande ab nach Metz, wo wir am späten Abend ankamen.

Auf dem Bahnsteig wurden wir von noch zwei unbekannten Herren in Empfang genommen. Sie sagten, wir sollten uns noch ein wenig am Büfett stärken, denn wir hätten noch ein bis zwei Stunden bis zur Arbeitersammelstelle zu marschieren. Wieder gab es reichlich Alkohol, dann brachen wir auf. Keiner von uns wußte, wohin es ging, zumal es stockdunkle Nacht war. Nach ungefähr 1½stündigem Marsch kamen wir in der „Arbeitersammelstelle" an die auf einem Fort zu sein schien. Es wurden uns Betten angewiesen, und da wir alle sehr übermüdet und angetrunken waren, schliefen wir ein — immer noch nichts Schlechtes ahnend. Umso größer war unser Erstaunen beim Erwachen, als uns die Sonne durch kleinvergitterte Fensterchen weckte. Jetzt erst sahen wir, wo man uns im Dunkel der Nacht hingeführt hatte: es war tatsächlich ein Fort und vollkommen militärisch besetzt.

An ein Entkommen oder Entfliehen war leider nicht mehr zu denken, da sämtliche Ausgänge durch Doppelposten bewacht wurden. Nun stiegen uns Befürchtungen auf, die sich auch schnell bewahrheiten sollten. Gegen neun Uhr ließ man uns — wir waren sechzehn Deutsche beieinander — vor dem Bureau antreten. Es erschien ein jüngerer französischer Offizier, der uns unter den schlimmsten Drohungen verkündete, daß wir von heute ab keine deutschen Arbeiter mehr seien, sondern fünf Jahre in der französischen Fremdenlegion zu dienen hätten.

Das klang uns wie ein Todesurteil in unseren Ohren, denn mancher von uns hatte schon von dem Grauen der französischen Fremdenlegion gehört. Zwei meiner Kameraden protestierten. Sie wurden unter furchtbaren Mißhandlungen, wie Peitschenhiebe durch den Offizier und Kolbenstöße, von zwei Marokkanern mit aufgepflanztem Bajonett ins Arrest abgeführt. Was aus ihnen geworden ist, haben wir nie erfahren. In unserer Wehrlosigkeit unterschrieben wir übrigen Vierzehn ein französisches Schriftstück, das uns nicht einmal übersetzt wurde. Es war das uns mit allen Schikanen hinterlistig aufgezwungene fünfjährige Engagement für die Fremdenlegion.

Noch am selben Abend wurden wir über Nancy Dijon in achtzehnstündiger Fahrt nach Marsaille transportiert. Bei unserer Ankunft wurden wir wie ein Trupp Schwerverbrecher von Soldaten auf Umwegen durch das Zentrum der Stadt geführt, damit auch jeder sehen sollte, daß wir übertäpelte „Coches" seien. Dann ging es zum Gaudium der Bevölkerung nach dem berüchtigten Fort St. Jean. Wie uns zumute war, kann ich nicht beschreiben: Keiner von uns hoffte die deutsche Heimat jemals wiederzusehen, zumal am Eingang des Forts in goldenen Buchstaben die unerbittlichen Worte leuchteten: „Wer diese Pforte passiert, der lasse seine Gedanken draußen."

Hier blieben wir einige Tage und wurden zu den übelsten Arbeiten gezwungen. Am sechsten Tage wurden wir eingeschifft, und zwar zusammen mit einem Bataillon Marokkanern, die aus dem besetzten Rheinlande kamen. Ohne Unterschied, ob schwarz, ob weiß, wurden wir in die untersten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0001

Laderäume des Schiffes wie Vieh eingepfercht. Dann wurden sämtliche Türen geschlossen. Es mochte wohl gegen 5½ Uhr nachmittags gewesen sein, als der Dampfer die Anker lichtete und die europäische Küste verließ, um mit uns vielleicht auf ewig nach Afrika zu dampfen.

Auf dem Schiffe kannte man weder Gabel noch Löffel, das Essen wurde uns in großen Trögen (wie bei uns den Schweinen) vorgesetzt. Jeder mußte sehen, wie er etwas bekam. Es gab nicht einmal einen Ort, wo man seine Notdurft verrichten konnte. Man kann sich also denken, was für Zustände während der Ueberfahrt herrschten. Endlich nach 39stündiger qualvoller Reise kamen wir in dem nordafrikanischen Hafen Oran an. Von hier ging es mit der Bahn ins Innere nach Sbi-Bel-Abbes, der Zentrale der französischen Fremdenlegion. Sofort wurden wir militärisch eingekleidet, und zum Zeichen, daß es jetzt aus sei mit der goldenen Freiheit, wurden unsere Zivilkleider vor unseren eigenen Augen verbrannt. Am nächsten Tage erhielt jeder an der Regimentskasse eine Engagementssumme von 500 Franken. Dafür hatte man also sein Leben verkauft und mußte es nun für Frankreich aufs Spiel setzen.

Dann wurden wir den einzelnen Instruktionskompagnien zugeteilt. Ich kam ganz allein zur 3. Kompagnie nach Zaidac.

(Schlußartikel folgt.)

Beamtenkundgebung vor dem Pariser Kriegsministerium.

Gestern abend fand in Paris vor dem Kriegsministerium eine große Kundgebung der Hilfsbeamten, Staatsarbeiter und Kriegsverstümmelten statt, gegen die ein großes Polizeiaufgebot eingesetzt war, das die Zugänge zum Kriegsministerium besetzt hielt. Acht Delegierte wurden in das Kriegsministerium eingelassen, wo sie in Abwesenheit Painlevés seinem Kabinettschef ihre Forderungen vortrugen. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Paris macht neue Handelsvertragsschwierigkeiten.

Dem „Echo de Paris" zufolge fordert Deutschland in den Pariser Handelsvertragsverhandlungen Gleichstellung der deutschen Konsulate mit den Konsulaten anderer Länder in Elsaß-Lothringen, ferner Aufhebung der Hemmungen für die deutsche Einfuhr in Marokko.

Halbamtlich wird hierzu von deutscher Seite mitgeteilt, daß in einem Handelsabkommen von längerer Dauer Deutschland grundsätzlich die Gleichstellung der Konsulate fordern muß. Dabei kann es einer besonderen Verständigung vorbehalten werden, wann und in welchem Umfange diese deutsche Forderung restlos verwirklicht wird. Eine grundsätzliche Differenzierung Deutschlands kann aber auf keinen Fall anerkannt werden. Ebenso selbstverständlich ist es, daß der deutsche Handel auch in Marokko nicht differenziert werden darf. Wenn das letzte neue Kommunique wieder von neuen deutschen Vorschlägen spricht und den Anschein erweckt, als verzögere Deutschland die Verhandlungen, so weist man an Berliner zuständiger Stelle darauf hin, daß deutsche Vorschläge nur wieder ein Beweis dafür sind, wie sehr man auf deutscher Seite bemüht ist, endlich zu Vereinbarungen zu kommen. Der Abschluß der Verhandlungen würde zweifellos in Deutschland begrüßt werden. Wenn aber der Abschluß den deutschen Unterhändlern unmöglich gemacht werden sollte, so wird man in Deutschland auch dies gelassen hinnehmen.

Zentrum und Reichsbanner.

Die endgültige Entscheidung vertagt.

Ueber die gestrige Tagung führender Reichsbannermitglieder des Zentrums wird folgendes Kommunique ausgegeben:

„Die Zentrumsmitglieder im Reichsbanner, die am Donnerstag nachmittag zu einer Aussprache über die durch den Aufruf Hörsings an den Republikanischen Schutzbund in Oesterreich und den daraufhin erfolgten Austritt des Reichskanzler Dr. Marx geschaffenen Lage zusammengekommen waren, sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß Reichskanzler Marx sich zum Ausscheiden aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen hat.

Einmütig wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß sich aus dieser bedauerlichen Tatsache für die anderen Mitglieder des Zentrums im Reichsbanner nicht die Folgerung ergäbe, gleichfalls das Reichsbanner zu verlassen. Ebenso einmütig wurde die Erwartung ausgesprochen, daß künftig politische Entgleisungen von der Art des Schutzbund-Aufrufes unterbleiben und weiterhin Sicherungen für die strikte Ueberparteilichkeit und außenpolitische Neutralität des Reichsbanners geschaffen werden.

Die Konferenz bedauerte, daß die endgültige Stellungnahme des Bundesvorstandes des Reichsbanners zu der von den Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg abgegebenen Erklärung noch nicht vorliegt, und behielt sich ihr Schließendes Urteil über die Vorgänge der letzten Zeit noch vor.

Aeußerungen der „Germania".

Bezeichnender als das vorstehende Kommunique ist für die Auffassung im Zentrum ein Artikel des offiziellen Zentrumsorgans „Germania", in dem es u. a. heißt:

„Herr Hörsing und namentlich seine Partei werde gut tun, mit etwas mehr Ernst und Objektivität, als man sie in den bisherigen Kommentaren, z. B. des „Vorwärts", feststellen konnte, die schwere Belastung wahrzunehmen, die es für das Zentrum bedeutet, wenn die Tätigkeit des Reichsbanners und insbesondere seiner Führung, nicht stets deutlich von dem Bewußtsein getragen wird, daß das Reichsbanner keine sozialdemokratische sondern eine überparteiliche Einrichtung ist. Herr Hörsing scheint uns denn doch nicht das richtige Gefühl zu haben, wenn er in seiner jüngsten Magdeburger Rede meinte, der überparteiliche Charakter des Reichsbanners sei nie verleugnet worden.

Es soll wohl überparteilich sein, wenn der Bundesvorsitzende eine Sympathiekundgebung nach Wien richtet, die als eine Belobigung der dortigen Sozialdemokratie und ihrer Organisationen wirkt, derselben Sozialdemokratie, die sich von dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel auffordern lassen mußte, endlich einmal einen scharfen Trennungsstrich zwischen einer demokratischen Opposition und einer Beschützerin von Revolten zu ziehen. Man muß der Sozialdemokratie, die bisher im Reichsbanner, überwiegenden Einfluß ausübte, dringend raten, Auffassungen, die sie über die Aufgaben und Agitationsmethoden des Reichsbanners manchmal an den Tag gelegt habe, einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Es muß anführen, daß die Wortführer des Reichsbanners eine Regierung, in der auch das Zentrum vertreten ist, nicht etwa maßvoll kritisieren, sondern als einen Ausbund politischer Unfähigkeit und Unfruchtbarkeit betrachten, wie das Herr Hörsing jüngst sogar noch in Magdeburg, nachdem der Protest der Zentrumsmitglieder bereits vorlag, fertiggebracht hat. Auch eine Resolution, wie sie in Magdeburg gefaßt wurde, und die rein auf die sozialistische Mentalität eingestellt war, möchten wir im Interesse des Reichsbanners nicht noch einmal erleben.

*

Unter Vorbehalt geben wir die Meldung eines Berliner Blattes wieder, wonach im Präsidium des Reichsbanners Aenderungen bevorstehen. Die nichtsozialistischen Vorstandsmitglieder würden in Kürze ausscheiden. Die Magdeburger roten Gewerkschaften fordern ihre Mitglieder auf, geschlossen dem Reichsbanner beizutreten, das in Zukunft die Rechte des arbeitenden Volkes ganz anders vertreten werde, als dieses bisher möglich gewesen sei.

Protest des deutschen Lehrervereins gegen das Reichsschulgesetz.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" hat der Hauptausschuß des Deutschen Lehrervereins, in dem über 150 000 deutsche Volksschullehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossen sind, eine Erklärung angenommen, in der schärfster Protest gegen den neuen Entwurf des Reichsschulgesetzes erhoben wird, da der Entwurf in unversöhnlichem Gegensatz zur Reichsverfassung stehe. Der Gesetzentwurf, so heißt es in der Erklärung u. a., nehme der Gemeinschaftsschule die ihr verfassungsgemäß zugesicherte Stellung als Regelschule, und mache sie zu einer Antragsschule, zerstöre von Grund auf die Schulhoheit des Staates, zerschlage die leistungsfähige vollausgebaute Volksschule in zahllose kleine und leistungsschwache Schulen und gefährde die berufliche Sicherheit und die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrenden. Zum Schluß ruft der Deutsche Lehrerverein auf zum Schutz der deutschen Volksschulen, der Schulhoheit des Staates und der Einheit deutscher Bildung.

Ein preußischer Erlaß zur Notlage der Beamten.

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgenden Erlaß des preußischen Finanzministers bekannt:

Die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Lage der Beamten läßt es gerechtfertigt erscheinen, die Anträge auf Gewährung von Unterstützungen in der nächsten Zeit mit besonderem Wohlwollen zu behandeln. Insbesondere werden Gesuche der verheirateten Beamten der unteren Gruppen zu berücksichtigen sein. Angesichts der großen Notlage wird es aber auch Aufgabe der Vorgesetzten sein, ihrerseits die wirtschaftliche Lage ihrer Beamten von Amts wegen zu prüfen und gegebenenfalls von sich aus das Weitere veranlassen, und zwar auch in solchen Fällen, wo nach Kenntnis des Vorgesetzten in einer Notlage befindliche Beamte aus irgendwelchen Gründen es unterlassen, einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung zu stellen.

Einem Vorgehen des Reiches entsprechend, erklärt sich der Minister daher auf Grund des Art. 87 Abs. 2 der Verfassung damit einverstanden, daß die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 bei den einzelnen Verwaltungen vorgesehenen Mittel für Unterstützungen an Beamte für das Rechnungsjahr 1927 im Bedarfsfalle bis zu 50 v. H. ihres Betrages außerplanmäßig verstärkt werden. Der Erlaß ist sinngemäß auch auf die unter dem preußischen Angestelltenetat stehenden Angestellten anzuwenden. Die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 für die Unterstützung an Angestellte in Frage kommenden Fonds können im Bedarfsfalle eine außerplanmäßige Verstärkung bis zu 25 v. H. erfahren.

Das Ehrenverfahren wegen des „schwarzen Freitags" eingestellt.

Aus Berlin wird gemeldet: In Anschluß an den Kurssturz der durch die am 13. Mai d. J. erfolgte Veröffentlichung des Beschlusses der Stempelvereinigung betr. Reportgeldkürzung hervorgerufen worden war, sind in der Oeffentlichkeit Behauptungen laut geworden, daß Personen in einer mit den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmanns nicht zu vereinbarenden Weise aus diesem Kurssturz Vorteile gezogen haben sollten. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse und das Ehrengericht haben daraufhin eine eingehende Prüfung der Anschuldigungen und Gerüchte vorgenommen, etwas Belastendes im Sinne der Beschuldigungen jedoch nicht festgestellt.

Vor Anschluß Waldecks an Preußen.

Von unterrichteter Seite wird folgender Sachverhalt mitgeteilt: Bei den Verhandlungen zwischen Waldeck und Preußen über die Geltung der Waldeckschen Verfassungsfrage im Preußischen Innenministerium in Berlin am 4. Mai dieses Jahres wurde von preußischer Seite von vornherein als Voraussetzung für einen neuen Staatsvertrag die Festlegung des Anschlusses Waldecks an Preußen in diesem Vertrag bezeichnet. Da die Vertreter Waldecks erklärten, daß hiermit die Basis der bisherigen Verhandlungen verlassen werde und sie keine weiteren Vollmachten besäßen, wurden die Verhandlungen zunächst abgebrochen. Nach eingehenden Beratungen in Arolsen wurde beschlossen, zunächst den Entwurf eines neuen Staatsvertrages zwischen Preußen und Waldeck aufzustellen und in diesem Entwurf die von Preußen verlangte bindende Erklärung über den Anschluß Waldecks unmittelbar nach Ablauf dieses Vertrages aufzunehmen. Dieser Entwurf wird natürlich auch die sogenannten Anschlußbedingungen von beiden Seiten enthalten. Ueber den Inhalt dieser Bedingungen sind nach keiner Richtung hin irgendwelche Bedingungen erfolgt. Im Laufe des Monats September werden voraussichtlich in Arolsen die zuständigen Stellen über den Vertragsentwurf verhandeln, und falls unter diesen eine Einigung erzielt wird, den Vertragsentwurf der Landesvertretung zur Beratung und gegebenenfalls zur Beschlußfassung vorlegen.

Auch in den großen französischen Garnisonen Lille und Le Havre ist es am Montag beim Einrücken der Reservisten zu kommunistischen Unruhekundgebungen gekommen. Zahlreiche Reservisten zogen mit roten Abzeichen in die Kasernen, wo sie sich weigerten, die Abzeichen zu entfernen. In Le Havre wurden 55 Reservisten durch den Brigadekommandeur sofort dem Kriegsgericht übergeben, das schon am Freitag zusammentreten soll.

Musik in Farben.

Ausstellung Fischer-Lamberg, ehem. Garnisonkirche Halle.

Musik in Farben oder auch gemalte Musik: mit diesen Worten läßt sich das Wesentliche dieser Ausstellung zusammenfassen. Freilich bedarf das der Erklärung. Auch die Bilder selber würden einer sehr eingehenden Erklärung bedürfen, ehe sie dem durchschnittlichen Liebhaber der Malerei zugänglich und verständlich wären. Lediglich wie andere, normale Bilder betrachtet, lassen sie merkwürdig kalt. Weder in der Komposition der Linien und der Farben haben sie etwas unmittelbar Ansprechendes, noch kann ihr seelischer, innerer Gehalt durch das Auge allein überhaupt erschlossen werden. Dem reinen Augenmenschen bleiben sie fremd. Nicht unangenehm, durchaus nicht, denn sie sind farbenfroh und ohne quälende Komplikationen, aber eben doch fremd.

Das scheint uns daran zu liegen, daß Fischer-Lamberg einen ganz typischen Fall von Grenzbegabung darstellt. Er ist — wenigstens nach seinen Bildern zu urteilen — eigentlich Musiker. Der große Goethe mag hier als erklärendes Beispiel dienen: Wie durch seine zeichnerischen Versuche in merkwürdiger Weise immer wieder seine eigentliche Begabung, die dichterische, hindurchklingt, von ihm selbst vielleicht unklar, aber richtig empfunden, bis er das Zeichnen aufgab und ganz nur Dichter blieb, so dringt durch Fischer-Lambergs Bilder immer wieder das Musikalische hindurch.

Musik und Malerei haben ja überhaupt manche innere Verwandtschaft miteinander, die über das allen Künsten Gemeinsame hinausgeht, und sie ist dem ursprünglichen Volksempfinden so geläufig, daß sie auch in den Sprachgebrauch übergegangen ist. Daher kommt es z. B., daß man in der Malerei von Farbtönen spricht. Interessant aber ist, wenn wie hier auch das eigentlich epische Wesen der Musik in die Malerei übernommen wird: es besteht darin, daß die Musik weit weniger als alle anderen Künste auf das Empirische, auf die Erlebnisse und Eindrücke der Umwelt angewiesen ist und ähnlich wie die Mathematik und Architektur in höherem Maße reine, vom äußeren Erleben in ihren Ausdrucksformen unabhängige Schöpfung des Menschengeistes ist. Ein Bild eine Plastik ist normalerweise viel stärker an äußeres Erleben gebunden und gibt normalerweise in viel stärkerem Maße äußere Eindrücke wieder — bestimmte Landschaften, Menschen, Tiere —, als dies etwa bei den Kompositionen eines Beethoven oder Mozart oder gar eines Bach der Fall ist. Kurz: die Formen, die Sprache aller anderen Künste sind mehr der äußeren Natur, die der Musik mehr der inneren Natur des Menschengeistes entlehnt.

Einer der Grundzüge der modernen Malerei — der sie dem durchschnittlichen Beschauer oft so rätselhaft und unverständlich macht — ist das Streben nach Formen und nach Inhalten, die nicht so unmittelbar der äußeren Natur und den Formen der Natur entlehnt sind. Daher der so vielen absurd erscheinende „Kubismus" oder die eigenartig architektonischen Bilder, z. B. eines Lionel Feininger. Es sind Versuche, mit Hilfe der Formensprache der Mathematik aus dem Diesseitigen ins Jenseitige, aus dem Formenbereich des vergänglichen Alltags in den des unvergänglichen Geistes, aus dem Empirischen ins Transzendentale vorzudringen. Und so sehr man über den Erfolg dieser Versuche geteilter Meinung sein kann, so sehr jeder einzelne berechtigt ist, derartige Malerei für sich persönlich abzulehnen, so wenig wird man den inneren Antrieb, das Motiv dieser Versuche, das „Los vom Alltag" und das Streben in ferne, höhere Gebiete des Geistes, grundsätzlich als gefehlt oder gar als minderwertig und der Kunst unwürdig ablehnen können.

Fischer-Lamberg will auch aus dem Alltag hinaus und darüber hinweg. Aber er sucht nicht das Jenseitige, Transzendentale und verzichtet daher auch auf der Mathematik und Architektur entlehnte Formen. Er malt ganz schlicht Szenen des Alltags, Landschaften, Menschen. Aber er malt sie nicht so, wie sie sind oder wie er sie sieht, sondern im Malen bereits wird ihm das Bild zur Melodie. Er läßt weg, was nicht zu der in ihm aufklingenden Melodie gehört, und verstärkt, wo seine Melodie es verlangt. So entstehen unter seiner Hand seltsam unwirkliche Bilder von Landschaften und Menschen, weiche und dann auch wieder grelle, klingende Symphonien aus Farben und Linien. Und weil sie mit der Natur und auch mit irgendeinem bestimmten konkreten Erleben wenig gemein haben, wirken sie fremd und lassen kalt, wenn man sie nicht aus dem Bereich des Auges, des Sehens in das Bereich des Ohrs, des Hörens, ins Musikalische, in Musik überträgt.

Vielleicht gehört ein wenig Phantasie und ein wenig Klangfreudigkeit und Sinn für Musik dazu, um diese Bilder Fischer-Lambergs zu verstehen u. zu genießen. Und es sind auch nicht gewaltige Sphärenmelodien oder unentrinnbare Sirenengesänge, um nur zwei Beispiele zu nennen, wie schon seit Urzeiten der mit dem Auge erfaßte Eindruck der blinkenden Sterne, des in der Sonne leuchtenden tiefen Blaus des Mittelmeers sich ins Musikalische übertrug, als Musik empfunden wurde. Aber es sind feine, liebliche Melodien. Und wie zum „Lied" ursprünglich außer dem Wort auch die Melodie untrennbar gehört, wie Heinrich Heine seine ersten Dichtungen „Buch der Lieder" nannte, weil in ihm die Freude am Klang, die Musik der Verse mit ihrem Sinn noch zusammengingen, so geht bei Fischer-Lamberg Farbe und Klang zusammen.

So könnte man seine Malerei „Lieder ohne Worte" oder auch „Bilder der Lieder" nennen.

Dr. H. Elze.

Etwas von Vornamen.

Von Oskar Klein-Neukölln.

Mit vielen Namen und Vornamen verbinden wir einen bestimmten Begriff. Wir reden von Adamssöhnen und Evastöchtern, von dem „wahren Jacob" und dem Benjamin, dem jüngsten Mitglieds einer Familie oder Verbindung; von einem Salomonischen Urteil und dem Alter Methusalems. Mit dem Namen Goliath bezeichnen wir einen großen ungeschlachten Menschen; wir fragen, wie „Saul unter die Propheten kommt", und lassen einen Saulus zum Paulus werden, sprechen von Hiobsposten, Urlasbriefen und belegen einen ganz armen Mann mit dem Namen Lazarus. Auch der ungläubige Thomas gehört hierher. Von zwei Freunden heißt es, sie leben wie David und Jonathan oder wie Orest und Pylades. Wir kennen ein Kainszeichen und lassen Verstorbene in Abrahams Schoß ruhen. Lebende sich wie Pilatus die Hände in Unschuld waschen und singen, wenn es uns schlecht geht, die Klagelieder Jeremiä.

Jeder weiß, daß mit Friedrich der Hausdiener, mit Johann der Kutscher und mit Jean der Lakai gemeint ist, wie mit August der Clown im Zirkus. Zierliesechen, Zimperlotte und Röhlsuse bedürfen keiner weiteren Erklärung, von einem Othello weiß jeder, daß er ein Eifersüchtiger ist, und auch die Ausdrücke Nero oder Tiberius sind jedem geläufig. Wer beim Militär war, der weiß auch, was damals unter „Vater Philipp" verstanden wurde, nämlich das Arrestlokal oder dessen Inspektor. Eine üble Bedeutung hat — in Berlin wenigstens — der Name Louis, der übrigens vor 80 bis 100 Jahren dort zu den beliebtesten gehörte. Der deutsche Michel ist wohl jedem bekannt, ebenso John Bull, weniger Onkel Sam und Bruder Jonathan für den Amerikaner und Marianne für Frankreich. Was man mit Struwwelpeter ausdrücken will, wissen wir aus der Kinderzeit. Sprichwörtlich ist die tugendhafte Lukretia, die büßende Magdalena und ihr Gegenstück, Messalina; das beliebte blonde Gretchen wird leicht zur dummen Gretel, wenn sie die Martinsgans anbrennen läßt. Weniger bekannt ist der jüdeutsche „Pflaumenanguft", besser dagegen die „grüne Minna", der polizeiliche Gefangenentransportwagen. Sehr oft hört man auch das Zitat aus den Räubern: „Franz heißt die Kanaille"; einen „Hans Dampf in allen Gassen", der meist „frech wie Oskar" ist, kennt wohl jeder. — Hiermit sei die Liste der Vornamen, denen im Volksmunde eine besondere Bedeutung beigelegt wird, geschlossen, ohne für sie Vollständigkeit in Anspruch zu nehmen.

Ein Leserparadies.

Nach einer kürzlich erschienenen Statistik darf die kanadische Provinz Ontario sich mit vollem Recht ein Leserparadies nennen, denn auf eine Bevölkerung von wenig mehr als drei Millionen kommen 460 öffentliche Bibliotheken. Ein günstigeres Verhältnis findet sich in keinem anderen Lande der Welt, ja nicht einmal in irgend einer Großstadt.

Der widerlegte Schiller.

Mitleidsschüler (im Spiegel eine große Beule betrachtend, die ihm eine Schulrauferei eingebracht): „Ich habe uff Schillern immer große Stücke gehalten; aber nu' is' alle Mo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten?.. Na, wenn det noch keen Jebilde is!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Drum prüfe . . .

wer sich ewig bindet, daß er 'nen sichern Zeugen findet.

Der große Tag war da, gestern sollte die standesamtliche Trauung erfolgen. Zwei Zeugen waren geladen, und ein leckeres Mahl war auch hergerichtet.

Braut und Bräutigam harren im Standesamt. Die festgesetzte Stunde ist gekommen; aber wo bleibt nur der eine Zeuge? Man wartet ein Viertelstündchen, man wartet eine halbe Stunde. Alle erfaßt Ungeduld. Mit raschem Entschluß springt schließlich der Bräutigam davon, in die Wohnung seines Freundes, des fehlenden Zeugen.

Wo findet er ihn? Im Bett! „Ich kann nicht; ich habe keinen schwarzen Anzug", meint der Gemütsmensch, und dreht sich auf die andere Seite. Das wird dem Bräutigam zu toll. Er packt den traurigen Zeugen bei den Beinen und zerrt ihn heraus. Der fügt sich in sein Schicksal, zieht seinen hellen Anzug an und geht mit.

Mit bösem Blick wird er von der Braut und dem anderen Zeugen empfangen; aber die Sache erleidet nun keine Störung mehr. Braut und Bräutigam werden fürs Leben verbunden.

Und frohen Sinnes wendet man sich und will heim zum Festmahl. Der säumige Zeuge schließt sich an. „Dich brauchen wir jetzt nicht mehr", bedeutet ihm kühl der Bräutigam. „Geh wieder heim und leg Dich ins Bett!"

Darob schimpft der andere, wird beleidigend und schlägt dem Bräutigam den funkelnagelneuen Zylinder herunter. Und gerade auf der Klausbrücke. In einem Bogen, daß der Hut in die Saale fliegt.

Leute sammeln sich. Die Szene wird dramatisch. Rettungsversuche werden unternommen. Fast hätte man die Feuerwehr alarmiert. Aber der Hut ist verloren. Ein Schupo nimmt den Tatbestand auf. Das Ende ist: ein Prozeß.

Man sieht, selbst mit den Trauzeugen muß man heutzutage vorsichtig sein.

Zum Wechsel im Oberpräsidium.

Keine Sondertagung des Provinzialausschusses?

Die Ernennung eines Nachfolgers für den zurückgetretenen Oberpräsidenten Hörsing kann nach der preußischen Verfassung nur im Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß erfolgen. Bekanntlich befindet sich der Ausschuß gegenwärtig in den Ferien. Er wird planmäßig erst am 14. September in Schleusingen zu einer Sitzung zusammentreten. Zur Stunde ist eine frühere Einberufung des Ausschusses noch nicht geplant. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Posten zunächst nur kommissarisch besetzt wird, um so mehr, als die zum preußischen Staatsministerium in nähere Wahl gezogenen Herren sich zur Zeit auf Urlaubsreisen befinden und eine vorherige Fühlungnahme mit ihnen unerläßlich ist.

An erster Stelle wird immer wieder Reichsjustizminister a. D. Dr. Otto Landsberg genannt. Im Provinzialausschuß ist aber keine Linksmehrheit vorhanden. Es ist darum recht zweifelhaft, ob sich der Ausschuß für einen Sozialdemokraten entscheidet.

Erst komme ich . . .

Eine Unsitte macher Fuhrwerksführer ist es, mitten auf der Straße zu fahren und die nachkommenden Fahrzeuge nicht durchzulassen. Am Donnerstag verstieg sich ein Geschirrführer, der Obst auf seinem Wagen verladen hatte, auf der Neumarktsbrücke laut zu dem „stolzen" Bekenntnis: „Erst komme ich über die Brücke, und dann erst die andern."

Die Vorübergehenden lachten. Nicht so die Kraftwagenführer, die langsam hinter dem Wägelchen herfahren mußten. Mit heftigen Worten gaben sie ihrem Unmut über das seltsame Gebaren des Rosselenkers Ausdruck.

Neuer Radfahrweg.

Seit gestern, Donnerstag, ist der Weg von der Blumenthalstraße bis zum Schleiweg als Radfahrweg eingerichtet. Besondere Schilder weisen auf den Zweck hin.

Trotzdem ereigneten sich gleich am ersten Tage etliche Unzuträglichkeiten, da es vielen noch nicht bekannt war, daß der Weg für Radfahrer freigegeben war.

Der Honigpreis.

Der Einzelpreis für ein Pfund erstklassigen Bienenhonig im neuen Einheitspreis des Deutschen Imkerbundes unter Verschlußstreifen wurde auf 1,80 M einschließlich Glas festgesetzt, ein Pfund ohne Glas soll 1,60 M. kosten. Zur Vermeidung von Verfälschungen ist vorgesehen, daß jeder verkaufende Bienenzüchter eine bestimmte Nummer erhält, so daß bei etwaigen Reklamationen sofort ermittelt werden kann, von wem der Honig stammt.

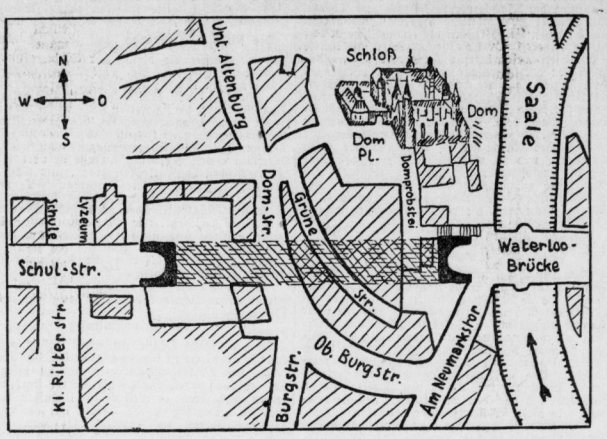
Die Einführung des deutschen Honigglases in den Handel soll baldigst erfolgen.

Zirkus Barum.

Zu der heute, Freitag, abends 8 Uhr stattfindenden Vorstellung gewährt die Zirkusleitung ihren Besuchern noch eine besondere Vergünstigung. Trotz der niedrigen Eintrittspreise ist es jedem Besucher der Barum-Schau gestattet, auf allen Sitzplätzen ein Kind frei einzuführen. Ferner zahlen heute zu der Abendvorstellung Kinder halbe Preise. Bei der Größe und dem Namen Barums ist es selbstverständlich, daß auch in dieser Vorstellung das vollständige Programm wie am Eröffnungstage vorgeführt wird.

Die Diktatur des Verkehrs.

Die unmögliche Ecke. / Ein Verkehrstunnel durch den Schloßberg? / Oder Bau einer neuen Saalebrücke? / Hafenpläne. / Straßenverbesserung auf dem Neumarkt. / Die Schulstraße mit Fußgänger-Stufen.



Wenn man die Zeichnungen auf den ersten Blick hin beurteilt, so mag es vielleicht manchen in Merseburg geben, der sich sagen wird: Ein Aprilscherz, ein Plan, auf den nicht lohnt, näher einzugehen. Ein Tunnel durch den Schloßberg, durch den die Autos und Motorräder rasen? Unmöglich, woher sollen die Kosten aufgebracht werden, die ein solches Unternehmen verschlingen?

Und doch ist der Plan kein Scherz. Ein Zukunftsprojekt, das möglicherweise noch in weitem Felde liegt, das aber verdient, schon jetzt ernsthaft erörtert zu werden. Denn darüber sind sich alle ernsthaften Leute klar, denen das zukünftige Merseburg am Herzen liegt: Die Wegbiegung von der Neumarktsbrücke in die Obere Burgstraße mit ihrer überaus großen Steigung ist verkehrstechnisch in der heutigen Zeit ein Unding. Entsetzt sehen schon heute die Leute, die den schmalen Fußweg benutzen müssen, mit welcher Kraftanstrengung und in welchem Tempo die schweren Kraftwagen die Steigung überwinden müssen. Wenn das Verkehrsauto Leipzig—Merseburg durch die Straßen rast, fährt alles entsetzt auseinander und schmiegt sich verängstigt an die Häuserfront der östlichen Seite. Die andere Seite, gehört zu den Fußwegen, die „bei Strafe wegen Lebensgefahr verboten" sind.

Die Gebäude werden durch die schweren Erschütterungen in ihren Grundfesten angegriffen, die Häuser bei schlechtem Wetter derart beschmutzt, daß die Spritzer bis zum 1. Stock hoch zu sehen sind. Unglaublich, was die armen Pferde unter diesen Straßenverhältnissen zu leiden haben. Es ist nur verwunderlich, daß an jener Ecke nicht noch mehr Unglücksfälle zu verzeichnen waren. Oft konnten sie im letzten Augenblick noch vermieden werden. Aber der Verkehr steigt von Monat zu Monat. Die Zeiten sind vorbei, wo man selbst im Laufe von mehreren Jahren kaum eine Veränderung im Straßenbilde merken konnte. Tempo, Tempo, ist der Rhythmus der Zeit. Und wir leben einmal im Zeitalter des Verkehrs. Stillstand bedeutet Rückschlag. Was sich nicht den Verhältnissen anpaßt, wird übergangen. Das Zepter — wenn man will, auch die Geisel — schwingt heute „Diktator Verkehr".

Eine der wichtigsten Verkehrsfragen für Merseburg bedeutet zweifellos jene Ecke, durch die der außerordentlich lebhafte Verkehr aus dem östlichen Teile des Landkreises und der Großstadt Leipzig flutet. Die Straße im derzeitigen Zustande macht aber den Eindruck als wäre sie

auf dem Standpunkt von 1850 stehengeblieben.

Ein unmöglicher Zustand auf die Dauer, selbst für die nächste Zukunft.

Gewiß haben auch schon andere Pläne feste Gestalt angenommen, wenigstens auf dem Papier. So ist z. B. die Verlängerung der Breiten Straße über eine große Brücke nach der Leipziger Landstraße vorgesehen, die im gewissen Sinne den gleichen Zweck verfolgt, nämlich den ganzen Leipziger Verkehr über die Saalebrücke nach Merseburg zu leiten. Der Plan, so bestechend er auch aussieht, wird natürlich auch nicht so leicht auszuführen sein. Die Kosten werden nicht gering sein, auf jeden Fall nicht geringer als bei dem Plan, den wir zur Erörterung stellen. Ferner hat er u. a. den Nachteil, daß die Brücke eine Ausdehnung bis zum Forsthaus an der Fasanerie erhalten müßte, um allen Hochwassergefahren trotzen zu können. Außerdem könnte die Angelegenheit erst spruchreif werden, wenn die

Merseburger Hafen- und Kanalfrage

in Erscheinung treten würde. Und das hat, wie die Dinge liegen, noch gute Weile. Die große Saalebrücke hätte freilich den Vorzug, daß eine schnurgerade Linie von der Leipziger Landstraße durch den Margaretengarten bis zur Weißenfelser Straße als Verkehrsweg geboldet würde. Aber die Durchführung dieses Planes dürfte, wie gesagt, noch etliche Jahre auf sich warten lassen, bevor überhaupt die ersten Arbeiten in Anspruch genommen werden könnten.

Während unser Vorschlag, den Schloßberg zu unterfunneln, durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Wie unser oberes Bild zeigt, würde sich der Eingang des Tunnels dicht neben den Domstufen befinden. Der Ausgang müßte ungefähr auf gleicher Höhe des Kreishauses in der Schulstraße liegen. In der Domstraße könnte der Verkehr sich nach wie vor (über den Tunnel) weiter abwickeln, ohne jede Behinderung. Lediglich die Schulstraße, die von ihrer Schönheit dabei nichts weiter einzubüßen brauchte, als das man für den Fußgängerverkehr

an beiden Seiten des Tunnels Stufen

errichtete, könnte in der bisherigen Form für den Verkehr auf der Oberwelt nicht mehr dienen. Einen Nachteil würde das aber durchaus nicht bedeuten. Der Durchbruch durch den Sandsteinfelsen des Schloßberges könnte auch nicht auf unerhebliche Schwierigkeiten stoßen. Die Keller in den darüber liegenden Häusern gehen soweit in die Tiefe, daß man diese Räume bequem als wesentliche Erleichterung beim Durchbruch benutzen könnte.

Nach unseren Erkundigungen geben Bausachverständige dem Tunnelplan den Vorzug. Auch das schöne Landschaftsbild, das selbstverständlich in seinem Charakter erhalten bleiben muß, würde keineswegs, wie man auch auf dem unteren Bilde sehen kann, besonders verändert werden.

Selbstverständlich soll dieser Plan nichts Abschließendes darstellen, er ist auch nichts Neues, denn das Tunnelprojekt ist bereits vor dem Kriege aufgetaucht und sogar flüchtig bearbeitet worden. Wenn man damals die Angelegenheit wieder fallen ließ, so war das in der Zeit, wo man die Entwicklung Merseburgs zum Industriegebiet noch nicht voraussehen konnte, verständlich. Wer hätte es vor 1½ Jahrzehnten für möglich gehalten, daß dicht vor den Toren Merseburgs mitten in einem blühenden landwirtschaftlichen Gebiete ein Riesenwerk wie das von Leuna aus dem Nichts entstehen würde?

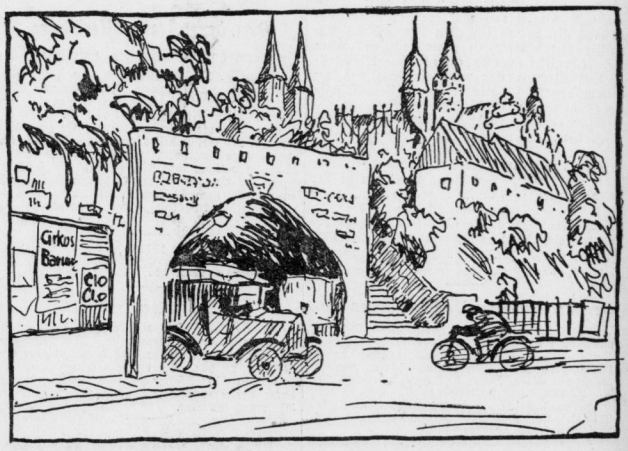
In diesem Zusammenhange ist es vielleicht noch notwendig, die unmöglichen

Straßenverhältnisse auf dem Neumarkt

zu erwähnen, die selbstverständlich auch bei Ausführung des Planes zugleich mit verbessert werden müßten. Die Brücken am Teufelstümpel bilden ein Kapitel für sich, das im Augenblick nicht weiter behandelt werden soll. Dagegen würde man die Verbesserungsvorschläge an der Waterloobrücke, die sich selbstverständlich dem Eingang des Tunnels anpassen müßten, auf wenige Aenderungsarbeiten beschränken können. Es würde jedenfalls vermieden werden, daß eine vollständig neue Brücke gebaut werden müßte.

Man sieht, daß der Plan auf keine unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Die Zeichnungen wollen keine feste Lösungen sein. Ihr Zweck ist, im furchtbaren Widerstreit der Meinungen diese wichtige Verkehrsfrage in Merseburg zu beschleunigen. Daß in jenem Stadtteil die Verhältnisse, so wie sie jetzt liegen, einer gründlichen und schleunigen Lösung entgegengeführt werden müssen, darüber dürfte bei niemandem ein Zweifel bestehen.

G.



Aus den Gerichtssälen.

Landstreicher.

Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Sthga, der als Pole schon ausgewiesen war, hat sich als Landstreicher ohne Ausweis im Inlande herumgetrieben. Er wurde verurteilt wegen Landstreichens und Paßvergehens zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Zwei Wochen Untersuchungshaft sind ihm als verbüßt angerechnet worden.

Haftbefehl wegen Fluchtverdacht.

In der Strafsache Günther waren die Angeklagten nicht erschienen. Der Staatsanwalt beantragte Haftbefehl, weil Fluchtverdacht vorliegt. Der Polizei ist bekannt, daß die Angeklagte sich in Merseburg und Rössen wohnungslos aufhält.

Zum 18. Male bestraft.

Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Charlotte H. die nicht weniger als 17mal vorbestraft ist, u. a. wegen Unterschlagung, Diebstahl und gewerbsmäßiger Unzucht, saß wieder einmal auf der Anklagebank wegen Diebstahl und Sittenübertretung. Während der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wegen Diebstahls in Tateinheit wurde die Angeklagte mit 6 Monaten bestraft und wegen Steuerhinterziehung mit 80 RM. Geldstrafe bzw. je 5 RM. ein Tag Haft. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

„Dir schlage ich in Stückchen".

In der Strafsache T. und Genossen gibt der Zeuge Sch. an, T. habe ihn und seine Frau körperlich mißhandelt und grobe, beleidigende Worte gebraucht.

In der Verhandlung wurde die Angelegenheit durch Aussagen anderer Zeugen anders beleuchtet. Danach soll Sch. mit sehr groben Redensarten den T. beleidigt und ihn zuerst angefaßt haben, u. a. soll er die Worte ausgestoßen haben: „Na warte du Hund, Dir schlage ich in Stückchen". Der Staatsanwalt beantragt gegen den Mitangeklagten Paul T. Freisprechung und für den Angeklagten Adolf T. 25 RM. Geldstrafe. Beide Angeklagten werden vom Gericht auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt.

In der Strafsache des Arbeiters K. aus Meuschau wegen Hausfriedensbruches und Widerstandes gegen die Staatsgewalt machte der Angeklagte geltend, er wäre sinnlos betrunken gewesen, was jedoch vom Polizeibeamten bestritten wurde. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Polizeiliche Vorführung.

Der Roßschlächter W. aus Merseburg ist trotz Aufforderung zum Termin nicht erschienen. Das Gericht beschloß, den Angeklagten polizeilich vorführen zu lassen.

Fahrraddiebstahl. Aus einem Hausflur einer Gastwirtschaft wurde am 26. Juli ein Fahrrad gestohlen. Der Täter ist unbekannt. Das Fahrrad, Marke Opel, hatte schwarzen Rahmenbau und gelben Sattel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0003

Unterstützung für bedürftige Reichsbahnbeamte.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Freigewerkschaftliche Einheitsverband der Eisenbahner Pressenotizen, aus denen hervorgehen soll, der Einheitsverband sei der Vater des Gedankens, daß die Reichsbahn-Hauptverwaltung den Unterstützungsfonds für bedürftige Bamte erhöht hat.

Was ist Wahrheit?: Nachdem der Beschluß der sächsischen Regierung, ihren Beamten einmalige Unterstützungen zu gewähren, offiziell bekannt wurde, haben prominente Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner bereits am 8. Juli mit der Reichsbahn-Hauptverwaltung verhandelt. Dabei wurde festgestellt, daß Unterbändler anderer Organisationen bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung um Zahlung von Unterstützungen noch nicht eingekommen waren. Anschließend hieran fanden am 8. und 11. Juli Verhandlungen mit dem Reichs-Finanzministerium, der Reichspost und dem Reichsverkehrs-Ministerium statt, um Klarheit über das Vorgehen der anderen Ressorts zu schaffen. In dieser Verhandlung erklärte das Reichs-Finanzministerium, daß der Unterstützungsfonds für die Reichsbeamten um 25 Mark je Kopf für die Zeit vom Juli bis September erhöht würde. Dieser Regelung des Reichs-Finanzministeriums schlossen sich die Reichspost und das Reichs-Verkehrsministerium an.

Am 12. Juli verhandelten die beiden Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Gutiche und Hahnke, unter Bezug auf die Unterlagen des Reichs-Finanzministeriums erneut mit dem Leiter der Personal-Abteilung der Reichsbahn, Herrn Direktor Osthoff, über eine Regelung bei der Reichsbahn.

Herr Direktor Osthoff, der diese Verhandlung im ausdrücklichen Auftrage des Herrn General-Direktors Dr. Dorpmüller führte, gab nach längerem Bedenken die Erklärung ab, daß die Reichsbahn-Hauptverwaltung sich der Unterstützungs-Regelung des Reichs-Finanzministers anschließen würde.

Waldandachten zur schönen Sommerszeit

Wenn man heute von Waldandachten im Harz oder an anderen Ausflugsbennpunkten hört, dann meint vielleicht mancher, das sei eine neue Einrichtung. In Wirklichkeit sind Waldpredigten, überhaupt Predigten im Freien, so alt wie die Reformation. Unser mitteldeutscher Landsmann D. Martin Luther war ein Meister darin, jede günstige Gelegenheit zu erspähen, um das Wort Gottes unters Volk zu streuen. Wie oft mag er unter den grünen Bäumen seiner Heimat gestanden und mit der Kraft seines Herzens von der Freiheit und Geborgenheit eines Christenmenschen gezeugt haben!

Die es heute tun, tun es ihm nur nach. Freilich ist die Notwendigkeit dazu heute so groß wie damals, vielleicht noch größer. Manch einer betritt Jahr und Tag nicht mehr ein Gotteshaus, hört aber gern einem Waldgottesdienst zu, der sich wie von selbst gestaltet. Wie wir von Halle hören, werden dort die Waldandachten in der Heide von der Stadtmission abgehalten. An der letzten Andacht nahmen etwa 1000 Menschen teil.

Man sollte viel mehr die schöne alte Sitte für unsere moderne Zeit heute beleben.

Keine beabsichtigte Schamlosigkeit.

Zu dem gestrigen Bericht „Ein schamloser Bursche" teilt uns der Artist, der nebenbei gesagt deutscher Artist ist, mit, daß es keineswegs in seiner Absicht gelegen habe, öffentliches Aergernis hervorzurufen. Er teilt uns u. a. mit: „Tatsache ist, wie ich auch heute durch Protokoll auf dem Polizeibureau feststellen ließ, daß ich hier völlig ortsunkundig an einer ganz entlegenen Stelle der Saale mit Badehose badete. Die Stelle des Auskleidens war ganz abgelegen von der Stadt, etwa 150 Meter von einem kleinen Feldweg hinter einem Gebüsch gewählt. Nach dem Abtrocknen wollte ich mich nochmals abspülen und stieg, da niemand in der ganzen Umgebung zu sehen war, und die Badehose nicht nochmals naß werden sollte, nochmals ohne Badehose ins Wasser. Von einem Belästigen in der Nähe weilender Frauen kann also keine Rede sein. Ich habe keine Frauen gesehen."

Die Sache wird also nicht so schlimm zu bewerten sein, besonders wo dem Artisten jede böse Absicht gefehlt hat, wie uns amtlich mitgeteilt worden ist.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Hotel Stadt Lemberg" mit Pola Negri. Außerdem ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. Der Sensationsfilm „Der Todesspringer" mit Fred Thomson und seinem Wunderhengst Silberkönig; ferner „Das stolze Schweigen" nach dem Roman von H. Courths-Mahler.

Kammerlichtspiele. Fortsetzung und Schluß des Eddy-Polo-Großfilms „Die Eule"; ferner „Die moderne Frau" und Opel-Wochenschau.

Zirkus Barum. Freitag, 29. Juli, Vorstellung abends 8 Uhr auf dem Rulandplatz.

Leipziger Seidel-Sänger. Freitag, 29. Juli, abends 8 Uhr, im „Casino" einmaliges großes Gastspiel.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und naturgemäße Lebensweise e. V., Merseburg. 31. Juli, nachmittags 3 Uhr, Strandfest im Luftbad.

Privil. Bürger-Schießen-Schützen-Gilde. Beginn des Schützenfestes am 30. Juli.

Werkverein Ammoniakwerk Merseburg. Sonnabend, 30. Juli, 7½ Uhr, 2. Stiftungsfest in den Räumen des Zoologischen Gartens, Halle.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Sonntag, 31. Juli, Ausflug nach Löpitz mit Kindern. Treffpunkt um 14 Uhr an der Fasanerietbrücke. Abmarsch 14.15 Uhr. Lampions oder Fackeln mitbringen. — Dienstag, 2. August, Versammlung in der „Guten Quelle". — Freitag, 5. August, Frauengruppe: Nähabend.

Der Königin-Luise-Bund unternahm am Donnerstagabend einen Spaziergang nach dem „Feldschlößchen". Das prachtvolle Wetter begünstigte den Ausflug, der bei allen Teilnehmerinnen die besten Eindrücke hinterließ.

Kreissynoden in der Provinz Sachsen.

Was die Kreissynoden beschäftigt hat. — Oertliche Verschiedenheiten. — Die Provinz Sachsen als Gesamtgebiet. — Unter dem Eindruck des kommenden Reichsschulgesetzes. — Kirchlicher Oeffentlichkeitswille.

Frühjahr und die erste Zeit des Sommers ist die Periode im kirchlichen Leben unserer Provinz, in die im Ablauf des Kirchenjahres die meisten Kreissynoden verlegt werden. Der vorgeschriebene amtliche Verhandlungsgegenstand, der auf allen Synoden besprochen wurde, hatte die Stellung der Kirche zum Vaterland zum Thema. In genauer Formulierung hieß er: „Welche vaterländischen Pflichten hat die evangelische Kirche ihren Gliedern aufs Gewissen zu legen und welche Mittel stehen ihr hierfür zu Gebote?" Aus den Berichten der Kreissynoden, die uns vorgelegen haben, geht hervor, daß das Thema außerordentlich lebhaft besprochen wurde. Die Einstellung der Referenten mag verschieden und abweichend gewesen sein. Ueberall aber wurde betont, daß die Kirche sich von Parteipolitik fernzuhalten habe. Ihre Pflicht sei es, vaterländischen Geist zu wecken und zu pflegen. Sehr wertvoll war für die Kreissynoden, die nach dem Königsberger Kirchentag zusammentraten, der Wortlaut der vaterländischen Kundgebung des Kirchentages, in der unter anderem die prägnanten Sätze stehen:

„Wir sind Deutsche und wir wollen Deutsche bleiben. Unser Volkstum ist uns von Gott gegeben.

Getreu den Weisungen der Schrift tut die Kirche Fürbitte für Volk, Staat und Obrigkeit. Ebenso freilich hat sie bestimmte sittliche Forderungen an den Staat zu stellen. Insbesondere kann sie nicht darauf verzichten, in Selbständigkeit und Freimut an Gesetzgebung und Verwaltung die ewigen sittlichen Maßstäbe anzulegen . . ." Diese Richtlinien werden auch den noch folgenden Kreissynoden ihre Stellungnahme wesentlich erleichtern. Die Kirche will über den Parteien stehen und läßt sich von den Mitgliedern der Kreissynoden in dieser Stellungnahme bestärken.

Den Niederschlag finden die Berichte der Kreissynoden zumeist in den Kirchen- und Gemeindeblättern. Die „Provinzialkirche", das Monatsblatt für die Vertreter der Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, berichtet ausführlich über diese Synoden. Die Heimatzeitungen, die zu den Sitzungen eingeladen zu werden pflegen oder einen Bericht erhalten, vermögen ihre Leser im Ueberblick über die Verhandlungen zu orientieren. Ueberall hat sich, zum Teil recht drückend, das Fehlen von Geistlichen bemerkbar gemacht. In der Synode Weißensee in Thüringen werden in einem einzigen Kirchenkreise 11 Pfarrstellen unbesetzt sein. Das Interesse der Synodalen für die Frage des Pfarrernachwuchses ist erwacht. Man sieht ein, daß die Kirche ohne Pfarrer ihre Beweglichkeit und Aktivität verliert. Die Synode Artern bewilligte RM. 50 als Stipendium für einen jungen Theologen im Kirchenkreise. Man hofft, das Stipendienwesen allmählich so ausbauen zu können, daß auch durch diese Maßnahmen dem Theologenmangel abgeholfen wird. — Ueberall hat man sich auch mit der Frage der Kirchensteuern beschäftigt. Hier und da gibt es noch Aufregungen darüber; im allgemeinen aber sehen die Gemeinden ein, daß Kirchensteuern nötig sind. Um Aufklärung darüber zu schaffen, ist auf Veranlassung des evangelischen Konsistoriums ein Kirchensteuer-Flugblatt erschienen, das von den meisten Gemeinden unserer Provinz verwertet wird.

Die Provinz Sachsen ist kirchlich in ihren einzelnen Teilen sehr unterschiedlich. Das nördliche Gebiet (Altmark) hat bodenständige Bevölkerung und fast durchweg ausgesprochene Bauerngemeinden. Dort herrscht auch noch

kirchliche Sitte.

In der Mitte der Provinz sieht es schon ganz anders aus. Die Magdeburger Gegend gilt schon seit langer Zeit nicht mehr als besonders kirchlich. Die Industrie-Zentren gar zeigen zum Teil Zustände, die kaum noch zu überbieten sind. Aber auch hier wieder mit Unterschied. Wo sich noch Reste kirchlicher Sitte erhalten haben, läßt sich feststellen, daß diese Sitte sich erholt und wächst.

Die sittlichen Zustände auf dem Lande

sind nicht besser als die in der Stadt. Immer mehr verwischen sich die eigentlichen Grenzen. Das Land ist längst „aufgeklärt". Es wird über die Zunahme von Sittlichkeitsdelikten geklagt, über Rückgang der Geburten (bis zu 20 Prozent gegen das Vorjahr), über die Charakterlosigkeit der heranwachsenden Jugend, über Lockerung der Kirchenzucht. Die Abendmahlsziffer hat sich fast durchweg etwas gehoben. Interesse ist vorhanden für kirchlichen Oeffentlichkeitsdienst, zum Beispiel für Kreiskirchentage. Die Kirchenaustritte werden in Industriegemeinden nicht ganz wettgemacht durch die Rückkritte, aber viele sind nur unter dem Druck der Hetze, oder weil ihnen falsche Angaben gemacht sind, ausgetreten wegen zu hoher Kirchensteuern haben es praktisch die wenigsten getan, trotzdem die Werber für Kirchenaustritt immer gerade mit diesem Argument operieren.

An der Schulfrage konnte man auf den Kreissynoden nicht vorüber. Man weiß sehr wohl, daß

das Reichsschulgesetz

unserer deutschen Schule ein neues Gesicht geben kann. Die Kirche ist darauf angewiesen, den Nachwuchs des Volkes aufzunehmen und zu pflegen. Da auf den Kreissynoden die Lehrer stark vertreten sind, kam es vielfach zu lebhaften Aussprachen. Deutlich wurde dabei, daß die evangelischen Lehrer im Prinzip die evangelische Schule wollen, zumal ja längst erwiesen ist, daß an eine Rückkehr der Schulaufsicht nicht im mindesten zu denken ist. Die Stimmung der evangelischen Elternschaft ist genügend bekannt. Mehrfach wurde hervorgehoben, daß auch in Kreisen gleichgültiger Eltern die evangelische Schule unbedingt gewünscht wird. Die Kinder sollen in derselben Weise unterwiesen werden, wie sie selbst früher Unterricht empfangen haben.

Gut war überall der Besuch der Kreissynoden. Nicht ein einziger Fall ist bekannt geworden, wo eine Kreissynode wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig war. Langsam erwacht ein gewisser

Wille der Oeffentlichkeit in kirchlichen Kreisen.

Man hat erkannt, das man nicht mehr im Winkel stehen darf, sondern seine Anschauung in voller Oeffentlichkeit vertreten muß. Diesem Bestreben dient auch die kirchliche Presse, die das evangelische Bewußtsein fördert und wo irgend es geht, hebt. Aus den Lutherstädten Eisleben und Wittenberg ist zu berichten, daß die Zahl der evangelischen Wallfahrer unaufhörlich im Steigen begriffen ist. Diese rege Verkehrstätigkeit bleibt nicht ohne Wirkung auf das Leben der dortigen Kirchengemeinden. So tritt ein ganz neuer Gesichtspunkt hervor: der Austausch von Anschauungen zwischen örtlich getrennten Gemeinden. Man will darin eine Auswirkung der großen Kirchenzusammenschlußgedanken im Kleinen erblicken und hofft, daß die innerlich und territorial so zerrissene Provinz Sachsen auf diese Weise langsam doch noch zu einer Einheit zusammenschmilzt.

Dr. H. H.

Aus dem Kreise Merseburg.

Aus dem Gefängnis entwichen.

Schkeuditz. Der am Mittwoch vom Amtsgericht Schkeuditz wegen Nötigung, Bestechung und anderer Delikte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte Wirtschaftsgehilfe Klose ist noch am gleichen Tag wieder durchgebrannt. Er ging über den Hof des Gefängnisses und benutzte einen unbeobachteten Augenblick, um sich auf die Aschengrube und über die Mauer auf die Hallesche Straße zu schwingen. Trotz sofortiger Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, war es nicht möglich, den Entsprungenen wieder einzufangen.

Corbetha. (Der Billardklub Bandera-Lauf) feiert am Sonntag, 31. Juli, abends 7 Uhr, im Gasthaus Graßau sein 7. Stiftungsfest.

Die wütende Kuh.

Gr.-Kayna. Auf dem Wege zum Schlachthaus riß sich eine Kuh mehrmals los. Mit Mühe und Not konnte das wütende Tier immer wieder eingefangen werden. Bei einem erneuten Losbruchversuch kam der Führer zu Fall. Dabei erlitt er durch Tritte erhebliche Quetschungen und einen Bluterguß am Arm.

Nachbarstadt Halle.

„Weg mit der alten Karre!"

Vor dem Hauptbahnhof bemächtigte sich ein Spitzbube eines Motorrades. Man sollte nun annehmen, daß er auf dem Motorrade mit 80 km Geschwindigkeit in die ferne sauste. Er wollte schon, nur konnte er nicht; er hatte vom Motorradfahren keine Ahnung. So schob er denn das fast 3 Zentner schwere Rad in der Richtung auf Bitterfeld zu.

Als er nach Diemitz kam, wurde ihm die Sache unangenehm. In der Dunkelheit hatte er das Rad gestohlen, jetzt aber ging strahlend die Sonne auf, und die bringt bekanntlich allerlei an den Tag. Im Schweiße seines Angesichts zerrte der Dieb sein Motorrad weiter. Da sah er einen Mann des Weges kommen, anscheinend einen Schlosser.

„Mensch!" hielt ihn der Motorradbesitzer an, „ich kriege das Ding nicht in Gang, da muß irgendwo ein „Fehler sein!" Der Mann in Schlosserkracht besah sich das „Fahrzeug. Das Motorrad war sehr gut in Gang zu bringen, ein Hebeldruck, ein Griff genügte. Plötzlich meinte der Motorradbesitzer: „Ach, ist pfeif' auf die alte Karre, ich geh' zu Fuß nach Bitterfeld!" Ließ das Rad stehen und rannte auf und davon.

Der Schlosser, es war ein Schlossermeister aus Diemitz, nahm das Rad mit nach Hause und erstattete Meldung auf der Kriminalpolizei.

So kommt der Reisende wieder zu seinem Rade. Und den Dieb wird man schon irgendwie erwischen.

Schweres Autounglück zweier Hallenser.

Ein Radfahrer tot. — Die Autoinsassen schwer verletzt.

Ein Autounglück ereignete sich gestern nachmittag gegen 6.30 Uhr an dem Chausseehaus zwischen Seeburg und Rollsdorf. Dort stieß ein mit zwei Hallensern besetztes Auto mit einem Radfahrer zusammen. Das Auto überschlug sich mehrmals. Die beiden Insassen, der Kaufmann Vogel, Inhaber der Obst- und Südfruchthandlung, Gr. Ulrichstr 32, und der Kaufmann Winkler, Inhaber der Fa. Gebr. Loesch, Gr. Ulrichstr. 36, wurden schwer verletzt. Der Radfahrer, der die schlimmsten Verletzungen erlitten hatte, ist gleich nach dem Unglück seinen Verletzungen erlegen.

*

Wie wir hierzu erfahren, soll sich das Unglück folgendermaßen ereignet haben: Das hallische Auto befand sich auf der Rückfahrt von Seeburg nach Halle. Ihm entgegen kam ein Radfahrer, der — angeblich wegen der Staubentwicklung eines anderen Autos — verbotswidrig auf der linken Seite fuhr. Bei dem Ausweichen geriet [illegible] das hallische Auto ins Schleudern, fuhr auf die an der Seite für den Straßenbau aufgeschichteten Pflastersteine und Sandhaufen auf und erfaßte dabei den Radfahrer am Pedal. Das Auto überschlug sich zweimal, wobei der eine Insasse, Herr Winkler, aus dem Wagen geschleudert u... der Führer und Besitzer, Herr Vogel, zwischen Sitz und Steuerrad eingeklemmt wurde. Der Radfahrer Wilhelm Rude aus Teutschenthal, Schmiedemeister im Kaiserl. Kriegshall, starb nach ¾ Stunden an den erhaltenen Verletzungen.

Nachdem man aus dem vollkommen zusammengedrückten und verbogenen Wagen den Führer herausgeholt hatte, schaffte man ihn in einem anderen Auto in seine hallische Privatwohnung, wo der Arzt schwere innere Verletzungen feststellte. Der zweite Insasse, Herr Winkler, kam in die Chirurgische Klinik der Universität. Er scheint mit einem Nasenbein- und Beinbruch noch verhältnismäßig günstig fortgekommen zu sein.

Das beschädigte Auto wurde nach Halle abgeschleppt.

Professor Feines Abschiedsvorlesung.

Donnerstag morgen hielt Geheimrat Professor Feine, der wegen Erreichung der Altersgrenze mit Schluß dieses Semesters emeritiert wird, seine Abschiedsvorlesung vor der gesamten theologischen Studentenschaft. Auch der Rektor der Universität, Professor Dr. Ziehen, und eine große Zahl von theologischen Dozenten waren anwesend.

Professor Feine gab einen Rückblick über die während seiner Dozententätigkeit eingetretenen Wandlungen in der neutestamentlichen Wissenschaft und skizzierte seinen Anteil an diesen Wandlungen. Dabei kam er auch auf sein unlängst erschienenes Buch über Paulus zu sprechen, das die Krönung seines Lebenswerkes darstellt.

Der Vorsitzende der theologischen Fachschaft sprach ihm sodann im Namen der Studenten seinen Dank aus, worauf ihm Prof. Feine noch kurz erwiderte, daß ihm der Verkehr mit den Studenten immer ein Jungbrunnen gewesen sei und hoffentlich noch bleiben wird.

Prof. Feine wird nach seiner Emeritierung noch Vorlesungen und Uebungen halten.

Das Heim der Sanitäter.

Das neue Heim der Freiwilligen Sanitätskolonne auf dem Freudenplan geht seiner Vollendung entgegen. Der Rohbau des freundlich anmutenden Hauses ist bereits fertig; es wird am Putz gearbeitet. Auch wird zurzeit der Kanalanschluß hergestellt. Die Zimmer sind geräumig, luftig und hell.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Auf der Rückseite des über dem Nordmeer liegenden Tiefs fließt kalte Luft nach Mitteleuropa ein, die in der Nacht zum Sinken der Temperaturen und zur Nebelbildung geführt hat. Ueber Mitteleuropa ist es zur Entwicklung eines kleinen Hochs gekommen. Der auch noch jetzt anhaltende Druckanstieg verursachte am Donnerstag eine starke Aufklärung. Der Zusammenfluß der warmen und kalten Luftströmungen schließt jedoch Störungen nicht aus, wenn auch mit vorübergehender Trockenheit zu rechnen ist. Die Temperaturen bleiben unverändert. Vorhersage: Wolkig, bei geringen Störungen vorübergehend trocken, mäßig warm.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Sonnabend, 30. Juli. Wirtschaft. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 12.50 und 13.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 15,40, 17,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14,50 bis 15,40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 14,50 Uhr: Lektor Claude Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 15,15 Uhr: Dieselben: Französisch für Fortgeschrittene. 16 bis 16,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 18 bis 18,15 Uhr: Funkbastelstunde. 18,15 bis 18,30 Uhr: Steuerrundfunk. 19 bis 19,30 Uhr: Dr. Hucho, Assistent am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig: „Die neuesten Ergebnisse der Landarbeitsforschung." 1. Teil. 19,30 bis 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Ein heiterer Gesangswettstreit. Mitwirkende: Eva Graf (Sopran), Arthur Kistenmacher (Tenor) und Stefan Kapoil (Bariton). Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent Dr. F. K. Duske. Gesangsbegleitung: Alfred Simon. Die Rundfunkhörer werden gebeten, darüber abzustimmen, welcher Sänger ihnen am besten gefallen hat. Unter denjenigen Hörern, die für den Gewinner gestimmt haben, werden 20 süße Preise ausgelost. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Deutsche Tänze.

Leipziger Börse vom 29. Juli

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
Adca	149,50	149,00	Leipz. Hypoth.-B	141,50	142,00
Casseler Jute	220,00	220,00	do. Bier Riebeck	154,75	155,50
Chem. A. Spinne	96,50	97,00	Lindner	79,00	79,00
Chromo Naierk	97,00	97,00	Mansfeld	130,50	130,00
Etzold & Kießing	93,50	95,00	Meerane Kammg.	50,00	50,00
Falkenst. Gardin.	122,00	122,00	Norddtsch. Wolle	176,00	178,00
Gautzsch Kammg	112,00	110,50	Pittler Werkzeug	185,00	176,00
Germania Masch.	53,50	53,50	Polyphon	158,00	158,25
Halle Zimmerm.	11,50	11,50	Prehlitzer Brnk.	215,00	215,00
Halle Zucker	96,00	95,00	Prestowerke	175,00	176,00
Hartmann Masch	29,25	29,25	Rauchw. Walther	62,50	63,00
Kirchner & Co.	129,00	129,00	Riquet & Co.	147,00	146,00
Köbcke & Co.	131,00	130,00	Schubert & Salzer	390,00	388,00
Landkr. Kulkwitz	108,50	109,00	Stöhr Kammgarn	152,00	152,25
Leipz. Baumwoll.	263,00	263,00	Thüringer Gas	145,00	145,00
do. Wolle	119,00	118,00	Thüringer Wolle	180,00	180,00
do. Kammgarn	194,50	191,50	Wotanwerke	52,75	52,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Vom Untermieter erschossen.

Verhängnisvoller Ausgang von Mietsstreitigkeiten.

Halberstadt. Hier wohnt ein 29jähriger Schuhmacher bei dem 67jährigen Handelsmann Karl Fischer als Untermieter. Zuerst war das Verhältnis gut, dann aber kam es zu allerlei Reibereien. Die beiden Familien verfeindeten sich im Laufe der Zeit immer mehr, so daß der Handelsmann die Räumungsklage gegen den Schuhmacher anstrengte. Das Gericht stellte jedoch die Klage einige Zeit zurück. Wiederholt kam in den letzten Tagen der Schuhmacher zur Polizei und beklagte sich über Belästigungen durch den Handelsmann. Die Polizei lud darauf Fischer vor; der aber erklärte die Anschuldigungen für Schwindel. Wie könne er als 67jähriger Mann dem viel stärkeren 29jährigen Schuhmacher drohen? Am Donnerstag war der Schuhmacher wieder auf der Polizei und verlangte, man solle ihm einen Waffenschein ausstellen, da er sich der Belästigungen durch Fischer nicht mehr erwehren könne. Die Polizei wies das Ansuchen ab. „Dann gibt's eine Katastrophe!" rief der Schuhmacher und lief davon. Kurze Zeit darauf beschimpfte er die Frau Fischer. Fischer forderte ihn nunmehr auf, seine Frau in Ruhe zu lassen. „Geh weg, sonst schieße ich dich nieder!" war die Antwort. „Du willst mich totschießen?" entgegnete der Handelsmann und entblößte seine Brust. Im gleichen Moment riß der Untermieter einen Revolver aus der Tasche und schoß seinem Wirt eine Kugel in das Herz. Fischer fiel um und erhielt dann noch zwei Kugeln in den Kopf. Er war sogleich tot. Der Schuhmacher flüchtete, konnte aber ermittelt und verhaftet werden.

Niederträchtiger Streich.

Esserwerda. Im benachbarten Gröden verseuchte ein bisher nicht ermittelter Lump die Quellenanlage der dortigen Wasserhaltungsgenossenschaft durch Hineingießen von Petroleum und Oel. Die Quelle, durch die Gröden seine Wasserleitung speist, wurde sofort polizeilich gesperrt, da größere Gefahr für die Gesundheit der Wasserabnehmer besteht. Die Genossenschaft hat für die Ermittelung der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

110 Prozent Friedensmiete.

Sondershausen. Die Augustmiete in Thüringen beträgt wie im Vormonat 110 Prozent der Friedensmiete. Erst im Oktober tritt eine weitere Erhöhung um zehn Prozent ein.

Ein Fabrikbesitzer im Laugenkessel verbrüht

Magdeburg. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache fiel der Magdeburger Fabrikbesitzer Heinrich Then in seiner Fabrik in einen großen Kessel brodelnder Seifenlauge. Ein Fabrikmeister zog den Unglücklichen, sich selbst Hände und Arme schwer verbrennend, zwar noch lebend heraus, die Verletzungen waren aber derart, daß der Bedauernswerte wenige Stunden später im Krankenhaus starb.

Spitzbübischer Skatgenosse.

Bad Harzburg. Zu nächtlicher Stunde saßen einige Angestellte des Gastwirtsgewerbes beim Skatspiel. Als man aufbrechen wollte, bemerkte ein Mitglied der Runde, daß ihm sein Geld fehlte. Es waren über 100 Mark, die er in einer leeren Zigarettenschachtel aufbewahrte. Da er während des Spiels die Schachtel noch im Besitz gehabt und daraus bezahlt hatte, konnte sie ihm nur im Lokal entwendet worden sein. Der Wirt wurde gebeten, die Türen zu schließen und telephonisch die Polizei herbeizurufen. Als der Beamte erschien, wurden Leibesvisitationen bei den Gästen abgehalten. Da stellte es sich heraus, daß ein Mitspieler der Dieb war. In der Spitze eines Schuhes, und außerdem unter einem Sockenhalter hatte er die Geldscheine versteckt.

Beim Spiel in den Tod.

Gratzungen. Das vierjährige Söhnchen Fritz der Paul Böttcherschen Eheleute kehrte vom Spiel nicht zurück. Als die beunruhigten Eltern am Abend nach dem Kinde suchten, fanden sie es auf dem Schröderschen Hofe in der Jauchegrube tot vor. Es war in die Grube gestürzt, ohne daß die anderen Kinder etwas davon merkten.

Großer Schaden durch Hagelschlag

Wünschenjuh. In den Nachmittagsstunden des Mittwochs vernichtete in wenigen Minuten ein schweres Unwetter die Hoffnungen des Landwirts. Ueber der Hardt ballten sich dicke schwarze Wolken; ein plötzlich einsetzender gewaltiger Sturm jagte weiße Wolkenfetzen am pechschwarzen Himmel entlang. Nacht umhüllte die Landschaft und alles eilte ängstlich dem schützenden Dache zu. Plötzlich setzte unter Blitz und Donner ein peitschender Regen ein, gemischt mit haselnußgroßen Hagelkörnern. Gar bald überzogen sich Wiesen und Felder mit einer weißen Decke; die Fensterscheiben hatten ein regelrechtes Trommelfeuer auszuhalten. Endlich nach einer halben Stunde hatte sich das Unwetter über unserer Flur ausgetobt und verzog sich in der Richtung nach Eisenach. Sofort eilten die Landwirte nach ihren Feldern, die noch vor wenigen Stunden so segenschwer und hoffnungsreich der Reife entgegengingen. Der geringste Schaden wurde in den Roggenschlägen angerichtet; aber all die andern noch zarten und im Wachstum begriffenen Ackerfrüchte wurden durch den Hagel schwer geschädigt. Geradezu trostlos sehen die Kartoffel- und Rübenfelder aus. Der Hagel hat die weichen Stengel und Blätter zerschlagen, und der Sturm hat die Pflanzen umgelegt. Die zarten Lupinen sehen aus, als wäre der Sensenmann über sie hingegangen und habe sie ihrer Blütenpracht beraubt. Ein Teil des Hafers liegt ausgeschlagen am Boden. Auch in den Gärten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. — So sieht sich der Landmann wieder einmal um seinen Fleiß und seine rastlose Arbeit betrogen.

*

3 Kühe vom Blitz erschlagen.

Oberdorf. Hier erschlug der Blitz drei Kühe, die von einem Mädchen an einem Strick geführt wurden. Zufälligerweise wurde an dem Unglückstage anstelle der üblichen Kette ein Strick verwandt. Dadurch kam das Mädchen mit dem Schrecken davon.

*

Opfer des Blitzes.

Leipzig. Bei einem schweren Gewitter, das am Mittwochnachmittag über dem Feldberg in Freiburg i. Br. sich entlud, wurde der 24 Jahre alte Student Gerbes aus Leipzig vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die Kleider waren dem Unglücklichen vollständig vom Leibe gerissen. Ein ihn begleitender Kommilitone wurde vom Schlage betäubt, erholte sich aber bald wieder. Zwei junge Damen kamen mit dem Schrecken davon.

Düben. (Ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen) hat das bisher verschont gebliebene Gelände der Dübener Heide nördlich Söllichau bis Bad Schmiedeberg heimgesucht. Die Getreideflächen sind völlig niedergewalzt, die Beete sind ausgewaschen und verschlammt worden. Besonders sind die Großwiger Weinberge, Moschwitz und Großtorgau durch Hagelschlag mitgenommen worden. Im Weinbergtal stauten sich derartige Wassermassen, daß die Schweine in den Fluten schwammen und nur mit Mühe gerettet werden konnten.

Hackpfüffel. (Der orkanartige Sturm) hat am Mittwoch in unserem Orte ein leerstehendes, baufälliges Haus an der Westseite eingedrückt. An der Chaussee Hackpfüffel—Brücken sind zirka 15 bis 20 Kirschbäume umgeblasen.

Salzwedel. (Zündender Blitz.) Ein schweres Gewitter entlud sich über unsere Gegend. In Böddenstedt schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Schulz ein. Ein strohgedecktes Stallgebäude wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Mutter und Sohn auf Schwindelfahrten.

Weimar. Das Schöffengericht verurteilte die 53jährige Hochstaplerin Elise Kowalsky aus Dresden zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus. Ihren mitangeklagten zwölf Jahre alten Sohn übermies man der Zwangserziehung. Mit ihm hatte die Hochstaplerin ganz Nord- und Mitteldeutschland bereist und hauptsächlich in kleineren Städten und Kurorten unter allen möglichen falschen Namen Darlehen erschwindelt und Zechprellereien verübt. Der Weimarer Kriminalpolizei war es geglückt, sie festzunehmen. Bald stellte sich heraus, daß man eine von vielen Polizeibehörden gesuchte Hochstaplerin gefaßt hatte. Nicht weniger als 84 Aktenstücke zeugten von ihren Schwindeleien.

Ein vornehmer Zigarrendieb.

Kassel. Kassel ist der Schauplatz dieser Handlung, in deren Mittelpunkt ein Junggeselle steht, einer der angesehensten Bürger der Stadt, der eins der größten Geschäfte in der Oberen Königsstraße besitzt, also über umfangreichen Wohlstand verfügt. Dieser Junggeselle kaufte schon seit Jahren in einem Zigarrengeschäft derselben Straße, in der er sein Geschäftshaus besitzt. Dem Zigarrenhändler fiel seit einiger Zeit auf, daß ihm ständig teure Zigarren im Werte von 50 bis 60 Pfennig je Stück fehlten, und zwar gleich immer in größeren Quantitäten, fünfzehn- oder zwanzigstückweise. Trotz aller Aufsicht gelang es nie, den Dieb zu erwischen. An seinen besten Kunden, den Junggesellen, dachte er natürlich mit keinem Gedanken. Eines Tages stellte er fest, daß wieder aus vier verschiedenen, frisch geöffneten Kisten je acht bis zehn Zigarren fehlten. An diesem Tage war aber niemand anders, außer dem Junggesellen im Laden gewesen. Jetzt fest tauchte bei dem Verkäufer ein Verdacht auf. Sofort berief er sich mit einem Freunde, und als der Verdächtige wieder Zigarren kaufte, wurde er, ohne daß er es bemerkte, beobachtet, und dabei stellte es sich heraus, daß er wieder, und zwar sehr geschickt, Zigarren stahl und in die Taschen steckte. Der Zigarrenhändler riegelte sofort die Tür ab und stellte den Dieb zur Rede, sagte ihm auch die übrigen jahrelangen Diebstähle glatt auf den Kopf zu. Der gab seine Schuld ohne weiteres zu, zahlte 5000 M. Schadenersatz und 3000 M. Geldbuße unter der Bedingung, daß sein Name nicht genannt und bekannt würde und reiste sofort von Kassel ab.

Aufsehenerregende Verhaftung.

Leipzig. Hier ist der Ingenieur H. E. Bergmann festgenommen und der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt worden. Es liegt eine Anzeige gegen ihn vor wegen Betrugs. Bergmann hatte früher Teilbesitz an einer Leipziger Automobilfirma, die heute nicht mehr besteht; dann war er alleiniger Besitzer einer Automobilfabrik in Taucha, die heute in Liquidation steht; in der letzten Zeit war er Generalvertreter einer westfälischen Maschinenfabrik, der er eine von ihm gemachte Erfindung zur Verwertung überlassen hat. Bergmann hat von verschiedenen Personen in Leipzig größere Geldsummen erhalten, ist aber seinen Rückzahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen. Außer den Anzeigen, die wegen Betrugs in Leipzig gegen Bergmann erstattet wurden, sind solche Anzeigen auch von auswärts eingelaufen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird aus Dähre, Kreis Salzwedel, berichtet, daß der dort wohnhafte Landwirt Röhrs dem Bergmann zur Verwirklichung verschiedener Pläne Geld gegeben und für ihn hohe Bürgschaften geleistet habe. Schließlich ist aber der Hof des Röhrs zur Zwangsversteigerung gekommen; der vollständig mittellose Bergmann hatte sich nach Leipzig entfernt, und Röhrs, der keinen Ausweg mehr sah, erschoß in seiner Verzweiflung seine Ehefrau und dann sich selbst. Die ganze Angelegenheit bedarf allerdings noch der Klärung.

Die Harth bleibt erhalten.

Dresden. Die Bemühungen, die Harth, die bekanntlich durch die Erweiterung an Braunkohlengruben zerstört werden sollte, zu erhalten, sind von Erfolg gekrönt worden. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke hat dem Verein zur Erhaltung der Harth und dem Zweckverband Groß-Leipzig nachgegeben und sich vertraglich verpflichtet, die Kohle, die unter dem nördlich der Eisenbahn Zwenkau—Gaschwitz gelegenen Teile der Harthwaldung ansteht, während der nächsten fünfzig Jahre nicht abzubauen. Auf diese Zeit wird der Nordteil der Harth zum Naturschutzpark erklärt und in der bisherigen Weise dem Besuche der Bevölkerung offengehalten.

Neues Gemeindewohnhaus.

s **Döllnitz.** Es steht nunmehr fest, daß hier ein Gemeindehaus mit 18 Wohnungen gebaut wird. Alle Schwierigkeiten sind nun glücklich beseitigt. Am Dienstag wurden die Maurer- u. Zimmererarbeiten vergeben. Es waren eine ganze Anzahl Angebote eingegangen, Baumeister Richard Kuppe (Lochau) erhielt beide Aufträge. Die Bauleitung ist dem Architekten Schildhauer (Halle) übertragen worden. Am Mittwoch ist mit den Arbeiten begonnen worden, da bereits am 1. Oktober das Gebäude fertiggestellt sein soll.

s **Lochau.** (Geschäftsjubiläum.) Der Gastwirt M. Schulze begeht jetzt sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Vor 25 Jahren übernahm er die hiesige Gastwirtschaft von dem damaligen Besitzer Bennemann. Er hat es in dieser Zeit verstanden, sich einen Namen weit über die Grenzen unseres Ortes zu machen, und bietet noch heute alles auf, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Verschönt wurde die Feier vor allem durch ein Ständchen mit anschließender Konzertmusik der hallischen Bergkapelle. Die zahlreichen Gäste ließen es sich bei

---

Die reiche Heirat.

Originalroman von **Hermann Wagner.**

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Büro M. Linde, Dresden 21

(9. Fortsetzung.)

„Nein. Die interessiert sich absolut nicht für Flöhe. Dazu ist sie viel zu geschmackvoll. Daß Sie's nur wissen. Ja."

Da hatte er es. Es flog ihm gleichsam klatschend an, wie eine Ohrfeige

„Ich finde es überhaupt furchtbar lächerlich," fuhr Jutta fort, „daß ein Mann in ihrem Alter sich an eine Witwe heranmachen will, die älter ist als er selbst."

Nun wurde auch er gereizt. „Sie vergessen, daß auch das Alter gewisse Vorzüge hat."

„Welche denn?"

„Jene, deren eine allzu große Jugend leider ermangelt," versetzte er. „Sie jedenfalls sind noch viel zu jung, als daß ich Sie ernst nehmen könnte."

„Auch die Jugend hat ihre schönen Seiten," parierte sie seinen Hieb. „Aber das merken Sie nicht. Sie sind ja blind."

„Ich habe gute Augen."

„Wirklich? Dann sehen Sie mich doch einmal an!"

Das war schon mehr eine Herausforderung als eine Aufforderung. Trotzdem, Ottokar nahm sie an. Aber keine fünf Sekunden konnte er Jutta in die Augen sehen. Schnell wandte er wieder den Kopf

Da wechselte sie plötzlich den Ton „Bin ich häßlich?" fragte sie.

Er fuhr zusammen. Das klang seltsam weich. Fast zärtlich klang es. Und ein stummer Vorwurf lag darin, der schmeichelte und lockte.

Ottokar bedauerte lebhaft, keine Watte in den Ohren zu haben. Viel ungefährlicher erschien ihm mit einemmal die derbe und kecke Jutta, als dieses Mädchen, das auch gefühlvoll sein konnte.

„Bin ich häßlich?" wiederholte Jutta ihre Frage. „So antworten Sie doch!"

Nun war er glücklich wieder rot. „Entschuldigen Sie," bat er. „Ich habe Sie mir daraufhin noch gar nicht angesehen."

„Sie sind ein Grobian," fuhr sie ihn an.

„Das heißt, — doch," machte er seine Ungeschicklichkeit wieder gut.

„Also?"

„Wozu soll ich es Ihnen sagen?"

„Ich möchte es gern einmal hören . . ."

„Hat es Ihnen noch niemand gesagt?"

„Nein," sagte Jutta zornig, „noch niemand!"

Der Zorn stand ihr allerliebst. Er war so echt, und so viel heimliches Verlangen war darin. Wahrhaftig, sie war kein Kind mehr, sondern . . ."

„Sie sind eine Schönheit," sagte Ottokar plötzlich, ebenso hinreißen sie feierlich.

Er sah recht komisch aus, während ihm dies so entschlüpfte.

Allein Jutta, die sich doch sonst keine Gelegenheit entgehen ließ, einen komischen Zug festzunageln, lachte diesmal nicht. Im Gegenteil, sie war es jetzt, die erschrak. Und Ottokar hätte es nicht für möglich gehalten, daß sie dermaßen erröten könnte, wie sie es jetzt tat. Bis an die Wurzeln ihrer Haare hinauf schoß die verräterische Glut.

„Sie —!" sagte sie nur.

„Habe ich Sie beleidigt?" war Ottokar naiv genug, zu fragen.

„Ja."

„Womit, Fräulein Jutta?"

„Sie machen sich lustig über mich!"

Er hob beschwörend beide Hände. „Das ist nicht wahr. Das würde ich nie wagen . . . Es — es ist — wirklich meine — Meinung!"

Er fühlte, daß er plötzlich die Oberhand hatte, und wenn auch schüchtern und ungeschickt, war er doch nicht tüppisch genug, diesen Vorteil ungenützt zu lassen.

Er ging jäh aus sich heraus. Er wurde fast leidenschaftlich. War sie es nicht selbst gewesen, die ihn gefragt hatte? Und sollte er sie etwa belügen? Er lüge nie, schon aus Grundsatz nicht. Und er finde nun einmal, daß sie eine Schönheit sei, jawohl, eine Schönheit!

„Wobei ich freilich nicht verschweigen darf," setzte er einschränkend hinzu, „daß ich von dergleichen Dingen nichts verstehe."

„Jetzt verkleinern Sie sich," nahm sie ihn sofort in Schutz. „Gar so unerfahren sind Sie schon nicht."

„Jedenfalls nicht so dumm," sagte er, „daß ich einer Witwe nachlaufen würde, die drei Jahre älter ist als ich."

Jutta strahlte. „Wirklich?"

„Ihr Guckloch ist nicht ganz zuverlässig," spreizte sich Ottokar. „Sie haben mich in einem falschen Licht gesehen."

„Ich muß es weiter bohren," lachte Jutta. „Uebrigens, ich finde Ihre Experimente furchtbar interessant."

„Halten jetzt Sie mich zum Narren?"

„Nein, nein," protestierte Jutta ehrlich, „wirklich! Ich finde es originell, gerade mit Flöhen zu experimentieren. Sie müssen mir mehr davon erzählen."

So etwas sagte man Herrn Doktor Ottokar Ziebelltaut nicht ungestraft. Er hatte schon Feuer gefangen. „Mit Vergnügen," sagte er eifrig. „Also es handelt sich im wesentlichen darum, festzustellen, ob . . ."

„Nicht hier," unterbrach ihn Jutta freundlich. „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen."

„Bitte."

„Ich lasse jetzt anspannen und kutschiere selbst bis Baruth, um Frau von Hatten zu uns herüberzuholen. Wollen Sie mitkommen?"

Er überlegte eine Weile „Ich will," sagte er schließlich. „Da Sie mir vorhin selbst sagten, daß die Baruthern mich und meine Flöhe verabscheue, so besteht für meine Freiheit ja keine Gefahr."

„Sie sind eingebildet," rief Jutta aus.

„Nein, nur vorsichtig," versetzte Ottokar ernst.

„Und mir gegenüber, meinen Sie, ist diese Vorsicht nicht nötig?"

Er griff zögernd nach der Hand des jungen Mädchens. „Gott, Jutta," entschuldigte er sich gleichsam vor sich selbst, „Sie sind ja doch noch ein Kind!"

11. Kapitel.

War Clemens Buchecker von Herrn Sebald Conte höchst ungnädig entlassen worden, dann durfte er sich zum Trost dafür eine halbe Stunde später schmeicheln, von Frau von Hatten durchaus gnädig aufgenommen zu werden. „Da sind Sie ja, lieber Buchecker," sagte sie. „Wie ist die Sache denn abgelaufen?"

„So, wie ich es mir gedacht hatte," antwortete Buchecker. „Der arme Conte hat gerast."

„Und Sie haben ihm mit keinem Wort verraten, wer sein neuer Gläubiger ist?"

„Mit keiner Silbe Er hat keine Ahnung. Dafür um so mehr Angst."

„Bravo!"

„Er erwartet jetzt den Gerichtsvollzieher jede Stunde!"

„Auf den soll er nicht umsonst warten," meinte Frau von Hatten schadenfroh. „Wir wollen ihm für sein improvisiertes Fest morgen auch den fehlenden Grund liefern . . . Haben Sie das Nötige veranlaßt Buchecker?"

„Natürlich Wenn Sie morgen nachmittag in Kleinwelta beim Kaffee sitzen, gnädige Frau, dann dürfen Sie den Gerichtsvollzieher mit Bestimmtheit erwarten."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0005

Freibier recht wohl sein. Doch auch der Landwirt Otto Bennemann, der nunmehr seit 25 Jahren seine Landwirtschaft hier am Orte betreibt, wurde unter den Klängen des Jägermarsches herangebracht.

Halberstadt. (Umzug von Aron Hirsch & Sohn.) Die seit 1806 in Halberstadt befindlichen Kupferwerke der Firma Aron Hirsch & Sohn werden am 1. Oktober endgültig nach Berlin übersiedeln. Die Stadt Halberstadt verliert durch den Wegfall des Unternehmens ihren leistungsfähigsten Steuerzahler. Der zu der Firma gehörende Kupferhammer in Ilsenburg bleibt unverändert in Ilsenburg. Was mit dem großen Bureauhaus in Halberstadt geschehen soll, steht noch nicht fest.

Klosterlausnitz. (Aus dem Holzlande.) In unseren heimischen Treppen- und Sprossenleiternfabriken herrscht flotter Geschäftsgang. Täglich werden ganze Loren von Holzlanderzeugnissen auf dem Bahnhof verladen.

Ritterode. (Kreisfohlenschau des Mansfelder Gebirgskreises.) Die Pferdezuchtgenossenschaft des Mansfelder Gebirgskreises veranstaltete eine Kreisfohlenschau. 53 Fohlen und Pferde wurden prämiiert. Die Preise bestanden in wertvollen Silber- und Kristallgegenständen. Der Prämiierungsausschuß bestand aus Landesstallmeister Major Schwechten vom Gestüt Kreuz bei Halle, Rittergutsbesitzer Zimmermann-Winkelhausen, Rittergutsbesitzer Schwabe und aus dem Bezirkszuchtinspektor Droese-Sangerhausen.

Altenburg. (Scheunenbrand.) Auf dem Rittergut Wolftitz geriet die große Scheune in Brand. Trotz umfassender Bekämpfung des Feuers, u. a. auch durch die Altenburger Motorspritze, brannte die Scheune nieder. Große Mengen Getreide wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren mußten alle zur Verfügung stehenden Mittel aufwenden, um das Feuer von den Nebengebäuden fern zu halten. Die Ursache des Brandunglücks wird in Funkenflug einer Dreschmaschine erblickt.

Mühlhausen (Thür.). (Einen tragischen Tod) erlitt der Leiter der hiesigen Staatl. Kreiskasse, Oberrentmeister Mehlhardt. Der Beamte hatte seinen Urlaub begonnen und einen Spaziergang im Stadtwalde unternommen. **Auf einer Waldstraße rutschte er aus und schlug mit dem Kopfe auf einen Stein auf. Ein Schädelbruch führte den sofortigen Tod des verdienten Beamten herbei. Seine Leiche wurde erst einige Stunden später von einem Spaziergänger gefunden.**

Turnen, Sport und Spiel

Das Spiel kann beginnen . . .

Ferienende. — Das neue Spieljahr. — Würdige Eröffnung. — Namhafte Gegner.

Schnell ging die Sommerpause der Handballer vorüber, und am kommenden Sonntag beginnen schon wieder die Spiele des neuen Spieljahres. Wenn auch nicht gleich alle Mannschaften wieder ihren Betrieb aufnehmen, so bringen doch die wenigen Spiele guten Sport. Allen Ereignissen voranzustellen ist der Großkampf auf dem Zooplatz. Der PSV., unser Meister, hat es übernommen, seine neue Saison gleich mit einem internationalen Gegner zu eröffnen und hat die nicht mehr unbekannte Elf des österreichischen Meisters nach hier verpflichtet. Am kommenden Sonntag vormittag werden sich auf dem Zooplatz (11 Uhr) folgende Mannschaften gegenüberstehen:

PSV. Halle—Floridsdorfer Athletik-Club.

Mit Spannung wird der Ausgang des Spieles erwartet werden, und wenn auch unser Meister schon einmal knapp die Oberhand über diesen großen Gegner behalten konnte, so sind u. E. diesmal die „Chancen" verteilter. Ueber die derzeitige Form beider Mannschaften kann man nur Vermutungen aufstellen. Die Gäste können nur nach Resultaten eingeschätzt werden, während unser Meister eine Spielpause hinter sich hat, die von Nutzen gewesen sein wird und die Spielstärke sicher wieder aufgefrischt haben dürfte. Hinzu kommt, daß unser Meister ohne Sauerhering antreten muß und im Tor einen neuen Mann bringt. Eckert (früher H. T. S. V., ganz früher 96) soll zwischen den Pfosten dem Meister siegen helfen. Eckert ist gewiß ein großer Könner, trotz seiner Jugend, aber ob er für ein derartiges großes Spiel schon über die nötige Nervenkraft verfügt, dürfte fraglich sein. Er wird sich aber sicher größte Mühe geben, dem PSV. zu einem Siege zu verhelfen.

Weitere Abschlüsse heimischer Gegner sind nur bis auf ein Spiel getätigt worden.

Der neugebackene „Erstklassige" Böllberg

hat sich die gleiche Elf von Wacker zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet. (Zeit und Ort des Spieles geben wir noch an.) Man kann mit großem Interesse dem erstmaligen Auftreten der Ruderer in der ersten Klasse gespannt sein, wird man doch hieraus Schlüsse auf ihre Spielstärke schließen können. Falls Wacker noch die gleiche Elf wie vor der Pause zu stellen vermag, dann muß sich Böllberg tüchtig strecken, um gut abschneiden zu können. Wie uns bekannt ist, muß Wacker seinen besten Stürmer, Peinze, ersetzen, was sich sicher bemerkbar machen wird.

Auswärts fährt **98**, und zwar nach Bernburg. Die 98er werden sicher einen glatten Sieg erringen können und unsere Spielstärke gut vertreten. Ebenfalls nach auswärts, jedoch im Gaugebiet, fährt **Borussia**, die gegen die PSV.er des benachbarten Domstädtchens antreten. Die Merseburger Polizisten haben seit Beendigung der Verbandsspiele ihre Gegner meist aus Leipzig geholt und dabei gute Erfolge erzielen können. Trotzdem dürfte Borussia einen glatten Sieg aus Merseburg mitnehmen können.

Als Folge des Gautag-Beschlusses stehen sich dann noch am Nachmittag auf dem Zooplatz (3 Uhr)

Post—Blauweiß I

im Befähigungsspiel gegenüber. Der Sieger dieses Spiels wird der neueingerichteten Ib-Klasse zugeteilt werden, während der Unterlegene in die IIb-Klasse eingereiht wird. Es ist ungewiß, wer sich den Sieg erkämpfen wird. Blauweiß, der Meister der IV-Klasse, wie auch Post haben in der letzten Zeit gute Erfolge gegen Ib-klassige Vereine erzielt, so daß wohl jeder in der Lage wäre, einen Sieg zu erringen.

Auf dem HRC.-Platz treffen sich vorm. 10 Uhr die **Reserven von HRC. und 96,** während auf dem Eintrachtplatz **Eintracht I gegen 98 Reserve** ein Freundschaftstreffen vereinbart hat.

Die kommenden Sonntage bringen durch das Jubiläum der Borussen weitere namhafte Gegner nach Halle, worüber wir noch ausführlich berichten werden. T. u. B. Werdau und Freital werden die Gegner sein.

Werbekegeln des Merseburger Lokalverbandes.

Das Werbekegeln des Merseburger Lokalverbandes vom 30. Juli bis einschließlich 7. August im Keglerheim „Funkenburg" steht vor der Tür. Der Verband hat keine Mühe und Kosten gescheut, das Fest in jeder Beziehung großzügig auszubauen. Die Einleitung der Werbewoche beginnt am Sonnabend, dem 30. Juli, 20 Uhr, mit einem allgemeinen Kommers, zu dem alle Anhänger des Kegelsports, Damen und Herren, Zutritt haben. Am Sonntagvormittag 9 Uhr wird ein Klubkampf auf vier Asphaltbahnen ausgetragen und zwar treten an

Wacker-Weißenfels gegen Kurant-Merseburg.

Weitere Klubkämpfe werden noch bekanntgegeben. Der Umzug findet bei guter Witterung bestimmt statt. Er beginnt um 13 Uhr an der Funkenburg. Eine besondere Beachtung verdient der Festzug. Voraussichtlich wird ein Festwagen mitgeführt, der den Kegelsport „Einst und Jetzt" darstellen soll. Für Merseburg ist diese Aufmachung des Kegelsports neu und wird gewiß viel Anklang finden.

Um 14 Uhr beginnt auf allen Bahnen das Werbekegeln. Besonders auf der Werbebahn für Nichtverbandsmitglieder kommen wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung. Alles weitere ist aus den Plakaten und Anzeigen ersichtlich.

Der Besuch der Veranstaltungen des Lokalverbandes ist zu empfehlen. Die Zuschauertribüne steht zur Verfügung, von der aus alle Bahnen gut übersehen werden können.

Spielvereinigung Neumark — Sportring Erfurt.

Mit dem kommenden Sonntag, an dem die „fußballose" Zeit ihr Ende nimmt, setzt auch bei der Spielvereinigung Neumark der Spielbetrieb in vollem Umfange wieder ein Die Neumärker haben besonderen Anlaß, diesen Tag festlich zu begehen, sie feiern am 31 Juli das 8jährige Bestehen.

Anläßlich dessen ist für die 1. Mannschaft **Sportring Erfurt** nach hier verpflichtet worden. Diese Mannschaft gilt zurzeit in der thüringischen Fußballmetropole als eine der spielstärksten. Für die gute Form der Erfurter sprechen am besten nachstehende Resultate, die die Mannschaft kurz vor der Spielpause erzielte: — Spielvereinigung Erfurt 2:2, — Schwarz-Weiß Erfurt 5:0, — Wacker, Gotha 6:1, — Sp. u. Sp. Arnstadt 6:0, — V. f. B. Erfurt 2:2, — T. u. R. Weißenfels 4:3. Aus der Mannschaft ragen neben dem bekannten Torhüter Frenzel, einer der besten Torwächter Erfurts, der Mittelläufer Halbritter hervor. Im Sturm sind die beiden Verbindungsstürmer und der Rechtsaußen zu erwähnen, die in der Regel mit besonderen Leistungen aufwarten. Da aber auch die übrigen Posten der Mannschaft mit guten Kräften besetzt sind, ist ein guter Kampf zu erwarten, da auch die hiesigen in stärkster Besetzung antreten. Im Sturm der Neumärker wird erstmalig der für Magdeburg oft repräsentativ tätig gewesene Mittelstürmer Koeppe mitwirken.

Sonstige Spiele der Spielvereinigung Neumark: Neum. Res. — V. f. L. Querfurt; Neum. 3. — V. f. L. Querfurt 2; Jun. — Querfurt Jun.; Knb. — Querfurt Knb.. Handball: Herren — Blau-Weiß Halle; Damen — Blau-Weiß Halle; Jugend — Blau-Weiß Halle. E.

VfB.-Schkeuditz—VfR.-Reideburg.

Die neue Spielzeit eröffnet der VfB.-Schkeuditz mit der Austragung eines Rückspieles gegen den VfR.-Reideburg. Im November 1925 schlug der VfB., dessen Ergebnisse damals allgemeine Beachtung fanden, die 1b-klassigen Reideburger unerwartet hoch mit 7:1. In der Zwischenzeit hat er sich nun selbst in die 1b-Klasse emporgearbeitet, so daß dieses Spiel für sein Abschneiden in dieser Klasse einen wertvollen Prüfstein bedeutet. Allerdings haben beide Mannschaften an ihrer früheren Spielstärke etwas eingebüßt — der VfB. muß seinen besten Stürmer Eisermann ersetzen —, wir halten dennoch die Gäste für etwas besser und erwarten in ihnen den Sieger. Zu sicher dürfen die Schkeuditzer dieses Spiel aber nicht betrachten, denn die Reideburger gelten von jeher als die Mannschaft, die die bestimmt erwarteten Spielausgänge zunichte gemacht haben.

VfB.-Schkeuditz 2.—VfR.-Reideburg 2.

Das letzte Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften entschieden die Schkeuditzer mit 6:0 für sich.

VfB.-Schkeuditz 3.—VfR.-Reideburg 3.

— m —

Aus der Schachwelt.

In der 12. Runde des Londoner Länderturniers konnten die deutschen Vertreter gegen Jugoslavien nur knapp 2½ : 1½ gewinnen. Sie sind dadurch auf den dritten Platz im Gesamtklassement zurückgefallen, während die Dänen gegen Spanien keinen Punkt abgaben und so auf den zweiten Platz vorrückten. Die Spitze haben nach wie vor die Ungarn, obwohl diese gegen die Schweiz nur 1½ Punkte erzielen konnten.

Beim Meisterturnier in Magdeburg gewann der führende Spielmann in der 9. Runde gegen Preuße, v. Holzhausen siegte gegen Hilse, L'Hermet gegen Schönmann, Machate gegen Leonhardt. Ahues und Brinkmann trennten sich remis. Bogoljubow hat in der abgebrochenen Partie gegen Sämisch die bessere Stellung.

Rennfahrer Bauhofer verunglückt.

Deutschlands erfolgreichster Meisterrennfahrer Toni Bauhofer-Berlin erlitt gestern morgen beim Training einen schweren Unfall, der seine Teilnahme am diesjährigen internationalen Bäderrennen in Kolberg in Frage stellt. Bauhofer wollte auf der Treptower Chaussee ein Geschäftsauto überholen. Dabei fuhr ihm sein Stallkamerad gegen die Lenkstange. Bauhofers Maschine wurde auf den Sommerweg und sodann gegen einen Chausseebaum geworfen. Hierbei brach sich der Rennfahrer den Oberarm.

Ueber 330 Meldungen zu den Schwimm-Europameisterschaften.

Das bisherige Nennungsergebnis für die vom 31. August bis 4. September in Bologna stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen ist als ganz hervorragend zu bezeichnen. Nicht weniger als 334 Meldungen liegen bisher vor, die sich auf 16 ausländische Nationen verteilen, während die Meldeziffer des italienischen Verbandes selbst noch nicht feststeht. Die im europäischen Schwimsport tonangebenden Nationen Deutschland, Schweden und Ungarn sind mit je 35 Meldungen zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die namentliche Liste der deutschen Mannschaft wird erst nach den Ergebnissen der am 6. und 7. August in Hannover stattfindenden Deutschen Meisterschaften bekannt gegeben. Frankreich wird mit rund 30 Schwimmern und Schwimmerinnen auf dem Plan erscheinen, Belgien, die Tschechoslowakei und England gedenken je 25 Vertreter nach Bologna zu entsenden. Die weiteren Meldeziffern sind: Oesterreich 20, Holland und Spanien je 16, Dänemark und Jugoslawien je 15, Polen 12, Griechenland, Luxemburg und Finnland je 10 Nennungen.

Vorschau auf Hoppegarten.

Der Mangel an guten älteren Pferden tritt immer mehr zu Tage. Für das Hohenlohe-Oehringen-Rennen über 2200 Meter, das am Sonnabend auf der Bahn des Union-Klub zur Entscheidung ansteht, soll wieder nur ein Terzett, die alten Widersacher Lampos (O. Schmidt) und Ferro (Williams), dazu noch der Dreijährige Eisenkanzler (Varga) aufgeboten werden. Nach dem Großen Preis von Berlin hat Lampos von Ferro nichts zu fürchten.

Hoppegarten: 1. Siegeszug — Donna Laura; 2. Aditja — Stall Oppenheim; 3. Rosanera — Portia; 4. Original — Semper idem; 5. Lampos — Ferro; 6. Gestüt Altefeld — Prellstein; 7. Sea Lord — Mission.

Magdeburg: 1. Black Velvet — Gezireh; 2. Ignatia — Menes; 3. Orator — Spala; 4. Filigran — Fafner; 5. Rachegott — Florfina; 6. Winterweide — Labora.

Le Tremblay: 1. The Statesman — Oucardie; 2. Nelumbo — Comtesse Lemberg; 3. Raphael — Chamade; 4. Fergus — Hernani III; 5. Dynamo — La Gargalle; 6. Loriot V — Sarton.

154 Vollblüter unter dem Hammer.

Die traditionelle Hoppegartener Jährlingsauktion erstreckt sich diesmal über zwei Tage und zwar werden sich die Vollblutinteressenten am 5. und 6. August in der Trainingszentrale ein Stelldichein geben. Am ersten Tage geht der Versteigerung wie in den letzten Jahren wieder eine Jährlingsschau mit Prämiierung voran. Sodann kommen 80 Jährlinge unter den Hammer, der nächste Tag bringt dann noch 74 junge Vollblüter zur Auktion.

Hockey-Länderkampf Deutschland — England.

Die beim Osterhockeyturnier zu Folkestone befestigten Beziehungen zwischen den deutschen und den englischen Hockeyspielern haben zur Folge gehabt, daß der englische Hockeyverband dem deutschen Verbande eine Einladung zu einem Länderkampf zugehen ließ, der Ende des Jahres in London stattfinden soll. Der Deutsche Hockeybund steht dieser Einladung natürlich sympathisch gegenüber, so daß also binnen kurzem mit einem Abschluß des Länderspieles zu rechnen ist.

Neues aus dem D.F.B.

Dem seinerzeit vom Deutschen Fußballbund nicht genehmigten Städterückspiel Budapest—Berlin, dessen Ablehnung nicht nur innerhalb des Berliner Verbandes große Erregung verursachte, ist nunmehr nach nochmaliger Vorstellung beim DFB-Vorstand die Genehmigung erteilt worden. Die Vorverhandlungen hierzu wurden bereits auf dem Fifakongreß in Helsingfors eingeleitet. Durch die Genehmigung dieses Spieles wurde eine, ohne Zweifel bestehende Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft. Der Städtekampf geht wahrscheinlich im Herbst in Budapest vor sich.

Die bisher begrenzte Zahl von vier Länderspielen pro Jahr wurde aufgehoben. Es bleibt dem Bundesvorstand für die Zukunft überlassen, Länderspiele nach seinem Ermessen abzuschließen, allerdings dürfen Spieler eines Vereines nicht häufiger als dreimal pro Jahr zu Länderspielen herangezogen werden.

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

Nachdem sich aus den Vor- und Zwischenkämpfen der Vereinsmannschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 die Ringer vom SC. Heros-Dortmund und dem Kraftsportklub Pirmasens als die Besten herausgeschält haben, stehen sich nun beide Vereine im Entscheidungskampf gegenüber. Dieser wird, wie üblich, im Hin- und Rückkampf ausgetragen. Die erste Begegnung findet bereits am Sonntag, 31. Juli und zwar in Dortmund statt. Der Rückkampf geht dann am darauffolgenden Sonntag in Pirmasens vor sich.

Kurt Prenzel, der frühere deutsche Mittelgewichts-Boxmeister, wurde in der Wiederholung der Meisterschaftsausscheidung im Berliner Lunapark von dem Hamburger Neusel einwandfrei geschlagen. Prenzel gab den aussichtslosen Kampf in der 5. Runde auf und dürfte sich wohl nun endgültig vom Ring zurückziehen.

Die Meisterschaften der DSB. im Schlag- und Faustball werden am 7. und 11. September in Frankfurt a. Main entschieden.

Eine erneute Röntgenuntersuchung von Tullus Hostilius hat ergeben, daß der Schimmel, der sich am Dienstag in Hoppegarten ein Knochen der linken Vorderfußwurzel brach, zu Zuchtzwecken noch verwendet werden kann. Seine Rennlaufbahn ist natürlich abgeschlossen, man darf von dem Engländer der als Roi Herode-Sohn ungemein wertvoll ist, aber auch als Beschäler viel erwarten.

Eine Aenderung in der Mannschaftsaufstellung für den am Sonntag in Düsseldorf stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland hat der Schweizer Leichtathletik-Verband vorgenommen. Ueber 800 Meter in der 1600-Meter-Staffel startet Schwebel anstelle von Bec, für das Speerwerfen wurde Rima an Stelle von Wäckerlin aufgestellt.

Die Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten werden am 20. und 21. August in Magdeburg die stärksten Vereinsmannschaften des Deutschen Fecht-Bundes in Wettbewerb sehen. Titelverteidiger in allen Gattungen ist Hermannia-Frankfurt a. Main.

Der deutsche Fußballmeister 1. F.-C. Nürnberg hat für Sonnabend, 13. August, nach Dortmund ein Freundschaftsspiel mit Dortmund 95 abgeschlossen.

Einladungen nach Straßburg zu internationalen leichtathletischen Wettkämpfen am 4. September haben die Vereine Preußen-Krefeld, Eintracht-Frankfurt a. Main und Kickers-Stuttgart erhalten. Falls die DSB. die Starterlaubnis nicht verweigert, wollen die Vereine der Einladung Folge leisten.

Otto Gugau-Rüsselsheim, der als Vertreter Deutschlands in der Straßenweltmeisterschaft ausersehen war, erlitt auf der Fahrt zum Nürburg-Ring einen schweren Automobilunfall. Der Wagen, in dem Gugau saß, fuhr gegen einen Baum, wobei der Amateurstraßenfahrer herausgeschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen fand Gugau im Krankenhaus Aufnahme.

Amtliches aus dem Saalegau.

Athletikausschuß.

Betrifft: Sportabzeichenprüfungen in Halle und Merseburg.

(Amtlich.) In Halle finden am Montag, dem 1. August, abends 19 Uhr, auf der Bergkampfbahn, Polizeikaserne, Merseburgerstraße, Sportabzeichenprüfungen statt. Die Prüflinge im Speerwerfen haben den Speer selbst mitzubringen. In Merseburg findet die nächste Prüfung am Donnerstag, dem 4. August, abends 19 Uhr auf dem 99er Platze statt. Hoffmann.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Bei Landwirten gut eingeführte **Reisende** find. sehr gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter E 4310 an die Exp. d. Ztg.

Ein anständ., ehrl. **Knecht** für Pferde und Kühe sofort gesucht. Viehhandlg Ziegenhorn, Schafstädt. Telephon 32.

Tücht. Friseuse sofort gesucht. Ernst Schau, Stadtroda (Thür.), Luftkurort.

Mietgesuche

Gesucht freundlich **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch und Bettwäsche z. 1. Aug. Schriftl. Ang. erb. an Müller, Merseburg, Georgstraße 1, 1 Tr.

Als Dauermieter suche ich zum 1. Okt. in Merseburg zwei bis drei möblierte od. teilmöblierte **Zimmer** Angeb. mit genauen Angaben an Hauptmann Dr. Paape, Halle a. S., Merseburger Str. 59.

Suche sofort **leeren Laden** in Leuna oder Halle a. d. S. zu mieten. Ang. unt. Qu 23608 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Stadtgut. 404 Morg. Weizen- u. Rübenboden, dav. etwa 100 Mrg. Wiesen u. Koppel, eigen. Jagd, Gebäude mass., Haus, 9 heizb. Zim., großer Garten, Licht u. Kraft, gut. Inv., ist mit voll. Ernte für 186 000 Mk. bei 70 000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. W. Schmidt, Anklam, Stettiner Str. 15 II, Telephon 764.

Größeres **Baugrundstück** passend für Kur- od. Gasthaus, auch pensionierte Beamte, sofort verkäuflich. Ang. erb. unter A 14660 an die Exp. d. Ztg.

Eilangebot! Landwirtschaft, 60 Morgen, Ia Boden mit totem u. lebend Inventar sowie voll. Ernte verkaufe weg. schwerer Krankh. bei 20 000 M. Anzahlg. Nähe Erfurt. Ang unt. B 3621 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Mehrere **Speiseeiswagen** Maschinen, Kübel, u. sonstiges Zubehör, sofort umständehalber preiswert zu verkauf. Ernst Quas, Merseburg, Hoffischerei, Karlstr. 7.

Schattenmorellen Johannisbeeren, Wachsbohnen u. neue Kartoffeln verkauft P. Scheibel Merseburg, Frei im Felde.

18 amtliche Bände **Schlachten des Weltkrieges** (herausgegeben vom Reichsarchiv) für 70 Mark verkäufl. Angebote erbeten unter A 14656 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Einen Wurf **Ferkel** verkauft Gastw. Adolf Dreßler Görzig.

Zwei mitteljährige, überzählige **Arbeitspferde** verkauft Paul Schröter, Brehna. Kr. Bitterf.

Rehpinscher sehr wachsam, i. gute Hände billig zu verk. Halle, Mansfelder Straße 66, I l., Eing. Robert-Franz-Str.

Kleines Kätzchen niedlich und sauber in gute Hände zu verschenken. Lindner, Halle, Gustav Hertzbergstr. 1

Kapitalien

Goldmark-Hypothek **1400 Mark** 7 Proz. Zinsen, rückzahlbar Oktober 1928, für 1200 M. zu verk. Angeb. unt. B 3623 an die Exp. d. Ztg.

Suche **4- bis 5000 M.** geg. gute Sicherheit. Angeb. unt. A E 99 postlagernd Arnstadt i. Thüringen.

Teilhaber m. 10—15 000 M. von Fabrikunternehmen gesucht. Off. unt. W 3180 an d. Exp. d. Z.

Heiratsgesuche

Wünsche nett., tücht. Hrrn kennenzul., gr. Erschein., bis 45 J. zwecks späterer **Heirat** Witwer nicht ausgeschloss. Off. mögl. mit Bild unter U 23612 an die Exp. dies. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Um die Abwässerkonzession.

Zu interessanten Auseinandersetzungen kam es bei der Verhandlung der Einsprüche gegen die geplante Erweiterung der Sodafabrikation der Deutschen Solvay-Werke vor dem anhaltischen Kreisverwaltungsgericht. Einsprüche lagen vor von der Deutschen Kali-Werke A.-G., dem thüringischen Ministerium, vom Gesundheitsamt Hamburg, vom Magistrat Magdeburg und einigen privaten Interessenten.

Die Deutschen Kaliwerke A.-G. und das thüringische Ministerium vertraten den Standpunkt, daß sämtliche Kaliwerke an der Oberen Saale, an der Wipper und an der Unstrut geschädigt würden, wenn man den Deutschen Solvay-Werken zur Erhöhung der täglichen Erzeugung von 20 000 auf 30 000 Zentner Soda die Konzession erteile, weil bei Wiederinbetriebsetzung der jetzt stillgelegten Werke — sie dürfen vor 1953 nicht wieder arbeiten — die Höchstbelastung der Saale durch Chlor schon erreicht wäre und ihre Produktion also beschränkt würde. Das mitteldeutsche Industriegebiet müßte bei der Konzessionierung einheitlich behandelt werden. Zwischen der preußischen und der thüringischen Regierung seien bereits Verhandlungen im Gange und es wäre wünschenswert, daß sich auch Anhalt ihnen anschlösse. Man müsse daher die Erteilung der erweiterten Konzession an die Deutschen Solvay-Werke bis zum Abschluß der Verhandlungen vertagen.

Die Solvay-Werke machten geltend, durch die Stillegung zahlreicher Kaliwerke an der oberen Saale und ihren Zuflüssen sei die Chlorbelastung der Saale in dem Umfange herabgesetzt, wie er der Verarbeitung von 70 000 Doppelzentnern Karnallit entspreche. Die beantragte Erhöhung der Sodaerzeugung um 10 000 Zentner täglich entspreche aber nur der Verarbeitung von 29 200 Doppelzentnern Karnallit. Die Verhärtung der Saale bei Bernburg würde durch die Abwässer jener 10 000 Zentner nur um 5,1 Härtegrade zunehmen, während sie im Durchschnitt der Jahre 1922 bis 1927 infolge der Stillegung jener Kaliwerke um 10,3 Härtegrade abgenommen habe. An der Saalemündung betrage die Abnahme sogar 22,3 Grade.

Das Kreisverwaltungsgericht wies sämtliche Einsprüche als unbegründet zurück und erteilte die Konzession mit der Beschränkung, daß, wenn die Saale nach dem Bernburger Pegelstand auf 60 Kubikmeter Wasserführung in der Sekunde gesunken sei, die tägliche Produktion auf 1125 Tonnen, bei 50 Kubikmeter auf 1050 Tonnen bei 40 Kubikmeter auf 900 Tonnen und bei 30 Kubikmeter auf 675 Tonnen vermindert werden müsse.

Vom Kalisyndikat.

In der unter dem Vorsitz von Dr. ing. e. h. Kirte abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Deutschen Kalisyndikats gedachte der Vorsitzende zunächst des verstorbenen früheren Präsidenten, Geheimen Justizrat Dr.-ing. e. h. M. Kempner und ferner des gleichfalls im laufenden Jahre durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Dr. jur. Wilhelm Sauer. Die vom Aufsichtsrat vorgechlagenen Satzungsänderungen, die sich in der Hauptsache auf die Aenderung beziehen, an Stelle eines Vorsitzenden, wählbar durch die Gesellschafterversammlung, in Zukunft ein vom Aufsichtsrat zu wählendes Präsidium, bestehend aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats, zu setzen, wurden angenommen Einstimmig wurde beschlossen, dem Reichskalirat für die von ihm vorzunehmende Wahl als Vorsitzenden Generaldirektor Bergrat Dr. Zirkler vorzuschlagen Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde entgegengenommen, die Bilanz über 1926 einstimmig genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Zu den Börsenvorgängen am 13. Mai.

Im Anschluß an den Kurssturz, der durch die am 13. Mai d. J. erfolgte Veröffentlichung des Beschlusses der Stempelvereinigung betreffend Reportgeldkürzung hervorgerufen worden ist, sind in der Oeffentlichkeit Behauptungen laut geworden, daß Personen in einer mit den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmannes nicht zu vereinbarenden Weise aus diesem Kurssturz Vorteile gezogen haben sollten. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse und das Ehrengericht haben daraufhin eine eingehende Prüfung der Anschuldigungen und Gerüchte vorgenommen, etwas Belastendes im Sinne der Beschuldigungen jedoch nicht festgestellt. — Wie die B. B. Ztg. dazu erfährt, hat sich die Untersuchung des Ehrengerichtes, von dessen fünf Mitgliedern übrigens nur eins der Stempelvereinigung angehörte, mit allen Einzelheiten befaßt und sich auch auf die Prüfung von Kontoauszügen und Vernehmungen aller in Betracht kommenden Zeugen erstreckt. Bezeichnend ist es, daß die Redaktion eines kommunistischen Blattes, das seinerzeit besonders heftige Angriffe erhoben hatte, ein schriftliches Ersuchen des Ermittlungsrichters, ihm etwa in ihren Händen befindliches Belastungsmaterial zu überlassen und die der Redaktion etwa bekannten Personen, die als Belastungszeugen zu vernehmen wären, ihm namhaft zu machen, abgelehnt hat. Infolge des negativen Ergebnisses des Ermittlungsverfahrens konnte auch dem Wunsche des beschuldigten Börsendirektors der Deutschen Bank, eine öffentliche Hauptverhandlung anzuberaumen, nicht stattgegeben werden, da die Eröffnung des Hauptverfahrens das Vorhandensein eines hinreichenden Verdachtes voraussetzt, der aber nach dem Ergebnis des Ermittlungsverfahrens nicht begründet war.

Himmelsbach in Konkurs.

Von der Firma Himmelsbach A.-G. Freiburg wird nachstehendes Communiqué bekannt gegeben: Die Bemühungen der Gesellschaft, unter der Geschäftsaufsicht zu einem Vergleich mit dem Reich und den Ländern zu gelangen, sind gescheitert. Die Länder Preußen, Bayern und Hessen haben das vom Reich befürwortete Schiedsgericht unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten abgelehnt mit der Begründung, daß die Entscheidung im schwebenden ordentlichen Verfahren demnächst ergehen werde. Die Gesellschaft hat sich daraufhin bereit erklärt, unter beiderseitigem Verzicht auf Berufung und Revision das bevorstehende Urteil erster Instanz als endgültig anzunehmen, weil sie einen jahrelangen Prozeß nicht mehr zu führen vermag; ihrem Vorschlag ist aber seitens des Reiches und der Länder keine Folge gegeben worden. Bei dieser Sachlage besteht keine Aussicht auf Sanierung der Firma. Zur ruhigen Abwickelung der Geschäfte wäre einheitliche Verwaltung der mehreren Gläubigern eingeräumten Holzpfänder erforderlich gewesen und ein erheblicher Liquidationskredit, zu dessen Hergabe die privaten Großgläubiger bereit waren. Die Treuhand-Verwaltung für das Deutsch-Niederländische Finanzabkommen hat aber die Beteiligung an dem vorgeschlagenen Verwaltungskonsortium für die Holzbestände abgelehnt und darauf bestanden, daß ihre Pfänder gesondert weiterverwaltet oder ihre Ansprüche abgedeckt werden. Das Reich bzw. die Reichskredit-Gesellschaft haben die an sie gerichtete Bitte, dem Gläubigerkonsortium an Stelle der Deutsch-Niederländischen Treuhandverwaltung beizutreten, abgewiesen. Die privaten Großgläubiger allein konnten sich zu dieser Ablösung und gleichzeitiger Hergabe weiterer Kredite nicht verstehen, weil ihre Interessen zu verschieden gelagert sind und weil eine Gewähr für Hauswirtschaftung einer angemessenen Quote für die ungedeckten Gläubiger, die einen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses angängig erscheinen lassen würde, heute nicht mehr gegeben ist. Es bestand daher keine Möglichkeit, die Verlängerung der am28. dieses Monats ablaufenden Geschäftsaufsicht zu beantragen. Der Vorstand hat sich deshalb gezwungen gesehen, Konkursantrag zu stellen.

Für eine Kontingentierung der Mehlerzeugung.

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Müller, hat beschlossen, die Frage einer Kontingentierung der Mehlerzeugung, zunächst im Kreise des Gewerbes selbst, zur Erörterung zu stellen. Im Müllereigewerbe ist man einmütig der Ansicht, daß auf irgendeinem Wege die Erzeugung und der Bedarf an Mehl in ein richtiges Verhältnis zueinander gebracht werden sollten, um allzu heftige Kursschwankungen auszuschließen. Zunächst soll Klarheit darüber geschaffen werden, ob hierzu Vereinbarungen innerhalb des Gewerbes selbst genügen, oder ob und in welcher Form die Hilfe der gesetzgebenden Faktoren in Anspruch genommen werden soll.

Der Zerfall der Berliner Mühlen-Betriebsgesellschaft. Vor wenigen Wochen ist bekannt geworden, daß die Betriebsgesellschaft Berliner Mühlen die Tätigkeit ab 1. August einstellen werde. In einem Rundschreiben an die Kunden weist die Betriebsgesellschaft jetzt darauf hin, daß ab 1. August der Ein- und Verkauf für die ihr angeschlossenen Aktiengesellschaften nicht mehr durch sie, sondern wie früher, einzeln durch die Gesellschaften selbst erfolgt. Gleichzeitig nehmen die Berliner Dampfmühlen A.-G., die Berliner Viktoria Mühle A.-G. und die Humboldt Mühle A.-G. ihre Tätigkeit auf diesem Gebiete wieder auf. Damit ist die Betriebsgesellschaft Berliner Mühlen, die Anfang 1926 errichtet worden ist, praktisch wieder auseinandergefallen.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. Das Erträgnis des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahres läßt sich ziffernmäßig noch nicht genau feststellen. Der Gewinnsaldo vom Vorjahr mit 1,623 Mill. Mk. Aktienkapital wird jedenfalls übertroffen werden, so daß eine etwas höhere Dividende als im Vorjahr mit fünf Prozent zur Ausschüttung gelangen dürfte. Bei der Gewinnverteilung muß auch der Umstand berücksichtigt werden, daß sich die M. A. N. in einer gewissen Abhängigkeit von der Gute Hoffnungshütte in Oberhausen (Rheinland) befindet, mit der sie im Konzern steht. Die Verwaltung erklärt, daß sie mit dem Geschäft im allgemeinen zufrieden sei, jedoch die einzelnen Abteilungen des Unternehmens unterschiedlich gearbeitet haben und arbeiten.

Neue Preiserhöhung für Jute. Die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller G. m. b. H. erhöht mit Wirkung vom 28. d. M. die Preise für Jutegewebe auf 1,36 Rm. pro Kilogramm, für S-Garne auf 1,04 Rm. pro Kilogramm und für C-Garne auf 0,73 Rm. pro Kilogramm.

Metallpreise in Berlin vom 28. Juli.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	124,00
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,51—0,52
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,90—0,95
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,75—78,75

Gut behauptet.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete belebt und fest für Farbenindustrie, Rheinstahl und weitere Spezialitäten, sonst aber ruhig und gut behauptet.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 29. Juli.

Hafer gut 286—298, mittel 279—285; Gerste gut 300—314; Wintergerste 226—235; Futterweizen 292—306; gelber Platamais 192—200; Mixed Mais 205—212; Wicken 270—280; Futtererbsen 257—288, Taubenerbsen 334—348; Roggenkleie 156—164; Weizenkleie 146—154; Weizen Juli 294, September 267.75, Oktober 267; Roggen September 229.25, Oktober 229.5.

Amtliche Devisenkurse vom 28. Juli 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1995	4.2075	1 Pfund Sterl.	20.393	20.433
100 holl. Guld.	168.25	168.59	100 italien. Lire	22.86	22.90
100 franz. Frks.	16.435	16.475	100 span. Peset.	71.60	71.74
100 schweiz. Fr.	80.885	81.045	1 argentin. Peso	1.783	1.787
100 Belga	58.39	58.51	100 finnische Markka	10.582	10.602
100 tschech. Kr.	12.449	12.469	100 bulgar. Leva	3.042	3.048
100 schwed. Kr.	112.51	112.73	1 japan. Yen	1.976	1.98
100 norweg. Kr.	108.42	108.64	1 brasil. Milrs.	0.495	0.497
100 dän. Kron.	112.37	112.59	100 jugosl. Dinar	7.393	7.407
100 östr. Schill.	59.11	59.23	100 portug. Esc.	20.73	20.77
100 ung. Pengö	73.23	73.37			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 28. Juli.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	100,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,75
6% do. do. R. 7	96,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,20
5% do. do. R. 3	84,00	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,30
7% do. Kom. R. 6	100,00	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R. 8	95,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,85
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	107,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,01
9% do. do. Em. 38	103,75	5% Ldsch. Central-Rogg.	7,95
8% do. do. Em. 41	100,75	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,05
7% do. do. Em. 42	99,75	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,00
6% do. do. Em. 45	95,75	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	7,90
6% do. G.-Kom. Em. 19	95,25	5% do. Roggen Komm.	7,90
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,33
8% do. do. do.	99,75	5% PreußRoggenw.-Anl.	8,95
7% do. do. do.	94,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	7,77
6% do. do. do.	92,50	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,80
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	80,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	7,78
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	5% Thür. ev. K.-Roggw.	9,00
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	13,00	5% Westf. Prov Kohl. 1923	11,45

Berliner Produktenbörse vom 28. Juli. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	—	Viktoriaerbsen	44,00—58,00
Roggen, märk.	243—245	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste, neue	195—203	Peluschken	21,50—23,50
Hafer, märkischer	263—270	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	188—189	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	35,25—37,25	Lupinen, blaue	14,75—15,75
		Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl 100 Kilogr	33,25—35,00	Seradella	—
		Rapskuchen	14,80—15,00
Weizenkleie	13,75	Leinkuchen	21,20—21,60
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	12,50—13,00
Raps	295—300	Soya-Schrot	19,50—20,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,75—35,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 28. Juli. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung 33,00. Lieferung August 28,00, September 28,25. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Börse vom 28. Juli.

Allg. D. Cr.-A.	149,00	Lpz. B Riebeck	155,50	Riquet u. Co.	146,00
Chemn Spinn.	97,00	6% V.-A.	88,00	Rositz. Zucker	100,00
do. Zimmerm.	5,50	„Schb. Fritsch	67,00	Sachsenwerk	120,00
Chromo Najo.	97,00	„ Kammgarn	194,50	Schneider, H.	122,00
Cröllw. Papier	—	Hupf.-Zimm.	154,50	Schönherr	156,00
Dürfeld	97,00	„ Trikotagen	150,00	Sondm. u Stier	68,00
Gautzsch Kmg	110,50	„ Wollkämm.	119,00	do. do. B.	26,00
Glauz. Zucker	121,50	Lindner, G.	79,00	Stöhr u. Co.	152,25
Hall Zimmerm	12,00	Mansfeld	130,00	Thür. Gasges.	145,25
Halle Zucker	95,00	Meeran. K.Sp.	50,00	Thür. Wollg.	180,00
Hartmann	29,25	Nordd. Wolle	178,00	Tittel u Krüger	175,00
Ldkr. Leipzig	108,50	Peniger Masch	77,50	Tränk. u Würk	57,00
Lpz. Baumwo.	263,00	Pittler Masch.	178,00	Wotanwerke	52,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Juli Auftrieb: 105 Rinder (21 Ochsen, 13 Bullen, 63 Kühe, 8 Färsen), 717 Kälber, 173 Schafe, 1124 Schweine, zus. 2119 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 5 Rinder, 58 Kälber, 13 Schafe, 189 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	61-64	62-65	Kühe 3	30-43	30-43	Schafe 2	-	59-62
do. 2	55-61	55-62	do. 4	22-29	25-29	do. 3	52-58	52-58
do. 3	45-55	45-55	do. 5	-	-	do. 4	42-51	42-51
do. 4	-	43-45	Färsen 1	-	62-65	do. 5	-	25-41
do. 5	-	32-42	do. 2	48-61	58-61	Schweine 1	60-61	60-61
Bullen 1	56-60	58-61	Kälber 1	-	-	Schweine 2	60-61	60-61
do. 2	-	50-57	do. 2	68-74	75-78	Schweine 3	63-64	62-63
do. 3	-	45-49	do. 3	60-67	68-74	Schweine 4	62-63	61-62
do. 4	-	-	do. 4	50-59	58-67	Schweine 5	60-61	60-61
Kühe 1	-	53-57	do. 5	40-49	45-57	Schweine 6	57-59	57-59
do. 2	44-52	44-52	Schafe 1	-	-	Schweine 7	52-55	53-56

Beste Mastkälber über höchste Notiz.

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber sehr langsam, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand: 20 Rinder, 4 Schweine.

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Juli

% Kriegsanleihe	16,60	Bergmann El.	192,00	Farbenindustrie	319,25	Laurahütte	94,00	Rütgerswerke	97,2
Allg. Dt. Credit	148,75	Bln.-Karlsr. Ind.	[illegible]	Feldmühle Pap.	200,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	120,00
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	134,50	Felten-Guille	—	Ludwig Loewe	276,50	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	216,50	Bingwerke	23,87	Gelsenk. Berg.	163,75	C. Lorenz	123,50	Sarotti	195,25
Barmer Bankv.	152,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	245,00	Mannesmann	188,50	Scheidemandel	28,87
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	117,00	Goldschmidt	133,50	Mansfeld Bg.	129,00	Schles. Bg. Zink	127,00
do. Vereinsbank	176,00	Busch Waggon	99,25	Hackethal	93,50	Metallbank	142,50	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	241,75	Charl. Wasser	153,75	Hbg. El. Werke	161,50	Motor Deutz	72,50	do. Textil	123,50
Commerzbank	179,50	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	184,25	Nationale Auto	124,75	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	232,50	Conti Caoutch.	131,50	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	174,00	Schub.-Salzer	—
Deutsche Bank	163,50	Daimler Motor	—	Harpener Berg	204,00	Oberbedarf	100,87	Schuckert El.	201,50
Diskontoges.	160,00	Dessauer Gas	210,75	Hartmann Masch.	29,87	Oberschl. Koks	96,75	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	168,12	Dt. Atl. Telegr.	103,75	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	136,25	Siemens-Halske	284,00
Mitteld. Credit	255,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	178,37	Ostwerke	438,00	Stettin Vulkan	30,25
Oesterr. Credit	8,50	Dt. Erdöl	155,00	Hohenlohe	22,62	Phönix Berg	[illegible]	Stöhr Kammgarn	152,25
Reichsbank	170,37	Dt. Kabelwerke	106,50	Holzmann	194,50	Pöge Elektro	131,00	Thüringer Gas	144,25
Wiener Bankv.	—	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	159,50	Leonhardt Tietz	159,50
Schultheiß	458,00	Dt. Maschinen	—	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	264,25	Transradio	134,25
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	92,00	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	736,00
Adlerwerke	121,00	Dynamit Nobel	153,25	Klöcknerwerke	167,00	Rheinstahl	218,50	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	182,75	El. Licht-Kraft	197,50	Köln-Neuessen	175,25	Rh.-Wstf. Elektr.	186,00	Ver. Stahlwerke	136,75
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	184,50	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	109,75
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	71,00	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	181,00	Zell Waldhof	338,00

Berliner Börsenkurse

vom 28. Juli.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	28.7.	27.7.
6 Dt. Goldanl. f. 32	99,00	99,00
6 do. do f. 35	97,60	97,70
kl. do. do. f. 35	100,00	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr. 1—30 000	293,25	293,75
30 001—60 000	299,50	299,75
do. ausschließl. Auslosungsr.	16,50	16,60
Dt. Schutzg.-Anl	10,30	10,35

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	168,75	167,75
Allg. D. Kleinb.	85,00	85,37
Brschw. L.-Eis.	69,00	70,00
Dt. Eisenb.-Betr	78,00	77,87
Elektr. Hochbahn	98,00	95,00
Halb.-Blb. A.-G	54,00	54,25
Halle-Hettst.	69,25	69,50
Niederlaus. Eb.	34,50	34,25
Schantungbahn	8,25*	8,10*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	144,50	145,00
Hamb.-Südam.	222,75	222,50
Hansa, Dampfsch	220,75	222,25
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	144,50	143,75
Ver. Elbschiffahrt	75,12	75,50

Brauereiaktien

Engelhardt	221,00	221,00
Löwenbrauerei	324,00	325,00
Schulth. Patzenh.	456,12	455,00
Leipz. B. Riebeck	155,00	156,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	148,75	148,75
Berl. Handelsges.	240,25	244,25
do. Hyp.-Bank	218,00	218,00
Com.- u. Privatb.	177,00	178,25
Darmst. Nat.-B.	232,00	234,00
Deutsche Bank	164,00	164,50
Disk. Command.	160,12	160,75
Dresdner Bank	168,00	170,00
Hall. Bankverein	139,50	140,00
Reichsbank	170,00	170,37
Sächsische Bank	161,25	161,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	164,50	165,25
Adl. Portl.-Zem.	148,00	148,50
Adler & Oppenh.	145,00	145,50
Adlerhütte Glas	136,75	137,00
Adlerwerke	119,75	118,75
Alexanderwerk	67,50	68,00
Allg. Elektr. Ges.	182,00	182,87
do. do. Vrz.	84,00	84,50
Ammendf. Papier	255,00	252,75
Anglo-Guano	108,00	108,75
Anh. Kohlenw.	106,00	110,00
do. do. Vz.-A	92,25	92,50
Ankerwerke A.G.	194,00	194,00
Annabg. Steingut	75,00	78,50
Augsb. Nbg. Mfb.	139,00	142,00
Bachm. & Ldw.	225,50	225,00
P. J. Bemberg	573,00	600,00
J. Berger, Tiefb.	296,50	296,00
Bergmann Elek.	190,00	192,00
Berlin-Gub. Hutf.	356,00	367,00
do. Holzkont.	104,00	104,75
do. Karlr. Ind.	81,00	82,25
do. Masch. F.	135,50	136,00
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	78,00	79,00
Braunk. u. Br. Ind.	193,00	194,50
Braunschw. Kohl	270,00	270,00
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	139,25	138,00
Busch Opt. Ind.	101,00	102,00
Busch Lüdensch.	97,00	94,00
Busch. Waggon	97,00	98,50
Calmon Asbest	52,12	53,12
Capito & Klein	109,50	109,50
Caroline Braunk.	214,00	217,00
Carton. Loschw.	120,00	117,50
Chem. F. Buckau	130,00	130,00
Chem. F Grünau	100,00	100,00
Chem. v. Heyden	128,50	128,50
do. Milch	71,00	71,00
do. Ind. Gels.	86,25	88,75
Chrom. Najork	96,00	95,75
Concord. ch. Fab.	90,00	90,00
do. Spinnerei	146,00	147,00
Cont. Caoutch.	129,00	130,50
Corona Fahrr.	90,00	90,00
Cröllwitz Papier	156,00	157,25
Daimler Motoren	123,75	126,12
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	210,25	212,50
Dtsch. Atl. Telgr.	102,00	104,00
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	—*	—*
do. Asphalt	175,00	175,50
do. Babcock	166,00	166,00
do. Erdöl A.-G.	154,00	155,37
do. Fenstergl.	13,50	13,00
do. Gl. u. Spg.	8,62	8,50
do. Gußstahlf.	116,50	112,00
do. Jute-Sp.	158,50	159,00
do. Kabel	107,50	107,75
do. Kaliwk.	—	—
do. Lin.-Hansa	262,00	265,00
do. Maschinen	94,87	96,00
do. Post-u. Eis	48,00	48,00
do. Schachtbau	120,00	120,00
do. Spiegelglas	68,25	68,25
Dtsch. Steinzeug	245,00	238,50
do. Tel. u. Kab.	112,00	111,50
do. Ton-u. Stz	154,75	155,25
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	63,00	59,50
do. Eisenhdl.	91,12	91,50
do. Metallhdl.	100,00	100,00
Dommitzsch Ton	149,00	145,25
Donnersmarckh.	122,50	122,50
Doering & Lehrm.	57,00	57,25
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	176,00	175,50
Eisenb.-Verk.-M.	144,75	143,00
Eisen Velbert	33,25	33,25
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	195,00	196,00
Eschw. Bergw.	218,00	214,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	169,75	171,50
Etzoldu. Kießling	94,87	95,25
Excelsior Fahrr.	124,12	126,00
Faber Bleistift	85,12	88,12
Fahlb. Saccharin	138,75	137,12
Falkenstein Gard.	122,00	120,12
I. G. Farbenind.	313,75	316,50
Feldmühle Papier	214,00	215,00
Felt. Guilleaume	136,50	139,75
Flender Brückenb.	7,12	7,12
Fraustädt. Zuck.	181,00	182,00
Freund Masch.	100,25	100,25
Friedrichsh. Kali	152,00	152,00
Friedrichshütte	187,00	187,00
R. Frister & Co.	106,00	106,25
Fröbeln Zucker	99,50	100,00
Gaggenau	63,25	63,00
Gebhardt & Co.	141,00	142,00
Gebhardt & König	87,75	87,75
Gelsenkirch. Berg	163,37	164,50
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	212,00	215,00
Ges. f. elekt. Unt.	239,00	242,00
Gildemeister	112,25	112,00
Gladbach Wolle	215,00	214,00
Glauziger Zucker	120,00	122,00
Glockenstahlw.	43,00	42,75
Gebr. Goedhardt	122,00	126,50
Th. Goldschmidt	132,00	134,75
Hallesche Masch.	165,50	168,00
Hammersenu. Co.	182,12	184,50
Hannov. Masch.	118,50	121,87
Hansa Lloyd	52,12	52,12
Harburg. Eisen	131,00	—
Harb. Gummi	93,00	92,12
Harkort Bergw	28,25	—
Harpen Bergbau	202,25	203,75
Hartmann Masch.	29,87	30,00
Heckmann A.-G.	78,75	78,50
Hedwigshütte	143,25	142,75
Hildebrd. Mühlen	65,00	65,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	88,00	89,00
Hillewerke	30,50	30,50
Hilpert Masch.	82,00	81,25
Hirsch Kupfer	117,00	118,00
Hirschb. Leder	119,00	120,75
Hoesch Stahlw.	176,25	179,00
Hoffmann Stärke	86,25	86,25
Hohenlohewerke	22,25	23,00
Hotelbetriebsges.	210,00	212,00
Hubertus Braunk.	145,50	145,25
Humboldt Masch.	42,25	44,25
Humboldt Mühle	82,50	83,00
L. Hut Id & Co.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
Industriebau	161,50	166,00
Max Jüdel & Co.	189,00	186,75
Jülich Zucker	80,75	79,00
Kahla Porzellan	106,00	111,00
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersib.	179,00	180,00
Kalker Masch.	62,50	65,00
Karlsruh. Masch.	30,25	30,00
Kassel Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	165,00	167,00
Köln-Neuess. B.	175,00	176,50
Köln. Gas	124,00	125,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	102,50	107,00
Körtings Elekt.	122,12	122,25
Kyffhäuserhütte	73,62	73,50
Lahmeyer & Co.	175,00	175,50
Laurahütte	93,12	96,00
Leipz. Immobil.	123,00	123,00
Leipz. Landkraft	106,00	108,00
Leipz. Piano Zim.	152,00	155,00
Leonhard Braunk.	145,00	148,00
Leopoldsgrube	99,00	99,25
Lind. Eismasch.	157,00	157,00
Lindbg. Stahlw.	55,50	55,50
Lindström A.-G.	275,00	275,00
Lingel Schuhfbr.	86,50	86,50
Lingner-Werke	113,00	113,75
Linke-Hofmann	68,50	68,75
L. Loewe & Co.	272,00	280,00
Luckau u. Steffen	—	22,00
Lüdensch. Met.	122,75	121,00
Lüneb. Wachsbl.	115,50	116,00
Magdeb. Gas	102,75	102,75
do. Bergwerk	125,50	130,00
do. Mühlen	127,26	129,00
Mannesmannröh.	187,00	189,50
Mansfeld A.-G.	129,00	132,00
Maschfb. Buckau	172,75	172,75
„ Kappel	12,00*	12,00*
Meerane Kammg.	49,75	50,00
Niederlaus. Kohl.	172,50	172,00
Nordd Wollkäm	175,25	178,50
Oberb. Ueberl. Z.	103,75	104,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	100,00	100,00
„ Kokswerke	97,50	98,00
do. do. Gem	68,00	68,25
Oeking. Stahl	44,00	47,50
Orenst. & Koppel	135,75	135,25
Osnabr. Kupfer	58,25	60,00
Ostwerke	436,50	436,00
Phönix Bergbau	124,00	125,00
do. Braunk.	103,25	103,50
Jul. Pintsch	158,00	158,50
Pittler	182,00	178,00
Plauen Gardinen	132,25	133,00
Plauen Spitzen	71,00	73,00
do. Stickerei	160,00	161,00
Plauen Tüll u. G.	93,25	93,25
Pöge Elektr.	131,00	131,00
do. V.-A.	91,00	91,00
Rathgeb. Wagg.	94,50	92,00
Rauchw. Walter	81,00	80,25
Ravensb. Spinn.	—	
Reichelt Metall	96,50	97,00
Reisholz Papier	290,00	280,00
Reiß & Martin	82,00	82,00
Rhein. Braunk.	264,00	268,75
Rhein. Chamotte	92,00	92,50
do. Elektrizität	164,00	165,25
do. Maschinen	32,50	32,62
do. Spiegelgl.	194,00	194,50
Rheinstahl	215,50	219,75
Rh.-Wstf. Kalkw	168,00	168,25
do. do. Sprgst.	118,00	119,00
do. do. Zement	—	—
Rheydt Elektech.	3,00*	3,00*
A. Riebeck Mont.	176,00	178,00
J. D. Riedel	67,75	69,75
Rockstroh-Werke	108,75	108,50
Roddergrube	590,00	590,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	123,00	122,00
Rositzer Braunk.	109,00	110,00
Rositzer Zucker	98,50	99,00
Rütgersw. A.-G.	98,00	99,50
Sachsenwerk	119,75	120,00
Sächs Cartonn. M.	48,25	48,00
Sächs Gußst Döhl.	182,00	183,00
Salzdetfurth	235,25	234,00
Sangerh. Masch.	155,00	158,00
Sarotti-Schokol.	195,87	198,50
Sauerbrey Masch.	93,00	93,25
Saxonia-Zement	143,25	145,00
Scheidemandel	28,75	29,00
Schneider, Hugo	123,75	120,25
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	124,50	124,50
Schubert & Salzer	381,00	382,50
Schuckert & Co.	198,50	201,00
Siegen-Solinger	56,00	56,50
Siemens Glasind.	162,00	164,00
Siemens & Halske	282,00	282,50
Sinner A.-G.	76,50	76,25
Sonderm. & Stier	66,00	66,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	108,25	108,12
Stadtberg. Htt.	46,12	45,62
Staßfurt. Chem.	60,00	60,50
Stock & Co.	77,50	77,50
Stöhr Kammgarn	151,50	153,00
Stoewer Nähm.	74,75	74,50
Stollberger Zink	248,00	251,00
Strals. Spielkarten	298,00	293,00
C. Tack	122,50	122,50
Tafelglas	129,00	129,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	93,00	92,25
Teutonia Misb.	191,00	190,00
Thür. Bleiweißfb.	75,75	74,75
do. El. u. Gas	150,00	150,00
„ Gas Leipzig	145,50	145,62
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	75,50	78,50
Triptis Porzellan	85,00	85,00
Tüllfabrik Flöha	112,00	110,25
Ver. Glanzstf.	725,00	747,50
„ Gothaniawerk	147,75	—
„ Harzer Portl. C	123,00	123,50
do. Jutesp. Lit. B	93,00	93,00
do. Laus. Glas	136,00	137,50
do. Märk. Tuch	68,00	67,50
do. Port.-Zem. Schimischow	255,00	252,00
V. Schuhf Bern W.	85,50	85,62
do. Smyrna-T.	142,00	143,50
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	55,00	55,00
Vogel Tel.-Draht	109,00	108,12
Vogtl. Maschinen	105,00	105,00
Vogtl. Tüll	93,00	95,00
Volks Aelt. Porz.	54,00	54,00
Vorwhl. Portl.-Z	194,50	190,25
Wandererwerke	272,75	273,75
Warstein Grub.	180,00	181,00
Wegelin & Hübn.	140,00	140,00
Wsch.-Weißenf.	192,00	—
Westeregeln Alk.	185,00	188,00
Wissner Metall	132,00	132,75
Wittener Guß	55,50	56,00
Wittkop Tiefb.	146,50	147,00
Wolf, R.	56,00	56,25
Wotan-Werk	51,62	51,00
Wrede Malz	145,00	146,00
Zeitzer Masch.	178,50	178,00
Zellstoff-Verein.	166,00	166,00
do. Waldhof	334,50	335,25
Zimmermann-W.	5,00	5,50
Zwick. Maschin.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Suche zum 1. September
verheirat. Oberschweizer
mit 2 Gehilfen zu etwa 80 Stück Großvieh, darunter 50 Milchkühe. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften, Lohnforderungen u. Lebenslauf an Rittergut Schlotheim b. Mühlhausen i. Th.

Perfekter
Automaten-einrichter
für Wuttig-Automaten zum sofortig. Antritt gesucht. Eisenberger Metallwarenfabrik G.m.b.H. Eisenberg (Thür.), Tel. 69.

Bilderreisende
gesucht. Zu melden bei Ehliger, Halle, Torstr. 61.

Junger Friseur
welcher das Damenfrisieren erlern. will, sofort gesucht. Off. u. D. 1065 a. d. Exp. dies. Ztg.

Suche sofort
Bäckergesellen
Walter Guismuts, Bäckerei u. Kondit., Laucha a. d. Unstrut.

Suche sofort einen tüchtigen
Bäckergehilfen
als zweit., d. sich vor keiner Arbeit scheut. K. Meritz, Ammendorf bei Halle, Beesener Straße 40.

Klavierspieler
frei. Offert. unt. W 3183 an die Exped. d. Ztg.

Uhrmacher od. Dentist kann erstklassige
Existenz
finden, durch Ankauf meines Hauses, unt. äußerst günstig. Zahlungsbeding. Angeb. erb. unt. A 14659 an die Exp. d. Ztg.

2 junge, tüchtige
Dachdecker-gesellen
stellt sofort ein Otto Seidel, Biesenrode b. Mansfeld.

Suche sofort für meine 80 Morg. gr. Wirtschaft einen jüngeren, tüchtigen
Wirtschafts-gehilfen
der alle Arbeiten mit verrichten muß, bei vollem Fam.-Anschl. Angeb. erb. an O. Puhlemann, Bockwitz, Kr. Torgau.

Einen
Wirtschaftsgeh.
sucht Sachße, Freigut Naundorf bei Eilenburg.

Suche z. sofortigen Antritt auf mein Gut von 200 Morg. tücht.
Wirtschafts-gehilfen
der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, ein Paar Pferde übern. Familienanschl. Gehalt nach Uebereink. Bauchspieß, Rettwitz-Blankenhain, Thüringen.

Jungen
Wirtschafts-gehilfen
als Erntehilfe stellt ein bei gutem Lohn und freier Station Artur Anding, Thangelstedt bei Blankenhain, Thür.

Zuverlässiger
Wirtschafts-gehilfe
zu Pferden für sofort gesucht. Auf Wunsch Familienanschluß. Otto Hartmann, Zedlitz, Post Weida, Thüringen.

Suche:
Wirtschafts-gehilfen
ledig. Motorpflüger, verh. Schweinemeister Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18, II.

Suche für sofort 2 bis 3 arbeitsfreudige Studenten als
Erntehelfer
M. Weber, Neiden, Kr. Torgau.

Suche für sofort einen tüchtigen
Kuhfütterer
welcher auch melken kann und alle and. landwirtsch. Arbeiten mit verrichtet. K. Schiller, Freiroda b. Schkeuditz, Gut Nr. 48.

Anständiger
Bursche
15 Jahre, für alle Arbeit, findet sofort gute Stellung. Landwirt Kurt Fach, Niedereichstedt.

Suche einen jüngeren gewandten
Hausdiener
f. mein Hotel. Angebote unter Z 23617 an die Exp. d. Ztg.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Suche einen tüchtigen
Vorarbeiter
auf Kippe. Selbiger muß tüchtig sein und praktisch arbeiten k. Zu melden bei Schachtmstr. Dönnecke zurzeit Baustelle Gewerkschaft, Roßleben (Unstrut).

Suche zum sofortig. Antritt ledigen
Anspänner
für mein Getreide- u. Kohlengeschäft, welch. sich evtl. später verheiraten kann, da Wohnung freigemacht wird. R. Hesse, Nauendorf, Saalkreis, Tel. 69.

Geschirrführer
oder junger Wirtschaftsgehilfe findet Stellung. Thiele, Klepzig, b. Reußen.

Ordentlicher, zuverlässiger
Knecht
zum sofortig. Antritt gesucht. Forsthaus Roitzsch, Post Trossin, Bez. Halle a. S., Kreis Torgau.

Ein Arbeiter,
16 Jahr, gesucht. Hugo Hoffmann, Holzbearbeitungsfabrik, Halle a. S., Dessauer Str. 2a.

Stelle sofort oder 1. Oktober für meine Konditorei u. Bäckerei ein. kräft. Jung. als
Lehrling
ein. Selb. kann schon Anfangslehre gehabt haben. Arno Unruh, Rudolstadt, Thür., Café Westend.

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei sucht für sofort unter günstigen Bedingungen Otto Görlich, Café, Konditorei, Dampfbäckerei, Grünewalde, Post Bockwitz, Kreis Liebenwerda.

In kl. Landwirtsch. wird ein junges
Mädchen
gef., w. schon auf d. Lande war u. Wert auf Familienanschluß legt. K. Rönitz, Seelitz b. Rochlitz (Sachsen).

Jung. Mädchen
mit gut. Schulkenntnissen f. ein Kolonial- und Gemischtwarengeschäft auf d. Lande bei voll. Verpflegung (kein Bubikopf) und Familienanschl. gesucht. Selb. hat Laden m. sauber zu halten und bei Bedarfsfall auch mit in der Wirtschaft zu helfen. Branchekenntnisse bevorz., jedoch nicht Bedingung. Bewerbung m. Bild u. Gehaltsansprüch. sind zu richten an Otto Baacke, Gasthof „Zur grünen Linde", Kolonial- und Gemischtwaren-Geschäft, Schielo (Ostharz).

Jung. Mädchen
14—16 Jahre, sauber, fleißig und ehrlich, z. 1. August gesucht. Frau Bäckermeister Petsch, Volkstedt b. Eisleben.

Suche ehrl., fleiß., kinderliebes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, d. auch etwas kochen kann. Dipl.-Ing. F. Dion, Sollstedt, Südharz.

Suche
Mädchen
im Alter von 18 bis 22 Jahren für Landwirtschaft, welch. mit allen Arbeiten vertr. ist, gegen gut. Lohn. Angeb. erbeten unter A 14644 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Aug. besseres, solides
Mädchen
für Zimmerarbeit bei gut. Lohn in Dauerstellung. M. Lüderitz. Domäne Clettenberg Südharz.

Jung. Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, f. alle Hausarbeit u. zu Kind. z. 15. Aug. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht, kein Kochen. Angebote, Gehaltsforderung u. Bild an Frau von Spankeren, Rudolstadt, Thür., Schwarzburgerstr. 60, z. Z. Nübenthal, Post Gertenbach, Bez. Kassel.

Sofort ehrlich., anständiges
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren als Zweitmädchen gesucht. Oberförster Neuffel, Dobrilugk, N.-L.

Mädchen
am liebsten mit Kochkenntnissen, sucht Pastor Schmidt, Braunsdorf, Kreis Querfurt.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
sowie tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. Ernst Shau, Stadtroda, Luftkurort.

Junge
Friseuse
(Anfängerin) gesucht. Zu erfragen unter D 1060 in d. Exp. dies. Ztg.

Tüchtige
Weißnäherin
die auch Verkäuferin sein muß, 1. Oktober gesucht. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station u. Zeugnisabschriften erbet. an C. F. Rudow, Eckartsberga.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädchen
für Zimmer u. Haus. Gleichzeitig wird ein junges Mädchen zum Kochenlernen gesucht. Schlicht um Schlicht. Off. erb. an Ehrhardt, Stolberg i. H. „Weißes Roß".

Suche zum 1. Aug. ein solides, ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches bereits in Stellung war, für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn. Frau Knödel, Alsleben (S.) Fischerstraße 2.

Anständiges
Mädchen
15—17 Jahre alt, in kleine Landwirtschaft gesucht. Vieselbach b. Erfurt, Weimarische Str. 3.

Suche z. 15. Aug. für mein. Geschäftshaushalt ein freundliches, fleißiges
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren. Frau Willy Popp, Geraberg i. Thür., Kr. Arnstadt.

Aelt. Mädchen
oder einfache Stütze aus ordentl. Familie zu sofort oder später gesucht. Bedingung: zuverlässig, fleißig u. erfahren in allen häuslichen Arbeiten. Betreffende muß mit einem jung. Mädchen das ganze Haus einschl. Geschäft (Apotheke) rein halten. Weitere Hilfe nicht vorh. Geschäftswege müßten mit übernommen werden. Gr. Wäsche außer dem Hause. Keine Kinder. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse selbstverst. Zunächst schriftl. Angebote erbet. unt. A 14637 an die Exped. d. Ztg.

Ordentlich., ehrlich., junges
Mädchen
möglichst für sofort gesucht. Frau Kaufm. Fügner Laucha a. Unstr.

Anständiges
Mädchen
gesucht bei Hermann Noll, Gastwirt, Fechenheim b. Frankfurt a. M.

Wir suchen z. 1. August evtl. auch später ein ordentl., saub.
Mädchen
nicht unter 20 Jahre alt, für hiesige Gutsmolkerei und Haus. Meld. mit Zeugnisabschriften sind an Rentamt Nebra a. U. einzureichen.

Wegen Verheirat. des jetzigen, suche zum 15. 8.
tüchtiges Hausmädcheu
nicht unter 19 Jahren, kinderlieb, servieren. Bergw.-Dir. Dr. Gillitzer, Eisleben, Oberhütte.

Solides, tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht. Apotheke Wandersleben (Kr. Erfurt).

Suche für kleinen Haushalt zu sofort oder 1. August
Stütze oder besseres Mädchen
Es kommt nur ein fleißiges, ehrliches, sauberes Mädchen in-Frage, das perfekt kochen kann, alle Hausarbeiten gründlich versteht und kinderlieb ist. Nur Kräfte, die obigen Anforderungen ganz entsprechen, wollen sich melden, möglichst mit Bild und Zeugnissen. Frau Direktor Kirchhoff, Landsberg a. W., Friedeberger Straße 27/28.

Zuverläss., solides
junges Mädchen
nicht unt. 22 Jahren, das vollk. selbständig die gute bürgerliche Küche nebst Backen u. Einmachen versteht u. etw. Hausarb. mit übernimmt, in herrschaftlichen Haushalt sofort gesucht. Angeb. erb. unt. A 14655 an die Exp. d. Ztg.

Ein ordentl., fleiß.
Mädchen
wird zum 1. oder 15. August gesucht. Frau Schöne, Freyburg a. d. Unstr., Johannesstr. 22.

Tüchtiges, kinderliebes
Hausmädchen
gesucht, welches koch. kann und schon in besser. Hause gedient hat. Zeugnisabschr. und Bild an Frau Direktor Herzog, Aschersleben, Lindenstr. 41.

Suche für sofort ein
Hausmädchen
von 14 bis 16 Jahr. Franz Haase, Groß-Kyhna Nr. 1 (Bez. Halle).

Suche z. 1. August in Fabrikbes.-Haushalt n. Mühlhausen in Thüringen ein in allen Hausarbeit. erfahrenes, gesundes
Hausmädchen
welches selbständig kocht und schon in herrschaftlich. Haushalt tätig war, oder Stütze ohne Famil.-Anschluß. Ang. mit Zeugnisabschr. mögl. mit Bild an Frau Trude Siegelmann, z. Z. Zell am See (Oesterreich), Ottilienheim.

Ein
Hausmädchen
bei gutem Lohn sof. gesucht. Hotel Weintraube, Freyburg a. Unstr.

Suche per 1. Sept., spätestens 15., ein sauberes, ehrliches, besseres
Alleinmädchen
nicht unt. 25 Jahren, welches sich der ganz. Hausarbeit widmen muß, doch nur leichte Arbeit (auch bessere Kriegerwitwe alleinstehend angenehm). Möchte noch erwähnen: Hauptbedingung guter Charakter. Willi Schröter, Bahnhofswirtschaft, Bitzenburg a. Unstr.

Suche für sofort
Wirtschafterin
im Alter von 30 bis 40 J. in frauenlos. Haushalt für meine 25 Morgen große Landwirtschaft. Max Dockhorn, Hedersleben, Bezirk Halle.

Zum 1. Sept. sucht erfahrene
Mamsell
mit guten Zeugnissen und kräftig sauberes
Hausmädchen
welches auch schon in Stellung war, Domäne Seehausen b. Frankenhausen am Kyffh.

Frauenloser Inspektorhaushalt sucht für sofort od. später perfekte
Stütze
Angeb. mit Bild unt. N 23605 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Geprüfter Oberschweizer
Prüfung mit „sehr gut" bestanden, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober Dauerstellung. Erfahren in Zucht und Milchwirtschaft. Alter 32 Jahre, evgl., Kinder drei, im Alter von 12, 9 und 8 Jahren. Viehstand ohne Euterseuche Beding. Angebote an Oberschweizer Puschmann, Greene bei Kreiensen a. Harz

Fleischergeselle
20 Jahre alt, ist Besitzer des Führerscheins 2 und 3b, sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung. Gef. Ang. an Alfred Fötsch, Niederzimmern, Post Vieselbach, Thür.

Kaufmann
30 Jahre, ledig, langjähriger Buchhalter und Korrespondent, z. Zt. bei Sparkasse tätig, sucht Stellung per sofort oder später. Ang. erb. unter A 14657 an die Exp. d. Ztg.

Jüngerer Bürogehilfe
17 Jahre alt, firm in Mahn-, Klage- und Kostensachen, Schreibmaschine und in der Führung der Registratur, ½ Jahr landw. Schule besucht, ungefähr 3 Jahre bei Rechtsanwalt gelernt, sucht anderweitig Stellung bei Rechtsanwalt, in der Industrie oder Landwirtschaft. Offerten unter E 4299 an die Expedition dieser Zeitung.

Bäcker
24 J., mit Meisterbrief, der auch in Kondit. etw. Gutes leistet, sucht für sof. Stellung. Angeb. an Erich Niedermeyer, Lauscha (Thür. W.), Georgstr. 16.

Junger
Bäckergeselle
sucht Stellung. Walter Koch, Burgörner Neud. b. Hettstedt, Zionsstraße 2.

Bäcker
23 J., welcher selbst. arbeiten kann, sucht Stellung. Off. unt. W 3187 an die Exp. dies. Ztg.

Junger
Schuhmacher
sucht Stellung. Off. unt. W 3174 an die Exp. d. Ztg.

Junger Sattler und Polsterer
20 J., sucht sof. St Hermann Treff, Alsleben a. d. S., Breiteweg 108.

Tüchtiger
Maler
sucht Beschäftigung Off. unt. D 1062 an die Exp. d. Ztg.

Herzliche Bitte
Junger Mann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Off. u. B 3609 an die Exp. dies. Ztg.

Aelterer landwirtschaftlicher
Beamter
34 J., unverh., mit leicht. u. schwerstem Bod. vertr., i. Viehzucht bewand. sucht weg. Verk. d. Gutes bei bescheid. Anspr. zum 15. 8. od. 1. 9. Stellung (600 Morg. aufwärts). Angebote erbeten an Hermann Ernst, Liegnitz, Luisenstr. 15

Suche zum 1. Sept. möglichst Dauerstellg. als
Verwalter
Hofmeister oder Wirtschafter. Bin 39 Jahre alt, verh., zwei Kinder, mit allen Maschinenarbeiten (Reparaturen) und Behandlg. von Vieh aufs beste vertraut und scheue keine Arb. Gehaltsansprüche bescheiden. Karl Penzler, Mühlhausen (Thür.), Weymarshof.

Verheirateter
Oberschweizer
sucht Stellung zu sofort oder später zu beliebig. Viehbestand. Zucht- oder Abmelkstall. Bes. nur langjährige Zeugn., auf letzter Stelle war ich 3 Jahre bei 50 Milchkühen. Arbeite mit eigenen Leuten. Angebote mit Ang. von Lohn und Deputat werden erbeten an Oberschweizer Kitta, Dottenfelderhof b. Vilbel (Hessen).

Geb. Landwirtssohn, 27 J., von Jugend auf im Fach,, gewissenhaft und fleiß., mit Fachschulbildung, sucht
Stellung
evtl. auch selbst. Angebote evtl. m. Gehaltsangabe an L. Bayreuther, Bochows Los b. Wriezen a. O. Oderbruch.

Gute Melker
nationalges., suchen Doppel-Freistelle, 40 bis 45 Stck. Großvieh, zum 1. oder 15. August. Angeb. unt. W 3181 an die Exp. dies. Ztg.

Suche für meinen 19jähr. Sohn Stelle als
Eleve
auf groß. Gut. Selb. hat höh. Schule bes. und ist nicht unerfahren in landwirtschaftlichen Arbeiten. Bez. Halle bevorz. Erbe, Lokomotivführer, Arnstadt (Th.), Ohrdrufer Str. 15, 1 Treppe

Intelligenter, nationalges. 23jährig. mit Autoführerschein 3b, der etw. Tischlerkenntn. besitzt, Reisezeugnis, sucht
Stellung
in der Holzbranche oder ähnl. Betrieb, möglichst Logis im Hause. Gefl. Offert. unt. G 23599 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
mit Führersch. 2 und 3b, 23 Jahre alt, Anfänger, aber bereits ein guter Fahrer, mit sämtl. Reparaturarb. vertr., verrichtet auch and. Arb., sucht Stellung. Zuschriften erb. an Th. Lukaszyk, Alt-Poppelau (O.-Schl.), Sackenerstr. 210.

Ehepaar
Mitte 30, ehrbar, zuverl., kinderlos, s. Stellung. Mann als Hausm., Kasernenwärter od. ähnliches. Albin Nitsche, Brossen Nr. 51. b. Meuselwitz i. Th.

Suche sofort oder später eine
kaufm. Lehrstelle
Adolf Mann, Neuhaus b. Sonneberg.

Bäckerlehrling
welcher im 3. Jahre lernt, sucht Stellung zum Weiterlernen. Angeb. unt. E 4304 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
als Elektrotechniker p. sofort oder Oktober. Off. unt. D 1066 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, welches ein Lehrjahr in landw. Haushalt hinter sich hat sucht
Stellung
zur weiteren Ausbildung b. Familienanschluß. Angeb. an Frau M. Börngen, Altenburg (Thür.), Schöllnschstr. 3.

Jung. Mädchen
19 J. alt, sucht zum 1. Aug. Stellung als Haus- oder Alleinmädchen i. Ausland. Zuschriften erb. an L. Krause, Berlin-Friedenau, Cecilien-gärten 42, bei Gillmann.

Mädchen
v. Lande, 19 J. alt, schon in Stellung gewesen, sucht Stellung z. 1. od. 15. August. Riethnordhausen 178, Thüringen.

Solid. Mädchen
aus guter Familie, sucht Stellung in bess. Haushalt, wo Gelegenheit geboten, sich im Kochen weit. auszubilden. Angeb. erb. unt. A 14654 an die Exp. d. Ztg.

19jähriges
Mädchen
Schneidern erlernt, i. Haushalt Erfahrung, sucht Stellung in kl. besser. Haushalt zur weiter. Ausbildung, evtl. einfach. Kinderfräulein. Angeb. erb. Bäckerei Schulze, Carsdorf a. U.

Mädel v. Lande
sucht zum 1. Oktober Stelle, wo es das Kochen gründlich erlernen kann ohne gegenseit. Vergütung, Sanator. od. Stadthaushalt bevorzugt. J. Riemann, Oberdorf b. Pustleben (Harz).

Bess. junges
Mädchen
sucht Beschäftigung i. Bureau. Off. unt. D 1067 an die Exped. d. Ztg.

Jung. Mädchen
19 J. alt, firm im Weißnähen, sucht Stellung in kleinem Haushalt, am liebsten in Halle od. Umg. Werte Off. unt. H R postlag. Langenweddingen, Bez. Magdeburg.

Jung. Mädchen
18 Jahre alt, Kenntnisse im Nähen und Plätten, sucht zum 1. August Anfangsstellung im Stadthaushalt. Hedwig Leibling, Göhritz b. Querfurt.

Harzmädchen
18 J. alt, sucht Stellung in bess. Haushalt z. 15. August. Elli Held, Harzgerode 14, am Ehrenberg.

Jung., ehrl. Mädch., 21 Jahre, sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stellung als
Hausmädchen
Ang. an E. Reichardt Freyburg a. U., Jahnplatz 1.

16jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellg. als
Hausmädchen
Angebote an Frl. Hilda Schade. Werningshausen, (Thüringen).

Kochstütze oder Kinderfräulein
Fräulein sucht Stellung als Kochstütze zur weiteren Ausbildung oder als Kinderfräulein, sehr kinderlieb. Angeb. an A. Wagner, Vogelsang, Ufer, Kreis Schwelm in Westfal.

Junges
Kinderfräulein
17 J. (Fröbl.), mit guter Schulbildung, je 1jähr. Tätigkeit in Kindergarten u. best. Familie, sucht Wirkungskreis in christl. Familie. Werte Ang. erb. Hertha Itting, Saalfeld-Garnsdorf in Thüringen.

Besseres Fräulein sucht zum 15. August oder 1. September
Stellung
in gutem Hause, am liebst. bei jung. Ehepaar (ohne Kinder) oder auch ält. Herrschaften, wo es den Haushalt selbständig führen kann. Angeb. erb. unt. B 3626 an die Exp. d. Ztg.

38jährige Frau, ev., sucht Stellung als
Stütze
od. Wirtsch., a. Vertrauensst. in besserem Haus, Fam.-Anschl. erw., doch nicht Bed. Ang. erb. u. A 14658 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Fräulein
25 J., ev., Vollwaise, 6 Jahre Bureau (perf. Stenotypistin) 2 Jahre eine Kinderschule geleitet, als Haustochter tätig gewesen, sucht baldigst Wirkungskr. bei lieb. Menschen — auch frauenlosen Haush. Gefl. Angeb. m. Gehaltsangab. an Thea Gotsch, Dresden-Löbtau, Dr. Schmidt-Straße 8, II.

Vertrauens-posten
Gebildete junge Dame, 30 Jahre, evang., sorgsames Hausmütterchen, perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, Schneidern, sehr kinderlieb, gemütvoll, heit. Wesen, die einige Jahre den Villenhaushalt d. Vaters geführt hat, sucht Wirkungskreis in nur gutem, frauen- od. mutterlosem Hause. Werte Angebote unter T 23611 an die Expedition d. Zeitung.

Junge Frau sucht
Aufwartung
früh 8—11 Uhr. Off. unt. W 3185 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Braut, 25 J. alt, gebildet, aus guter Familie, bewandert im Haushalt, Stellg. als
Haustochter
bei Familienanschl. u. Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. W 23573 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 16jährige Tochter Stellung als
Haustochter
bei ger. Taschengeld. Off. unt. W 3186 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, höhere Schulbildung, Stelle als
Haustochter
bei voll. Fam.-Anschl. z. Vervollkommnung im Haushalt. Kenntnisse im Schneidern, Weißn. u. Handarb. Etwas Taschengeld erwünscht. Frau Gärtnereibesitzer Emil Kaden, Greußen i. Thür.

Geb. jung. Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht z. 1. Sept. od. spät. Stell. als
Haustochter
oder Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. in Halle. Off. u. D 1061 an d. Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Laden m. Wohn.
2 St., K. in bester Lage einer kl. Industriestadt mit 4000 Einwohnern, geeign. für Herren-Spzial-Artikel, aber auch für andere Branchen, zu vermieten. Off. unt. V 23613 an die Exp. dies. Ztg.

Sonnige, möblierte
3-Zimm.-Wohn.
sofort abzugeb. Off. unt. D 1064 an die Exp d. Ztg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
an 1 od. 2 bess. Herrn zu vermieten. Halle, Marienstraße 2, I.

Möbl. Zimmer
in schöner Lage, Zentrum, zu verm. Halle, Robert-Franz-Straße 2, I r.

Gut möbl.
Zimmer
elektr. L., Bad, zu vermieten. Halle, Advokatenweg 15a, 2 Treppen rechts.

Sonniges, möbliert.
Zimmer
an Herrn sofort zu vermieten. Halle, Gr. Wallstr. 22, II.

Sonniges
möbl. Zimmer
sofort oder später an besseren Herrn zu vermieten. Zwanzig, Halle, Langestr. 7, I. Hinterhaus.

G. möbl. Zimm.
el. L., z. 1. Aug. zu vermiet. Halle a. S., Taubenstr. 28, II. r.

Möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vermieten. Halle a. S., Göbenstr. 15, 3 Tr. r.

Freundlich
möbl. Zimmer
1. August od. später an berufstät. Herrn zu vermiet. Halle, Fürstental 1, p. r.

G. möbl. Zimm.
el. Licht, sofort an berufstät. bess. Herrn zu verm. Halle a. S., Friesenstr. 16, II. r.

Möbl. Zimmer
zu verm. Halle a. S., Siedlung am Waldkater 42, Straßenb.-Endpunkt.

Stadtmitte
g. möbl. Zimm.
el. L., Schreibtisch, Bad, sof. od. später zu vermieten. Halle, [illegible]str. 12, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Sektgelage in der Reichsbank.

Die Riesenunterschlagungen des verstorbenen Reichsbankoberinspektors Arnold.

Das erweiterte Schöffengericht Charlottenburg verurteilte gestern die beiden Handlanger des inzwischen **verstorbenen Reichsbankoberinspektors Arnold, der bei der Reichsbankanstalt in Charlottenburg** durch achtjährige Fälschungen 820 000 veruntreut hatte, nämlich den Angestellten Reinholz und den Lohnschreiber Maire, wegen Arnold geleisteter Beihilfe und eigener kleiner Unterschlagungen und Fälschungen zu einem Jahr bzw. neun **Monaten Gefängnis** unter Anrechnung von je drei **Monaten Untersuchungshaft.** Die Strafanträge lauteten auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, bzw. neun **Monate Gefängnis.** Die Angeklagten waren beide geständig. Die Verhandlung ergab, daß an dem letzten großen Betrugsversuch Arnolds, sich 650 000 Mark zu verschaffen, nur der Angeklagte **Reinholz** mitbeteiligt gewesen war.

Die beiden Angeklagten schilderten übereinstimmend, daß Arnold zwei Kleiderschränke in der Reichsbank besaß, von denen der eine meist als Likör- und Sektlagerraum diente. Es sei immer heftig dort gezecht worden. Insbesondere behauptete Maire, daß er nicht selten einen Schwips gehabt habe. Arnold hatte geradezu ein Meistersystem von Fälschungen ausgeklügelt, um in jedem Falle sechs verschiedene falsche Eintragungen, die zur Verschleierung notwendig waren, in die Bücher zu bringen. Bei jedem Monatsabschluß mußte in all den Jahren diese Manipulation erneuert werden.

Die Ursache des Flugzeugunglücks bei Kassel.

Das Flugzeug wahrscheilich in eine Bö geraten und abgerutscht.

Die Ursachen des gestern von uns gemeldeten Flugzeugunglücks bei Amöneburg, das den Tod von fünf Personen zur Folge hatte, lassen sich nur sehr schwer feststellen, weil die Insassen, die zuverlässige Angaben machen könnten, nicht mehr am Leben sind und die Maschine vernichtet ist. Eine von Sachverständigen vorgenommene Untersuchung ergab ein völlig einwandfreies Arbeiten des Motors, so daß also ein Motordefekt als Ursache des Unglücks nicht in Frage kommt. Da auch ein Versagen der Steuerung nicht vorgelegen hat, besteht nur die Möglichkeit, daß

das Flugzeug in eine Bö geraten

ist, die von dem Piloten nicht rechtzeitig pariert werden konnte; dadurch wird die Maschine, in der Kurve liegend, abgerutscht sein. Infolge der geringen Höhe, in der die Maschine flog, war auch ein Aufrichten und damit eine glatte Landung nicht mehr möglich. Als erschwerendes Moment kommt hinzu, daß das Flugzeug in einer Landschaft, die weit und breit als flach anzusprechen ist, ausgerechnet an dem einzigen, dort befindlichen steil emporragenden Bergkegel von Amöneburg landete oder vielmehr mit einer kolossalen Gewalt aufprallte.

Hierbei explodierte der Benzinbehälter, so daß das Flugzeug in Brand geriet, dem die drei im Vorderteil des Flugzeuges sitzenden Personen zum Opfer fielen, während die zwei im rückwärtigen Teil befindlichen beiden Passagiere herausgeschleudert wurden und den dabei erlittenen Verletzungen erlagen. Der verunglückte Flugzeugführer ist der Sohn eines hessischen Ministerialrates aus Darmstadt.

Gerissene Betrüger.

Ein dänischer Bankbeamter mit einer deutschen Inflations-Reichsbanknote über 10 000 Mark hereingelegt. — Die Betrüger verhaftet.

Gestern mittag erschienen nach einer Meldung aus Kopenhagen zwei junge Leute, die mit einem dänischen Auto aus Deutschland gekommen waren, in dem Orte Tandslet auf der Insel Alsen und begaben sich zur dortigen Bank. Für eine deutsche Inflations-Reichsbanknote über 10 000 Mark erhielten sie von dem ahnungslosen Bankbeamten 8 860 Kronen in dänischen Noten ausgezahlt, da der Beamte die Note für ein Goldpapier hielt. Die beiden Freunde machten sich mit dem Gelde sofort aus dem Staube.

Als der Bankbeamte seinen Irrtum bemerkte, lief er sofort zur Polizei. Das Auto war aber inzwischen bereits verschwunden, der Bankbeamte hatte sich aber zum Glück die Nummer des Autos gemerkt, so daß festgestellt werden konnte, daß der Wagen in Kopenhagen beheimatet war. Durch Telegraph, Telephon und Radio wurden die Polizeistationen der ganzen Strecke benachrichtigt.

In Kopenhagen faßte die Polizei die beiden Leute

gerade in dem Augenblick, als sie das Auto verlassen wollten. Man fand bei ihnen noch den ganzen Geldbetrag.

Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um zwei der Kopenhagener Polizei wohlbekannte Verbrecher handelt, um einen Wiezand Boldig, genannt Nielsen, und um einen Claudius Kofoed-Jensen. Sie behaupten steif und fest, den Schein für ein Goldpapier gehalten zu haben. Sie hätten durch Deutschland eine Vergnügungs- und Geschäftsreise gemacht. Da man annimmt, daß sie sich auch dort etwas zuschulden haben kommen lassen, ist auch hierüber die Untersuchung eingeleitet worden.

Die Unwetterverwüstungen am Mittelrhein

Das Unwetter, das am Mittwochnachmittag am Mittelrhein niederging, hatte größere Ausdehnung, als ursprünglich angenommen worden war. Auch die Höhenzüge des Westerwaldes und des Hunsrücks wurden von wolkenbruchartigen Regengüssen, orkanartigen Sturm und Blitzschlägen heimgesucht. Auf der Strecke Montabaur—Neuhäusel sind allein achtzehn Telephonmasten vom Sturm umgeworfen worden, so daß die Leitung gestört war. Durch Blitzschläge wurden, so viel bis jetzt feststeht, zwei Menschen getötet. In Wirges zerstörte ein Blitz den Turm der evangelischen Kirche, bei dessen Einsturz auch die Nachbargebäude beschädigt wurden.

Uebel mitgenommen wurde auch eine Mädchenklasse,

die einen Ausflug nach der Ruppertsklamm bei Niederlahnstein unternommen hatte.

Die Kinder befanden sich schutzlos auf einer Höhe, als das Unwetter hereinbrach. Sie wurden zu Boden geschleudert und zum Teil von den kaskadenartig den Berg herabstürzenden Wassermassen entführt. In wilder Panik stoben sie nach allen Seiten auseinander und konnten erst am Abend in erschöpftem Zustand mit durchnäßten und zerfetzten Kleidern in einem Kloster gesammelt werden. Viele Kinder hatten Verletzungen erlitten und mußten vom Arzt verbunden werden. In Bell schlug der Blitz in ein Anwesen ein und äscherte es vollkommen ein. Fortgesetzt treffen weitere Nachrichten über Unwetterverwüstungen ein.

Furchtbare Bluttat Zwölfjähriger.

Den Mitschüler erschlagen.

Im Mittellandkanal bei Ibbenbüren in Westfalen wurde am Donnerstag die Leiche eines Knaben gefunden, die eine große Wunde am Hinterkopf aufwies. Da man einen Mord vermutete, wurde die Leiche beschlagnahmt. Wie weiter berichtet wird, handelt es sich um einen zwölfjährigen Schüler, den zwei Schulknaben erschlagen und in den Kanal geworfen hatten.

Zwei internationale Expreßzüge zusammengestoßen.

Kurz vor dem Bahnhof Abbeville in Frankreich fuhr gestern mittag der Schnellzug Paris—Calais auf den Schnellzug Wien—Calais, der wegen Maschinendefektes angehalten worden war, mit solcher Wucht, daß die letzten Wagen des haltenden Zuges zertrümmert und umgeworfen wurden. Nur dem Umstand, daß die meisten Reisenden den blockierten Zug verlassen hatten, ist es zu danken, daß nur etwa zehn Personen schwer oder minder schwer verletzt wurden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen Menschenleben nicht zu beklagen sein.

Ein Ausflugsdampfer gesunken.

Bisher zehn Tote.

Auf dem Michigan-See nahe bei Chicago kenterte ein mit über 30 Ausflüglern besetztes Dampfboot. Zehn Personen ertranken, über 20, zum größten Teil Frauen und Kinder, werden noch vermißt.

Berufung der beiden Sprit-Weber.

Berliner Meldungen zufolge haben die im Spritschieberprozeß verurteilten Brüder Hermann und Heinrich Weber (unsere gestrige Meldung) gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Ein Flugzeug auf einem Dampfer zerschellt

Ein eigentümliches Flugzeugunglück ereignete sich gestern in der Nähe des norwegischen Kriegshafens Horten am Oslofjord. Zwei Flugboote der Marine befanden sich in der Luft. Als eins von ihnen niedergehen wollte, übersah der Flieger einen Dampfer auf dem Fjord. Das Flugzeug stürzte auf das Schiff. Die Maschine zerschellte auf der Kommandobrücke. Der Flieger selbst stürzte ins Meer, blieb aber unverletzt. Auch von der Besatzung und den Passagieren **kam glücklicherweise** niemand zu Schaden.

Mit dem Auto in den Abgrund.

Nach einer Meldung aus Disentis (Kanton Graubünden, Schweiz) fuhr am Donnerstagnachmittag auf der Oberalpstraße zwischen der Paßhöhe und Tschamut in einer scharfen Kurve ein Auto gegen die Stützmauer am Straßenrand. Diese wurde durchbrochen und der Wagen stürzte die etwa zehn Meter hohe Böschung hinunter, sich einige Male überschlagend. Im Wagen befanden sich Graf Waldenburg-Zeil von Schloß Isny (Württemberg), seine Gemahlin und deren Schwester. Graf Waldburg kam unter das Auto zu liegen und war sofort tot. Seine Gattin, die den Wagen führte und ihre Schwester erlitten erhebliche Verletzungen.

Großfeuer in einer russischen Kreisstadt.

Nach Meldungen aus Moskau ist die Kreisstadt Globowo im Gouvernement Samara von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Vom Feuer sind etwa 600 Häuser vernichtet worden. Mehrere Personen fanden in den Flammen den Tod.

Liebestragödie in Zoppot. Im Hotel „Bristol“ in Zoppot erschoß der 23jährige Student Zysfeld aus Warschau die gleichaltrige, gleichfalls aus Warschau stammende Studentin Fayerstejn und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Studentin war sofort tot, während Zysfeld schwer verletzt wurde. Als Motiv der Tat ist unglückliche Liebe anzusehen.

Den Vater erschlagen. In Limoges in Frankreich spaltete ein Kriegsinvalide in einem plötzlichen Tobsuchtsanfall mit einer Hacke seinem alten Vater den Kopf. Der Täter hatte sich während des Krieges nach einer Verwundung einer schweren Schädeltrepanation unterziehen müssen, als deren Folge er zeitweise sehr gereizt war, ohne aber bisher gefährlich zu werden.

Schweres Grubenunglück in Polen. Nach einer Meldung aus Kattowitz wurden auf der Grube „Julius“ im Dombrowaer Becken durch eine einstürzende Wand viele Bergleute verschüttet. An der Bergung wird noch gearbeitet. Bisher ist es gelungen, drei Leichen und sechs Schwerverwundete aus den Trümmern herauszuholen.

Familiennachrichten.

Vermählungen: Edwin Schmidt u. Frau Toni geb. Rockerbek, St. Micheln.

Todesfälle:

Otto Wolf, Weißenfels.
Emilie Störr, Steigra-Querfurt.
Anna Koch, Merseburg.
Gertrud Weber, Kriegstedt.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 31. Juli 1927. (7. n. Trinit.)
Gesammelt wird eine Kollekte für die Auswandererfürsorge und Seemanns-Mission.

Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Barthold, Kötzschen.
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1)
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag: Ausflug zur Dölauer Heide. Abfahrt 13,02 Uhr:
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.
Evang. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag Abend fällt der Chorgesang aus.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Pastor Riem.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Mielcke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Mielcke.

Meuschau:
Vorm. 8 Uhr: Pastor Mielcke.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Predigtamtskandidat Werther.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Niederbeuna:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Oberbeuna:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Rössen:
Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Merseburg.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Amt mit Predigt.
3 Uhr: Andacht.
Freitag, abends 8 Uhr: Andacht.

Neurössen.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.

Krumpa:
10,30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Mücheln:
8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Obst-Verpachtung.

Der Apfelbehang der sogenannten Koppelstraße, Klein-Corbetha—Oebles, soll **Mittwoch, den 3. August, nachmittags 18 Uhr im Gasthof Zimmermann** in Klein-Corbetha öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Klein-Corbetha, den 26. Juli 1927.

Der Gemeindevorsteher.

Am Sonntag, den 31. Juli, steht ein großer Transport **prima**

Priegnitzer Milchvieh

hochtragend und frischmilchend mit den Kälbern preiswert zum Verkauf.

Willy Ziegenhorn, Schafstädt

Telephon 32. Telephon 32.

Empfehle einen frischen Transport prima

Priegnitzer Milchvieh.

H. Heydenreich

Crumpa bei Mücheln. — Telephon 239.

Vierzig Prozent der Bevölkerung des südöstlichen Süd-Amerika und damit hauptsächlich der unter ungünstigen Verhältnissen schaffende Arbeiter genießen Mate. Mate ist also ein Volksgetränk! Mate regt an, betäubt Schwächegefühle und löscht den Durst. Die Bestandteile dieses Mate finden sich in der

Bronte

dem alkoholfreien Anregungsgetränk. Bronte hat einen weinartigen Geschmack, perlt wie Sekt, ist alkoholfrei und erfrischt Körper und Geist.

Erhältlich in allen besseren Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäften. Vertrieb durch:

Bernhard Oeltzschner, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Fernspr. 374.
Carl Schmidt, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Unteraltenburg 10, Fernspr. 369.

Erste Fleisch- und Fischmehlfabrik

sucht für den hiesigen Kreis

tüchtigen, bei der Landkundschaft gut eingeführten Vertreter.

Offerten unter 713/27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

SONNTAG
½ 5-UHR-TEE UND TANZ
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
MÜLLERS HOTEL

Gebrauchte
Herren-Sachen, Schuhe, Bett- und Leibwäsche, Federbetten
werden zum Verkauf angenommen.
Postkarte genügt!
G. Lukas, Merseburg
Sand 1 ● Fernruf 181.

Gasthof Pretzsch.
Sonntag, den 31. Juli
Großer Ball.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Hierzu ladet ergebenst ein Der Wirt.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Lagerräume,
möglichst mit Toreinfahrt zu mieten gesucht.
Angebote unter 716/27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

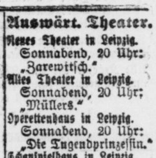
BARUM
4-Masten-Riesen-Circus
Heute, Freitag, 29. Juli abds. 8 Uhr
die **„Barum-Wunder“**
Heute abend zahlen Kinder halbe Preise.
Außerdem hat jede Dame auf allen Sitzplätzen **ein Kind frei!!**
Vorverkauf: Zigarrenhaus Carl Brendel, Gotthardtstr. 2, Tel. 471 und ab vorm. 10 Uhr an den Circuskassen.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr: „Zarewitsch.“
Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr: „Müllers.“
Operettenhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr: „Die Tugendprinzessin.“
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr: „Hurra, ein Junge!“
Walhalla in Halle.
„Meiermax.“

Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Die lustige Witwe.
Ufa, Alte Promenade.
Ramon Novarro, der Seeoffizier.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Das Spielzeug schöner Frauen.
C. T. am Riebeckplatz.
Die Insel der verbotenen Küsse.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0009

Grosser Reklame-Verkauf

Achten Sie nicht auf unsere wenigen Schaufenster-Auslagen, sondern besichtigen Sie unser riesenhaftes Lager!

Wir veranstalten 4 Reklame-Tage!

Unser Wahlspruch! Kleide dich gut für wenig Geld.

¼ Anzahlung, Rest in 4—5 Monatsraten!

Anzüge aus dunkel gestreiften Cheviotstoffen 19⁵⁰

Anzüge aus hell- und dunkelgemustert. Gabardine- u. Cheviotstoffen in guter Verarbeitung, 1- und 2reihige Formen. . . . 25⁰⁰

Anzüge ganz besonders preiswert, aus hübschen, hellgemustert. Kammgarn u. tadellose Verarbeitg. 29⁰⁰

Anzüge aus schwz. Drapee, tadellos verarbeitet 59⁰⁰

Anzüge aus blauem Melton und engl. gemusterten Stoffen, ganz modern, 1- und 2reihige Formen. 48⁰⁰

Anzüge aus feinst. Kammgarn und modern. englisch gemusterten Stoffen, in bester Verarbeitung . 68⁰⁰

Anzüge Sportfasson, 2teilig, mit Breecheshose, aus hübschen, englisch gemusterten Stoffen . . 29⁵⁰

Anzüge Sportfasson, 4teilig, mit Breeches- und langer Hose, Gabardine u. engl. gemust. Stoffe 39⁰⁰

Anzüge Sportfasson, aus ganz mod. Gabardinestoffen, 4teilig, mit Breeches- und langer Hose 59⁰⁰

Mäntel aus elegant. Gabardinestoffen, moderne 1- und 2reihige Formen, erstklassige Verarbeitung 65⁰⁰

Mäntel aus Gummi, eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit, Schläpfer u. mod. 2reih. Formen, Serie III 15.75, Serie II 12.75, Serie I 8⁷⁵

Anzüge für Burschen, aus gut. Cheviotstoffen, flotte Formen und gute Verarbeitung 19.50 13⁵⁰

Anzüge für Burschen, aus best. Gabardine- u. Cheviotstoffen, teils fesche Sportform, mit Breeches-, Knie- oder langer Hose . 29.00 24⁵⁰

Hosen aus starken Buckskin- u. Kammgarnstoffen . . 6.90 4.90 2⁹⁰

Hosen Sportfasson, a. Donegal- und Cheviotstoffen, strapazierfähige Qualitäten . . 8.50 6.50 4⁵⁰

Fahrgeld wird vergütet

Franz Mettner G. m. b. H.

Merseburg a. S.
Weißenfelser Straße Nr. 7

Lokalverband der Kegelklubs

Merseburg und Umgebung

Werbewoche

vom 30. Juli bis 7. August 1927

im Keglerheim Funkenburg

Fest-Ordnung:

Sonnabend, 30. Juli:
20 Uhr: Allgemeiner Festkommers in der „Funkenburg".

Sonntag, 31. Juli:
9 Uhr: Empfang der auswärt. Gäste
11 Uhr: Gartenkonzert.
13 Uhr: Antreten zum Umzug an der „Funkenburg".
14 Uhr: Beginn des Kegelns auf allen Bahnen.
15 Uhr: Gartenkonzert.
19 Uhr: Festball im großen Saal.

Montag, 1. August u. folgende Tage:
10 Uhr: Kegeln auf allen Bahnen.

Sonnabend, 6. August:
20 Uhr: Geselliges Beisammensein der Mitglieder im kleinen Saal.

Sonntag, 7. August:
10 Uhr: Kegeln auf allen Bahnen.
11 Uhr: Gartenkonzert.
15 Uhr: Gartenkonzert.
22 Uhr: Schluß des Kegelns.

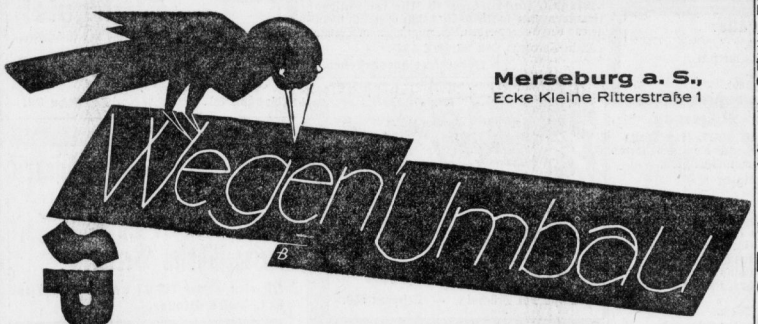
Sonnabend, den 13. August: Festball, Siegerverkündung u. Preisverteilung.

Alle Kegelbrüder und Klubs von Merseburg und Umgebung sowie Freunde und Gönner sind ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hochzeits- und Gesellschaftsfahrten
in eleg. Limousine führt aus
Auto-Wagner
Gutenbergstraße Nr. 13

Wer inseriert, verkauft!



Merseburg a. S.,
Ecke Kleine Ritterstraße 1

SPORTHAUS KÄTHER

muß ich, um Platz zu gewinnen, vollständig räumen. — Ich verkaufe deshalb von heute ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Bitte, kommen Sie sofort!

Großartige Möbel-Gelegenheit

wegen Aufgabe d. Lagers verkaufe sofort:

1 schwer eich. **Speisezimmer** statt 2600 ℳ jetzt 800 ℳ
1 do. „ 2000 „ „ 1000 „
1 do. „ 1600 „ „ 800 „
1 do. „ 1200 „ „ 700 „
ferner 1 do. 500, 420, 300 ℳ

herrliches **Schlafzimmer** statt 1800 ℳ jetzt 1000 ℳ
1 do. „ 1600 „ „ 800 „
1 do. „ 1200 „ „ 700 „
ferner 600, 450, 300, 200 ℳ

eichene **Herrenzimmer** statt 1600 ℳ jetzt 800 ℳ
1 do. „ 1400 „ „ 600 „
1 do. „ 1100 „ „ 550 „
ferner 420, 350, 280 ℳ

Küchen enorm billig

Kommen Sie heute noch

Gustav Jentzsch
Magdeburg
Breiteweg 150

Fahrt wird b. K. vergütet.

Ca. 1500 qm

Gelände

in Leuna-Rössen oder näherer Umgebung des Leuna-Werkes zu Lagerplatzzwecken zu pachten gesucht.

Angebote unter 717/27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik

welche gegen bequeme Teilzahlungen

Möbel aller Art

liefert, sucht bei der dortigen Privatkundschaft in Stadt und Land gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter 720/27 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Reisevertreter

für den Verkauf unserer konkurrenzl. Seuchenschutzplatte an Landwirte gegen Gehalt u. Prov. gesucht. Nur erste Verkäufer kommen in Frage.

Formalit-Vertrieb,
Leipzig, Ladestr. 5, Block C.

WO

inseriert der Geschäftsmann mit Erfolg

?

Im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Hälterstraße Nr. 4
Filiale Gotthardtstr. 38 Tel. 100/101

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270729-11/fragment/page=0010